



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)

180 (20.4.1939) Donnerstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-292251](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-292251)

Heil dem Führer!

UNSER GEBURTSTAGSGESCHENK AN ADOLF HITLER

Mannheim, 20. April 1939

Führer! Heute tritt die ganze Lesergemeinde unserer Kampfzeitung, der Du selber den Namen gegeben hast, vor Dich hin, um Dir aus übervollem Herzen ihre Glückwünsche zu Deinem 50. Geburtstag darzubringen. Ueber Hunderttausend sind wir, klein und groß, arm und reich, Arbeiter, Bauern, Handwerker, Kaufleute und Wissenschaftler, Männer, Frauen und Mädchen. Wir sind ein Stück der Volksgemeinschaft, die Du nach soviel Jahren völkischer Not aus Kampf und Liebe, Vorbild und Beispiel geschaffen hast. Wie sollen wir Dir an diesem gnadenreichen Tage danken? Es ist so vieles, was uns bewegt, weil es so Großes, Schönes und Gewaltiges ist, das Du mit Deiner Kraft und Deiner Güte an uns getan hast. Fast stehen wir beschämt vor Dir, fühlen die Armut unserer Herzen und die Armut unserer Sprache, die die Fülle und Tiefe unseres Dankes nicht auszudrücken vermag. Aber wir wissen: Du hast keinen Gedanken gehabt, der nicht auch unsere Seelen bewegte, keine Worte geformt, die nicht auch unser Denken und unsere Empfindungen ausgedrückt hätten. Du hast stets das gesagt und getan, was wir gedacht, was wir gewünscht und was wir erhofft haben. Welch' eine beglückende Harmonie ist zwischen Dir und Deinem Volke. Dieser göttliche Gleichklang, dieses beispiellose Walten der volksumspannenden Gemeinsamkeit, erlöst uns von den kleinen Sorgen und Nennungen, weil Du das Kleine und Große auf Deinen Schultern trägst, und wir wissen, daß unsere Geschichte in Deinen Händen am besten und sichersten geborgen sind. Du kennst und verstehst die Seele Deines Volkes und damit auch das Leben des geringsten Deiner Volksgenossen. Aus der Gnade Deines Genius ist uns alles geworden, was wir in tiefster Seele gewünscht haben: Arbeit und Brot, Freude und Glück und auch der Wille zum Opfer und zur Entbehrung. Die Kraft Deines Führertums, die Größe und Güte Deines Menschturns, leuchtet heute glücklich und gläubig aus den Augen Deines Volkes. Mit der Unruhe der frohen und der Beglückten stehen wir in der Mil-

lionenmasse derer, die Dir heute danken, und stehen mit gläubigem Herzen die Gnade des Allmächtigen auf Dich herab, bitten, daß Du noch lange Jahre unser Führer sein mögest, und daß Dein Planen und Schaffen für unser großes Reich gesegnet ist durch die Frucht Deiner Arbeit und das Glück Deines Volkes. Die Völker haben ihrem unbekanntem Soldaten Haine und Denkmäler errich-

tet. Er liegt unter Marmorsteinen und Triumphbögen. Du aber bist mitten unter uns, bist die Auferstehung aller unbekanntem und ungenannten Kämpfer der grauen und braunen Front, bist zum Führer und Vollstrecker gekürt und gekrönt von allen Deutschen, die Dir in unwandelbarer Treue zugehören. Diese Tatsache mag Dir Dank und Erfüllung sein an Deinem 50. Geburts-

tag. Sie ist vielleicht das größte Geschenk, das Dir aus den Millionen Händen Deines Volkes entgegengetragen wird. Was kann Dir Größeres und Wertvolleres gegeben werden, als diese Liebe und Treue? Was könnte Dich reicher machen und glücklicher als diese Tugenden, die Dir aus ehrliehen Herzen dargebracht werden? Alle materiellen Werte sind klein gegenüber diesen Schätzen, die wir heute vor Dir ausbreiten. Wir wissen, daß es Dich beglückt, wenn wir Dir unseren Opferwillen und unsere Opfertätigkeit schenken, wenn wir Dir versprechen, jederzeit rechtschaffene Nationalsozialisten zu sein und zu bleiben und alle unsere Aufgaben im privaten und öffentlichen Leben in Deinem Sinn und Deinem Geiste zu erfüllen. Wir wollen in unserer Haltung und in unserem Wachen, in Worten und Taten stets nur Deiner Idee und Deinem Glauben leben. Wir wollen nie müde werden, für Dein Werk zu schaffen und unser Verhalten so einzustellen, daß der große Wunsch Deines Lebens, die ewig wachende Volksgemeinschaft, in Erfüllung geht und in allen Lebensäußerungen unseres Volkes ihren Ausdruck findet. Unser Leben will ein Bekenntnis sein für Dich, für die nationalsozialistische Idee, ihre Weltanschauung und für die Partei. Die Kraft Deines Beispiels soll uns in allen Lebenslagen zur Seite stehen und die Gesetze der Tugenden wachrufen, denen Dein Dasein für Dein Volk unterliegt. Wir wollen ehrlieh, aufrecht, zuversichtlich, glaubensstark und glaubensstark aber auch demütig sein, so, wie Du zu allen Zeiten bis heute zu uns gewesen bist. Wir wollen in selbstloser Weise und mit starkem Herzen Leid und Freude mit Dir teilen und so sein, wie Du uns willst. Wir wollen Dir und unserem Volke dienen, auf daß Du mit uns zufrieden bist. Wir wollen unsere Kinder in Deinem Geiste und in Deiner Lehre erziehen und mit allen Kräften unseres Herzens in allen Dingen mithelfen, das von Dir geschaffene Ewige Großdeutsche Reich zu hüten und zu bewahren. Wir wollen Deine besten Kameraden sein.

Dr. W. A.



Frühlingsblumen dem Führer des Vaterlandes!

Das Gesetz seines Lebens

VON REICHPRESSECHEF DR. DIETRICH

Die Weltgeschichte ist die Geschichte einiger Männer. Sie berichtet viel von ihren Taten — nichts von ihren 50. Geburtstagen. Mit Recht! Denn 50 Jahre sind kein Lebensabschnitt, sondern eine Zeitrechnung! Eine prägnante Zahl, die für das Leben selbst nicht mehr bedeutet als der Zeiger einer Uhr für das Wohlbefinden ihres Betrachters. Die Taten der Großen richten sich nicht nach dem Kalender der Zeit, sie gehorchen dem Gesetz ihrer eigenen Entwicklung!

Alexander der Große hat mit 37 Jahren den Orient erobert und stand mit 50 in Indien. G. C. S. überdauert in seinem 50. Lebensjahr den Kubiken, um sich zum Kleinrentner des römischen Weltreichs zu machen. Mit 50 Jahren befand sich Karl der Große noch mitten im Ringen um das Reich, während Napoleon schon in seinem 40. Lebensjahr auf dem Gipfel seines Ruhmes stand. Friedrich der Große hatte in seinem 50. Lebensjahr bereits die Hauptschlachten des Siebenjährigen Krieges geschlagen. Dagegen fand Wisnarski an seinem 50. Geburtstag erst am Anfang seiner geschichtlichen Leistung.

Das Gemeinsame dieser Männer ist ihre weltgeschichtliche Größe — der Abbildung ihres Lebens aber ist gänzlich verschieden. Nicht nach der Zahl ihrer Jahre bestimmt sich das Gesetz ihrer Erfolge, sondern nach der Kraft ihrer Tüchte und der Stärke des Willens, der ihre Taten zum höchsten Siege reifen läßt.

Wenn wir den Führer, der heute seinen 50. Geburtstag begeht, in die Größenordnung der weltgeschichtlichen Gestalten einordnen wollen, dann müssen wir die Frage nach der Besonderheit seiner weltpolitischen Leistung stellen. Wir könnten — um

sie zu beantworten — hier die einzigartigen Stationen seines wunderbaren Weges aufzeichnen, vom Schützengraben zur Feldherrnhalle, von der Landsberger Gefängniszelle bis zur alten Prager Kaiserburg. Gerade am heutigen Tage wird ja in den Herzen des deutschen Volkes in Wort und Bild die Erinnerung aufleben an alle jene großen und schicksalhaften Stunden im Leben des Führers, die zugleich auch Marksteine in der Geschichte unserer Nation sind. Aber vielleicht wird uns das Einmalige seines Künftigen und das Gewaltige seiner Leistung durch nichts mehr und eindringlicher ins Bewußtsein geführt als durch die Urteile, die in all den Jahren die Welt der Gegenwart über ihn gesprochen hat.

Wie groß muß ein Mann sein, den die Welt vor zwanzig Jahren noch nicht kannte, den sie noch vor zehn Jahren als einen hoffnungslosen „Whantasten“ mit Spott und Hohn übergoß, dessen Regierung sie noch vor fünf Jahren nur als „ausführbares Experiment“ zur Kenntnis nahm — wenn sie ihn heute für mächtig genug hält, die Demokratie der Erde erzittern zu lassen, und den „Whantasten“ von einst für sabia erklärt, die ganze Welt erobern zu wollen? Sie vergleichen ihn mit Napoleon, um in dessen Zusammenbruch Trost zu finden und aus seinem Niedergang wieder Hoffnung zu schöpfen. Welche Worte sollten wir noch finden, um das auszudrücken, was ihm keine Gegner so eindringlich beschuldigen?

Und doch haben sie vom Wesen und der wahren Größe dieses Mannes keinen Hauch verspürt.

Sie sehen ihn durch die Brille eines bereits

verfallenen Zeitalters und erkennen in der Zurückgebliebenheit ihres eigenen politischen Denkens nicht, daß hier ein großer Genius mit neuen Ideen in die Geschichte eingetreten ist. Sie glauben die Maßstäbe einer verfallenen alten Welt an die Größe einer neuen anlegen zu können. Und da ihnen die Kraft des Verfalls fehlt, klammern sie sich an sinnlose Vergleiche aus der Vergangenheit, die höchstens in ihrer hysterischen Anklage geistlich werden können. Sie wollen die Völker glauben machen, daß hier wieder einer großen politischen Abenteurer der Menschheit auszieht, um dem alten Traum einer Weltbeherrschung nachzugehen. Sie verkünden die Wiederkehr der Zeiten eines Napoleon oder denken an den Nua Alexanders des Großen nach Indien. Sie unterlassen es bei ihren absurden historischen Vergleichen, den Unterschied zwischen Eroberern von Ländern und Erbauern von Reichen hervorzuheben. Denn was im Glück der Schlachten und im Zufall des Erfolges errungen wurde, ist nicht mit dem zu vergleichen, was auf den ewigen Fundamenten einer Nation nach dem Plan eines genialen Baumeisters errichtet wird, um das Leben eines großen Volkes für immer zu sichern.

Alexander der Große zog mit 22 Jahren aus zur Eroberung der kleinasiatischen Griechenstädte und gelangte im Rausche seiner Siege bis an die Grenzen der damaligen Welt. Napoleon, der junge kriegreiche General der italienischen Arzengschaufläre, wußte die Chance der französischen Revolution zu nutzen und schwang sich im Ruhme seiner Schlachten als Korse auf den Thron der Franzosen. Aus der damaligen politischen Verfallenswelt heraus glaubte er, die Völker Europas militärisch erobern und sie dann dynastisch beherrschen zu können. Das Napoleon zum Verhängnis wurde, der Mangel jeder eigenen volkspolitischen Erkenntnis und das Fehlen jeder blutmäßige völkischen Bindung in seinem Werk, ist das, was der Schöpfung des Führers ihre einmalige Bedeutung verleiht.

Wie falsch ist es doch zu glauben, dieser Mann

habe das tragende Prinzip seines Wertes, der Volksumwandlung, durchbrochen, als er so auf das Herz Deutschlands gerichtete scharfe Speer Spitze aus dem Körper des Reichs entfernte. Dieses Reich ist im Entwurf ebenso wie in der Ausführung ein Bau von strengem Gesetzmäßigkeit, von innerer Gediegenheit und klarer anderer Vorkommnisse. Die Baumeister, der ihn schuf, wird ihn niemals verlassen ausführen, denen seine Gestalt gewachsen ist. Wie wenig müssen die Völker von der wirklichen Größe dieses Mannes wissen, die da glauben, er könne auch nur ein solches Reich dem inneren Gesetz seines eignen Wertes zuwiderhandeln. „Jedes Regiment, das ich auf ein Dach hinaufbaue, muß ich unten in seinen Fundamenten berechnen haben“, hat kürzlich einmal der Führer, als er über die Ergebnisse der letzten Zeit sprach. Dieses Wort ist Architektur in der Schöpfung dieses Volkes, dieses Reiches. Dieses Reich ist ein Bau, der in der Unerschütterlichkeit der Fundamente des Volkstums für die Ewigkeit errichtet wird. Wer den Führer in seiner unbegrenzten Entschlossenheit im Kampfe für die Lebensrechte seines Volkes, der auch in der weisen Begrenzung seiner Forderungen, der weiß, daß in ihnen ein Zusammenhalt für den Frieden der Welt, wo ja kein Staatsmann der westlichen Demokratie mit allen ihren Partien und Allianzen der Völkern Europas zu bieten vermag.

Deshalb feiern wir an diesem 50. Geburtstag unseres Führers in ihm auch den Mann des Friedens. Denn es ist der Friede, der uns aller äußerlichen Behauptungen das Wort in Führers Front; das Gesetz seines Lebens ist ein Manifest des Friedens für alle, die das Lebensrecht seines Volkes anerkennen, seine Aufgaben und seine Zukunft bejahen.

Es ist herrlich, in einer Zeit zu leben, die ihren Menschen große Aufgaben stellt.

Adolf Hitler

Die Partei

In der hochgründlichen der Neuen... des Geburtstags... der Partei...

Die

Bei der Gratulation... Adolff Heß... Führer:...

Der Namen... Adolff Heß... die Partei...

Den Mutigen hilft... Adolff Heß... die Partei...

Den es die Hege... Adolff Heß... die Partei...

Wenn Sie, mein... Adolff Heß... die Partei...

Der Treueschwur des Führerkörps

Die Partei beglückwünschte den Führer zuerst / 50 Briefe Friedrichs des Großen als Geschenk überreicht

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

r. d. Berlin, 20. April.

In der hochgewölbten, lichtdurchfluteten Mosaische der Neuen Reichskanzlei sind am Vormittag des Geburtstages Adolf Hitlers das Führerkörps der Bewegung angetreten. 1600 Männer, die als Politische Leiter oder Führer im Kampforganisationen die Träger und Garant der nationalsozialistischen Idee sind.

Der weite Raum des prächtigen Saales ist erfüllt von braunen und schwarzen Uniformen. Auf der Treppe, die zur Kunden Halle aufliegt, stehen zu beiden Seiten Sturmjäger der NSDAP, unter ihnen die Fahne der Stahlgewerkschaft „Horn Bessell“. Der Mittelgang ist frei. Im Saal stehen in der ersten Reihe die Stellvertreter, Gauleiter, Hauptdienstleiter, Stell-

vertretenden Gauleiter und Hauptamtsleiter. In der zweiten Reihe die Reichsamtseiter und von jedem Gau zehn Gauamtsleiter. Hinter ihnen sämtliche Kreisleiter der NSDAP. Auf der gegenüberliegenden Seite hat das Führerkörps der Kampforganisationen der NSDAP Aufstellung genommen. Wir sehen die alten SA-Führer der Bewegung, Männer, die in den Jahren des Kampfes mit ihren SA-Stürmen oder Standarten den roten Terror niedergewungen und heute als SA-Gruppenführer oder Brigadeführer weiter im Dienste für die Bewegung stehen. Das höhere Führerkörps der SA, des NSKK, der SA, des NSKK und des Reichsarbeitsdienstes füllt die rechte Seite der Halle. Die Reichsraufschwebenführerinnen und einige Führerinnen des BDM sind ebenfalls anwesend. Durch die gläserne Decke des Mosaischen Saales der Neuen Reichskanzlei gleitet die abendliche Sonne über die vielen Hunderte von Uniformen, über die Sturmjäger der Bewegung und dem Hoheitsadler am Portal zur Kunden Halle, als um 19 Uhr der Führer erscheint.

saales der Neuen Reichskanzlei gleitet die abendliche Sonne über die vielen Hunderte von Uniformen, über die Sturmjäger der Bewegung und dem Hoheitsadler am Portal zur Kunden Halle, als um 19 Uhr der Führer erscheint.

Rudolf Heß meldet dem Führer

Atemlose Stille herrscht im Saal, als Rudolf Heß das Führerkörps der Bewegung dem Führer meldet. Aus den Worten des alten Kampfers des Führers aus den schwersten Jahren klingt das Bewußtsein unerschütterlicher Einsatzbereitschaft und bedingungsloser ergebener Treue. Rudolf Heß spricht im Namen des Führerkörps der Bewegung, das „herausgewachsen aus allen Ständen eine wahre Demokratie“ versinnbildlicht.

gab, daß das Glück unseres Volkes dereinst der Dank für ihrer aller Wirken sein werde.

Dann schreitet Adolf Hitler durch die Reihen des Führerkörps, um jenen Männern in die Augen zu schauen, die seine politischen Beauftragten und als Willensträger der NSDAP im Deutschen Reich in Ostpreußen und Steiermark, in Westfalen und Ostpreußen, in Böhmen und an der Saar, in Tirol und Nemet die Bürger der Stärke des großen Deutschlands sind. — Der Geburtstagsappell des Führerkörps war nicht der Bestandteil eines „rauschenden Festes“, er war eine Stunde ernster Besinnung auf die Größe der Zeit.

Glückwünsche alter Kampfgenossen

Berlin, 19. April (SB-Funk).

Um 20 Uhr versammelten sich die Männer des „Stoßtrupp Adolf Hitler“ und die in Berlin ansässigen Blutordensträger in der Marmorgalerie der neuen Reichskanzlei, um ihrem Führer in alter Treue ihre Glückwünsche zu entbieten.

Der Führer begrüßte jeden einzelnen seiner Kameraden aus den ersten Jahren dieses Kampfes mit Handschlag und herzlichen Worten. In einer kurzen Ansprache gab er sodann seiner Freude Ausdruck, auch an diesem Tage wieder seine ältesten Kampfgenossen um sich versammelt zu sehen.

Der Treueschwur der SA

Tagesbefehl des Reichsführers SA

DNB Berlin, 19. April.

Der Reichsführer SA und Chef der deutschen Polizei, Heinrich Himmler, hat zum 20. April an alle Angehörigen der SA und Polizei nachstehenden Tagesbefehl erlassen:

„An alle Angehörigen der SA und Polizei! Zum 50. Geburtstag wünschen wir dem Führer von Herzen Glück und sagen ihm Dank für alles, was er für sein deutsches Volk getan hat. Wir bitten an diesem Tage nicht nur Gott und das Schicksal, der Führer möge uns noch viele Jahrzehnte erhalten bleiben, sondern wir sind auch des besten Willens, in der Zukunft noch mehr als in der Vergangenheit unsere Pflicht so zu erfüllen, daß wir dem Führer bei seinem schweren Werk zu unserem kleinen Teil helfen. Vor allem werden wir immer sein: treu und gehoramt.“

(ges.) H. Himmler

Reichsführer SA und Chef der deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern.

Tagesbefehl v. Schirach

Der Reichsjugendführer an die Bannführer

Zur Aufnahme des Jahrganges 1938/39 in das Deutsche Jungvolk hat der Reichsjugendführer folgenden Tagesbefehl an die zehnjährigen Jungen und Mädchen erlassen:

„Jungen und Mädchen! Ein neuer Lebensabschnitt liegt vor euch, endlich ist die Zeit gekommen, in der ihr durch euren Dienst in der Hitler-Jugend unserem Führer zeigen dürft, daß er sich auf euch verlassen kann. Nun wird die Fahne der Hitler-Jugend eure Fahne, und die vielen Millionen Dittlerlungen und BDM-Mädchen, die zur Gemeinschaft der Hitler-Jugend gehören, sind nun eure Kameraden und Kameradinnen! Haltet fest zu ihnen — sie halten auch zu euch. Seid selbstlos und treu und erfüllt gewissenhaft alle Pflichten, die euch auferlegt werden. Im Reich Adolf Hitlers gilt nur Treue und Ehrlichkeit. Ob eure Eltern reich sind oder arm, ist in der Gemeinschaft der Hitler-Jugend gleichgültig. Wer das Reich unserer Kameradschaft trägt, als Vimpf oder Jungmädchen der SA angehört, ist mit dem höchsten Glück beglückt, das einer Jugend zu teil werden kann.“

Dankt dem Führer und euren lieben Eltern, daß ihr dieses Glück erleben dürft. Die Hitler-Jugend heißt euch willkommen! Valdur von Schirach.“

Führerfahnen der Kriegsmarine

Großer Flaggenstapel angeordnet

DNB Berlin, 20. April.

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, hat folgende Anordnung erlassen:

Am Donnerstag, den 20. April 1939, dem 50. Geburtstag des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht, legen die Schiffe der Kriegsmarine großen Flaggenstapel an. Um 12 Uhr ist von den salutfähigen Schiffen und den Küstensalustationen ein Führerfahnen von 21 Schuß abzufeuern.

Die Ansprache des Stellvertreters des Führers

Bei der Gratulation des Führerkörps der NSDAP richtete der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, folgende Ansprache an den Führer:

Mein Führer! Zur Feier Ihres 50. Geburtstages ist die Führerschaft Ihrer Bewegung hier vor Ihnen angetreten, die Führerschaft der Bewegung, mit der Sie das Schicksal Deutschlands gemeinsamer haben. Diese Führerschaft ist zugleich die Vertretung des deutschen Volkes; sie ist ein Teil dieses Volkes; zusammengewachsen aus allen Schichten und Ständen ist sie die Vertretung einer wahren Demokratie.

Im Namen Ihrer politischen Führerschaft und somit im Namen des ganzen deutschen Volkes, darf ich Ihnen aus tiefem Herzen Glück wünschen zu Ihrem 50. Geburtstag — zu dem Tage, der eines der schönsten Feste der Nation ist. Jeder allen anderen Empfindungen beseelt und heute die ernste Bitte an den höchsten Gott, daß er Sie und Deutschen weiterhin gesund erhalten, und daß er Ihnen noch lange die Kraft zur Ausübung Ihres so schweren Amtes. Wir bitten ihn, daß er Ihrem Wirken weiterhin Segen leihen — den Segen, den er unsenem Volke gab, nachdem Sie, mein Führer, es würdig gemacht haben dieses Segens. Durch Sie hat die Vorsehung das Wunder vollzogen, auf das Millionen Deutscher alleine noch hoffen zur Errettung Deutschlands.

Dem Mutigen hilft Gott

Taus Sie, mein Führer, ist Deutschland frei geworden. Durch Sie ist es stark geworden. Dank Ihnen steht es wieder gleichberechtigt neben den anderen großen Nationen. Mit einem Mut, der nur wenigen Männern der Geschichte eigen gewesen, sind Sie den schweren Weg gegangen, den Sie für Deutschland gehen wollten. Mit einem Mut ohne Gleichen haben Sie jene Entschlüsse gefaßt und durchgeführt, die Sie als notwendig erkannten für Leben und Zukunft unseres Volkes. Dem Mutigen hilft Gott; Gott aber gibt auch demütigen Mut, dem er helfen will und durch den er ein Volk retten will. Dank Ihres Mutes werden auch künftig — das ist unser Glaube — die Anschläge auf die Freiheit und Sicherheit unseres Volkes zunichte werden.

Wenn es die Heher zum Keußersten treiben

Das selbst wenn die Heher in der Welt es zum Keußersten treiben sollten, so haben wir den unerschütterlichen Glauben, daß wir von Beginn an letztlich doch gegen sie sich richten wird, so wie es bisher immer wieder geschehen. So wie es geschehen ist im innerpolitischen Kampf, so wie es geschehen ist im außenpolitischen. Diesem Glauben gibt mir mein Führer, Ihre in langen Jahren bewährte sichere und entschlossene Führung. Es gibt uns diesen Glauben aber auch die durch Sie geschaffene militärische Stärke des Reiches, vereint mit der allein durch Sie gewachsenen politischen Kraft der Deutschen Nation, die aus den Augen der Menschen unseres geeinten Volkes Ihnen entgegenstrahlt.

Sehr Sie, mein Führer, das Geschick Deutschlands in Ihre starken Hände nahmen, war unser Volk auf dem Wege, der im Untergang enden mußte. Sie aber haben einen Weg beschritten, auf dem Sie es hochrücken und sein Schicksal bestimmen für Tausende der Geschickte. Sie haben die Verbindung geschaffen zwischen den Großen der Vergangenheit, einer unverwundlichen Gegenwart und der werdenden Zukunft unseres Volkes. Sie haben die deutsche Geschichte unserer Tage wieder verknüpft mit dem Geist der großen Völker einer vergangenen Zeit — und der Geist dieser Großen ist mit Ihnen.

Wenn eingedenk darf ich im Namen der Bewegung vergilbte Blätter Ihnen übergeben, die auf die Hand eines der bedeutendsten Geister

deutschen Soldates berührt, die seine Schriftsätze tragen, die von seinem Geist und Übermuten. 50 Briefe Friedrichs des Großen gibt die Bewegung in Ihren Besitz und damit in den Besitz der deutschen Nation.

Mein Führer! Für alles das, was Sie Deutschland und uns gegeben haben, vermögen wir, Ihre Führerschaft, Ihnen so wenig zu danken, wie das ganze deutsche Volk es Ihnen zu danken vermag. Die Millionen unseres Volkes würden gerne jeden Wunsch von Ihrem Gesichte ablesen und ihn erfüllen, wenn sie es nur vermöchten. Eines aber können Sie — können wir alle, und werden wir alle tun: wir werden in Treue den schweren Weg, den Sie gehen, Ihnen, mein Führer, dadurch zu erleichtern versuchen, daß wir Ihnen folgen in immerwährender Bereitschaft, in stets neuer, restloser Hingabe an Ihr Werk. Unser aller Leben, die Sie reich gemacht und verschönt haben, gehören Ihnen wie das Ihre Deutschland gehört. Wir dienen dem Schicksal, dessen Wegbegänger Sie sind. Das deutsche Volk und Sie, mein Führer, sind eine Gemeinschaft, die nicht auseinandergerissen oder beugen kann. Eine Gemeinschaft, zu der auch die Millionen Deutsche im Ausland gehören, die mit uns heute aus tief dankbarem Herzen Ihrer inbrünstiger noch als sonst gedenken; die Deutschen im Ausland, die den Hoff, der vielfach Ihnen entgegen schlägt, leichter ertragen, weil sie ihm entgegenstellen können den Stolz auf das neue Deutschland und auf seinen Führer.

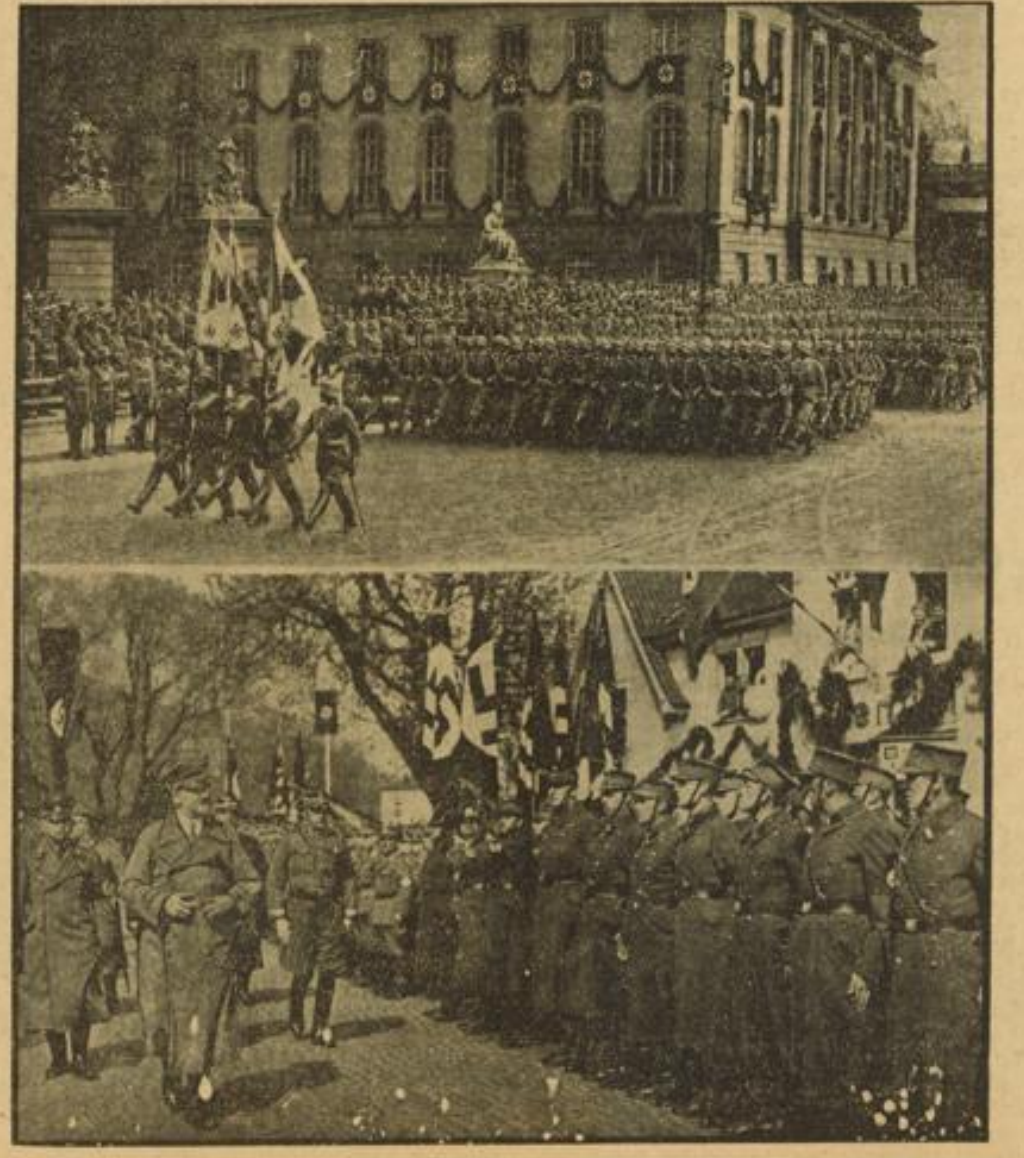
Den schönsten Lohn Ihres rastlosen Schaffens haben Sie, mein Führer, sich selbst gegeben: die Gewißheit, daß Sie nicht nur ein größeres,

schöneres und kulturell reicheres Deutschland geschaffen haben, sondern darüber hinaus die Überzeugung, daß die Toten des Weltkrieges und die Toten des Ringens der nationalsozialistischen Bewegung ihr Leben nicht umsonst gelassen haben, sondern durch Sie und mit Ihnen einen Sieg erlangen, der seine Früchte trägt für die Lebenden und seine Früchte tragen wird für die endlose Folge derer, die nach uns geboren werden.

Wir aber, die Angehörigen Ihrer Führerschaft, denen es vergönnt ist, unter Ihnen, mein Führer, im Volke zu wirken, wir legen all unser Blutsitzen, all unsere Hoffen, all unsere Liebe für Sie in den alten Kampfruf: Adolf Hitler — „Sieg Heil!“

Der Dank des Führers

Mit Ergriffenheit dankt Adolf Hitler Rudolf Heß für seine schlichten, aber treuen Worte, dankt er den 1600 Männern der Partei, die ihren Treueschwur durch ein dreifaches „Sieg Heil!“ bekräftigen. Er gedachte dabei der Treue und Anhänglichkeit der Parteigenossen und erinnerte mit bewegten Worten an die langen Jahre der Kampferbundenheit und des Ringens um das deutsche Volk und seine Wiederauferstehung. Der Führer gab seiner beglückenden Gewißheit Ausdruck, daß die Partei ihm genau wie damals, so auch in aller Zukunft, auf seinem Wege folgen werde. Die eiserne Geschlossenheit dieser Bewegung sei das Vermächtnis unserer Zeit für alle Zukunft der deutschen Nation. Der Führer schloß seine, die versammelte Parteiführerschaft tief ergreifende Ansprache, indem er der Überzeugung Ausdruck



Zum 20. April Wehrmacht (M) Partei und Wehrmacht, die Garanten völkischer Gemeinschaft und deutscher Größe

... und auf die ...
... des Reiches.
... der räuml...

... seitige Sonden
... Sch...

... Aler hat ein
... glückliches Deut...

... In
... Aus Anlaß sein...

... der Führer hat
... für Uchotrie in...

... Der Generalland
... nach folgte am W...

... Die niederländis
... emulindigten Gef...

... Eine Neuterme
... wurde dort mitget...

... Die Pariser Pre
... mit Spekulationen i...



... den Feierlichkeiten
... des Geburtstages des F...

Im Auswärtigen Amt

gab es folgende Beförderungen
Berlin, 20. April. (S-B-Zeit.)

Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers des Auswärtigen folgende Ernennungen und Beförderungen angeordnet:

Dem Ministerialdirektor Haus wurde die Amtsbezeichnung Unterstaatssekretär verliehen; der Ministerialdirektor Prütz wurde zum Vizekonsul zur besonderen Verwendung des Auswärtigen Amtes ernannt; der Generalkonsul 1. Klasse, Gesandter Kriebel, zum Ministerialdirektor; der Gesandte 1. Klasse, Freiherr von Nitzschke, zum Gesandten 1. Klasse in Sofia; der Generalkonsul Freiherr von Killinger, in Gesandte Freiherr von Doeringer sowie die Vortragenden Legationsräte Kitzburg, Rohde und Schroeder wurden zu Gesandten 1. Klasse ernannt.

Weiter wurden der Vortragende Legationsrat Scheller zum Generalkonsul 1. Klasse in Antwerpen, der Generalkonsul Mayer (Genoa) zum Generalkonsul 1. Klasse, der Ministerialrat Köhler zum Gesandten bei der Dominikanischen Republik, der Generalkonsul Saller zum Vortragenden Legationsrat; die Legationsräte 1. Klasse Hewel, Bergmann, von Ehdorf, Nordt, Luther, Voh und der Legationsrat Dr. Paul Schmidt wurden zu Vortragenden Legationsräten und der Konsul Schöler (Chunling) zum Konsul 1. Klasse ernannt. Dem Konsul 1. Klasse Martin (Luzon) und dem Konsul 1. Klasse Rapp (Cleveland) wurde die Amtsbezeichnung Generalkonsul verliehen; der Legationsrat Köhler wurde zum Konsul in Rosario de Santa Fe ernannt.

... und im Reichswirtschaftsministerium

Berlin, 19. April. (S-B-Zeit.)

Der Führer hat die Hauptabteilungsleiter im Reichswirtschaftsministerium, Generalmajor A. Panneken, und Ministerialdirektor von Jagwitz zu Unterstaatssekretären ernannt.

Ferner hat der Führer dem Ministerialrat im Reichswirtschaftsministerium, G. Antler, zum Ministerbüro, Oberregierungsrat Walter, zum Ministerialrat ernannt.

Adolf Hitler weihte die Ost-West-Achse

Spalier der Millionen / Der stürmische Geburtstagsgruß der Berliner

Berlin, 19. April. (S-B-Zeit.)

Millionen Berliner jubelten am Mittwochabend dem Führer zu, als er am Vorabend seines 50. Geburtstages der neuen Kraftstraße der Reichshauptstadt, der Ost-West-Achse, die Weihe gab. Auf einer triumphalen Fahrt über die in einem märchenhaften Lichtzauber erstehende Kraftstraße entbot ihm die Hauptstadt des Großdeutschen Reiches ihren stürmischen Geburtstagsgruß.

Mit der Eröffnung des ersten großen Abschnittes der Ost-West-Achse dokumentierte sich die Neugestaltung der Reichshauptstadt in großartiger Weise. Diese neue repräsentative Verkehrsstraße Berlins vom Adolf-Hitler-Platz bis zum Brandenburger Tor läßt ahnen, wie der grandiose Plan des Führers Berlin einst zur wirklichen und wahren Hauptstadt des Großdeutschen Reiches machen wird. So beschenkt und beglückt der Baumeister der Nation, Adolf Hitler, die Reichshauptstadt gerade zu seinem 50. Geburtstag mit der Uebergabe dieses seines Werkes, das wie ein Symbol für den gewaltigen Aufbau in Großdeutschland aufleuchtet.

Berlin stellt ein Millionen-spalier

Die sieben Kilometer lange Ost-West-Achse flankiert zu beiden Seiten ein eherner, lebendiger Wall: es ist das Millionen-spalier der Berliner Bevölkerung. Ein ungeheuer eindringliches Bild, diese unübersehbare wuchtige Kette frohgestimmter und dankbarer Menschen, die sich zu der einzigartigen Huldigung Adolf Hitlers vereint haben: Menschen im Arbeitskleid, in festlichen Gewändern oder den Uniformen der nationalsozialistischen Gliederungen. Die erwartungsvolle Stimmung läßt dieses gewaltige Spalier zu einem Bunde der Freude und Gemeinschaft zusammenschließen. Musikzüge spielen alte Kampflieder der Bewegung, die von der Menge aufgenommen und begeistert mitgesungen werden. Ein mildes, schöner Frühlingsabend begünstigt die hohe Feststimmung der Millionen, die mit heißen Herzen auf den großen Augenblick warten, da sie dem Führer ihre Geburtstagsgrüßwünsche zurufen können.

Man spürt den Herzschlag des Millionen-spaliers und die kaum zu bändigende Freude, mit der der Führer am Vorabend seines Geburtstages hier erwartet wird. Millionen Augen sind auf dem Hindenburgplatz ausgerichtet, von wo Adolf Hitler seine Triumpfhahrt antreten wird.

Ein leuchtendes Band wird jetzt über die Ost-West-Achse gezogen. Der geschichtliche Augenblick ist gekommen. Der Motorradfahrer mit der gelben Fahne kündigt das Nahen des Führers an. Schon aus der Ferne ist die stürmische Begeisterung zu hören, mit der die Menge in der Wilhelmstraße und Unter den Linden die Fahrt des Führers zum Hindenburgplatz begleitet.

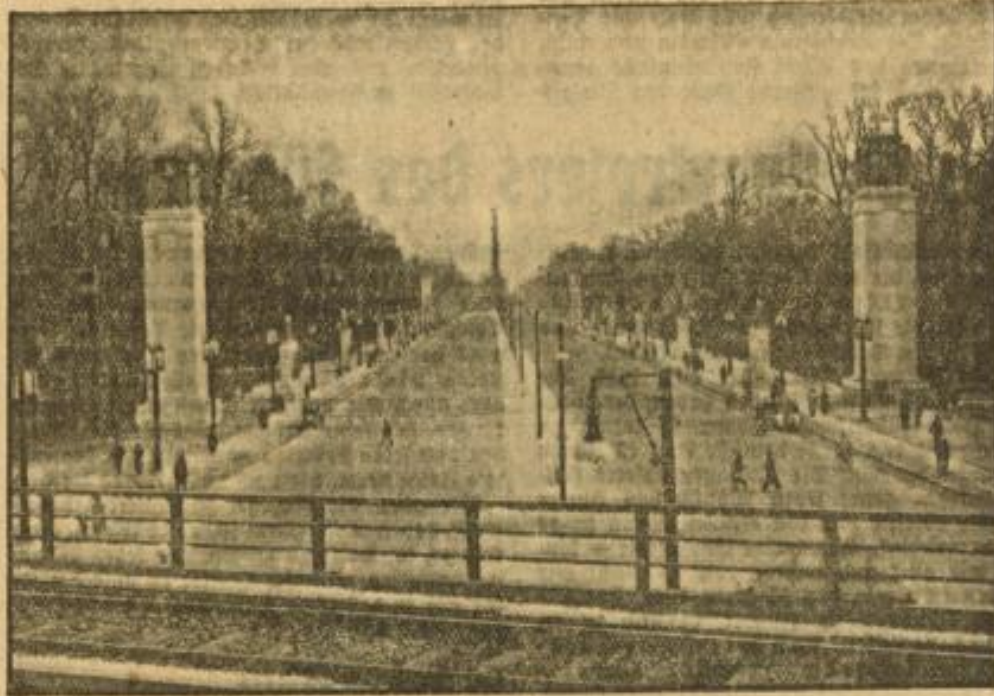
... da flammen die Lichter auf

21.03 Uhr: Ein Jubelschrei der Freude erfüllt den Hindenburgplatz. Der Führer fährt, aufrecht in seinem Wagen sitzend, durch das Brandenburger Tor. Ihm folgen in einer langen Wagenkolonne die Reichsminister, Reichsleiter, Staatssekretäre, Gauleiter sowie Vertreter einiger am Bau der Ost-West-Achse beteiligten Stellen. Am Augenblick, da der Führer durch das Brandenburger Tor fährt, flammte die Festbeleuchtung der Ost-West-Achse auf, die eine überwältigende Lichtflut über die neue Prachtstraße Berlin ergießt.

An der Einmündung der Ost-West-Achse hält der Wagen des Führers. Hier wird Adolf Hitler von dem Generalbauinspektor Speer, Oberbürgermeister Lippert und vielen leidenden Persönlichkeiten der am Bau der Ost-West-Achse beteiligten Stellen erwartet. Als

der Führer seinen Wagen verläßt, meldet ihm der Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt, Professor Speer, die Fertigstellung des zu eröffnenden Teiles der Ost-West-Achse. Dann nimmt Stadtpräsident Oberbürgermeister Lippert die Ost-West-Achse in seine Obhut.

Der Führer dankt seinem Generalbauinspektor, dem Oberbürgermeister und allen Mitarbeitern, daß sie es fertig brachten, in kürzester Zeit den ersten Teil dieser großen Verbindungsstraße zwischen Ost und West fertig zu stellen und erklärt dann die Straße für eröffnet. Der Wagen des Führers zerreißt nun das Band, das über die Prachtstraße gespannt war und gibt damit diesem repräsentativen Straßenzug der Reichshauptstadt seine Weihe.



Zur Eröffnung der Ost-West-Achse durch den Führer

Blick auf die Ost-West-Achse vom Bahnhof Tiergarten aus gesehen.

Weltbild (M)

2,1 Millionen Watt beleuchten Berlins Prachtstraße

Zahlen von der neuen Berliner Sehenswürdigkeit, der Ost-West-Achse

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

rd. Berlin, 19. April.

Die Ost-West-Achse hebt Berlin hat eine Prachtstraße erhalten, die ihresgleichen in der Welt nicht findet. Monumental und doch einfach zieht sich das breite Zementband vom Stadtrand bis mitten hinein ins Zentrum. Gewaltig und meisterhaft ist das Werk. Bewundernswert die Leistungen, die diesen machtvollen Straßenaufbau vollbringen halfen. Sie spiegeln sich wider in den Zahlen und Daten des Bauwerks.

Am 1. November 1937 fand der erste Spatenstich statt, genau 20 Tage nach der Auftragserteilung durch den Generalbauinspektor. Sechs Monate später, am 1. Mai 1938, war auftragsgemäß die eine der beiden Fahrbahnen fertig. Sie wurde zunächst in beiden Richtungen benutzt. Jetzt nach 17 Monaten ist die gesamte Strecke betriebsfertig. 7,4 Kilometer lang ist der Abschnitt vom Adolf-Hitler-Platz bis zum Brandenburger Tor. In 50 Meter Breite dehnt sich der Straßenzug. 14,50 Meter breit ist ein Fahrbahn. Der Trennstreifen in der Mitte mißt 4 Meter, die zweispurigen Radwege am Rande 1,50 Meter. Ein 0,75 Meter

breiter Schutzstreifen trennt sie von den Gehbahnen, die 6,25 Meter breit sind.

Die Fahrbahnen ruhen auf Hartgipsfußbänken, der auf einer 30 Zentimeter starken Beton-Unterdeckung liegt. Im Trennstreifen befindet sich auf 20 Zentimeter hartem Beton ein Pflaster aus Granit-Steinchen. Die Befestigung des Trennstreifens ist so gewährt, daß gleichmäßig und über die Fahrbahnverbreiter geleitet werden kann. Innerhalb der Paradeschicht vor der Technischen Hochschule und auf den Kaiserbäumen haben eine 3 Meter breite, mit Trollypflaster eingelassene Plattenbahn aus Granitplatten.

2300 Meter Tunnel!

703 Kamelader, jeder mit 2 Leuchten, werden den Straßenzug tagelicht beschienen. Jeder von ihnen hat die Stärke von 3000 Watt. Die gesamte Bahn wird somit von 2,1 Millionen Watt erleuchtet. Durch Spiegelung innerhalb der Leuchten wird der Hauptstrahl des Lichtes jeweils genau in die Fahrtrichtung geworfen. Dadurch ist trotz der großen Lichtstärke eine Blendung der Kraftfahrer ausgeschlossen.

Rächtige Unternehmungen bilden den Kreuzungspunkt der beiden Achsenstrahlen. Die Nord-Süd-Achse führt die bisherige Siegesallee entlang, unterfährt die Peststraße und legt sich dann im Zuge der Hermann-Göring-Straße nach Süden fort. Um den Verkehr auch bei größerem Verkehr reibungslos an diesem Kreuzungspunkt abwickeln zu können, sind 2300 Meter Tunnel und 1000 Meter Rampenlänge erforderlich. Die Tunnelstrecke unter der Ost-West-Achse ist bereits fertiggestellt. Sie sind sogar für künftigen Eisenbahn-Verkehr vorgesehen und erhalten 2 bis 3 Fahrspuren von je 3 Meter Breite. An ihren Seiten werden Gehwege für das Aufsichtspersonal angelegt. Der dreispurige Tunnel ist 11 Meter breit, der vier-spurige 13 Meter und der fünf-spurige 17 Meter. Ihre Höhe beträgt 4,20 Meter.

Breiteste Brücke der Welt!

Große Tunnelanlagen sind ebenfalls am Ehrenplatz des II. Reiches fertiggestellt. Sie sollen den Fußgängerverkehr unter der Ost-West-Achse vermitteln, auf der die Siegesallee steht. Die Tunnelenden münden in vier besonders

massiven Eingangsöffnungen vor und hinter den Platz. Die beiden Eingänge auf der Mittelinsel haben die Form offener Treppenschritte.

Ein technisches Meisterwerk bildet weiterhin die Neuerstellung der Charlottenburger Brücke. Hier wurde die Bogenbrücke entfernt und ein Neubau mit einer so niedrigen Bauhöhe erstellt, wie es unter Brückenschnee oder Wind der heutigen Brückenbautechnik überhaupt möglich ist. Gefestigte hölzerne Holzbohlen bilden das Tragwerk. Die auf ihnen ruhende Fahrbahn ist nur 8 Zentimeter stark. Mit Hilfe dieser Konstruktion war es möglich, die Straße über der Brückenmitte um 1,50 Meter zu senken. So einer Gesamtbreite von 75 Meter ist dieses Bauwerk die breiteste Brückenanlage der Welt.

Auf der Strecke vom Anle bis zum Adolf-Hitler-Platz sind die verschiedenen U-Bahnabgänge von der Straßenmitte verschwunden. Sie wurden um je 20 Meter in die neuen Gehbahnen verlegt. Gleichzeitig wurden zwei U-Bahnabgänge wesentlich erweitert und mit Betriebsstufen versehen. Auch die Gartenanlagen anlässlich des Ehrenbaues sind bemerkenswert. 800 große Baumstämme nachgepflanzt wurden. 28 000 Quadratmeter Mutterboden wurde für die Anlage der Böschung abgehoben und neu gelagert. Man aufhebt. Für die Verstellung der neuen Wege wurden 97 000 Kubikmeter Füllboden benötigt. Die Denkmäler der Siegesallee wurden mit 3,50 Meter hohen Tafeldecken umhüllt.

Paris und der Geburtstag

(Drahtbericht unserer Pariser Vertreter)

Paris, 20. April.

Der Geburtstag des Führers wird in Frankreich sehr stark beachtet. Will oder übel muß die Presse dem wichtigen Ereignis Rechnung tragen. Schon jetzt wird die Eintreffen von 1,2 Millionen Besuchern in Berlin und die großartige Aufschwümmung in Reichshauptstadt verzeichnet und eine sehr militärische Demonstration am 20. April angekündigt.

Ueberdies drängt die hiesige Verbände der politischen Kräfte und Parteien sind, was natürlich neue Verhandlungen der Reiches zur Folge hat. In diesem Zusammenhang richtet sich die stärkste Aufmerksamkeit auf die ausländische Gastdelegation in den Feierlichkeiten des Geburtstages des F...

12 Millionen Reichsmark Sonderaufwendung für die Gesundheitsfürsorge in der Rentenversicherung

DNB Berlin, 19. April.

Anlässlich des 50. Geburtstages des Führers hat das Reichsversicherungsamt einen Sonderbeitrag von 12 Millionen Reichsmark den Trägern der sozialen Rentenversicherung zur Verwendung für Zwecke der Gesundheitsfürsorge freigegeben. Neben den bisherigen gewaltigen Aufwendungen der Sozialversicherung soll der für das Jahr 1939 bestimmte Sonderbeitrag insbesondere der Stärkung und Erhaltung der Jugend, namentlich auch der Zahnpflege der Jugendlichen im vormilitärischen Alter sowie der Förderung der Pflege von Mutter und Kind dienen.

Entgeltzahlung an Heimarbeiter

DNB Berlin, 19. April.

Der Reichsarbeitsminister teilt mit: Die Reichsregierung hat angeordnet,

daß für den 50. Geburtstag des Führers die Bestimmungen über die Lohnzahlung am 1. Mai gelten. Es wird daher erwartet, daß alle Auftraggeber, Hausgewerbetreibenden und Zwischenmeister die von ihnen in Heimarbeit Beschäftigten (das sind die Heimarbeiter und Hausgewerbetreibenden mit nicht mehr als zwei fremden Hilfskräften) so stellen, daß sie keinen Entgeltausfall erleiden.

Im Interesse einer einheitlichen Behandlung soll jeder in Heimarbeit Beschäftigte vier v. H. der im Monat März verdienten Entgelte erhalten. Da es für die Zwischenmeister und auch für die Hausgewerbetreibenden, die selbst wesentlich am Stück arbeiten, wirtschaftlich nicht erträglich ist, wenn ihnen der Arbeitsausfall zur Last fällt, so ist es auch Pflicht aller Auftraggeber, den Zwischenmeistern und den genannten Hausgewerbetreibenden den von ihnen an ihre Beschäftigten gezahlten Entgeltbetrag zu ersetzen.

en Amt

Übertragungen

April (H-B-Funk)

Schlag des Reichs

folgende Um-

ausgesprochen:

Haus wurde be-

stanzsekretär

direktor Präler

besonderen Be-

Kamies ernannt

Gesandter Kler-

or; der Gehilfen

in Reichssta-

Polizist; der Geand-

Illinger, der

Doerberg, in

senate Kitter-

er wurden zu

ragende Legation-

ratkonful 1. Kl.

ratkonful Maier

1. Klasse, der Ge-

Gesandten bei der

der Generalland-

Legationstrat; die

EL Bergmann, von

h und der Legat-

wurden zu Ver-

der Konful Schö-

1. Klasse ernannt

artin (Summe

Rapp (Gesamt-

Legationstrat; die

Küfely wurde zur

ge ernannt.

oft-ministerium

April (H-B-Funk)

Abteilungsleiter in

Generalmajor

erialdirektor von

retären ernannt.

Ministerialrat in

Günter, zum

en Leiter des

at Walter, zum

traße

se

und auf die sonstige diplomatische Mit-

teilung des Reiches.

Beitrag werden sich die alten Zweifel an der

Heilige Sonderausgabe in Schanghai

Schanghai, 20. April (H-B-Funk). Heilig hat ein neu geordnetes, größeres und

In Kürze

Anlaß seines Geburtstages hat der Führer dem am 24. März 1939 75 Jahre alt

Der Führer hat dem ordentlichen Professor

Der Generallandeshauptmann der tschechischen Miliz

Der niederländische Regierung hat den bereits

Der Pariser Presse ist weiterhin angefüllt

Der Neutermeldung aus Malta zufolge

Die Pariser Presse ist weiterhin angefüllt

Ein junges Volk zum Sturm bereit

Baldur von Schirach nimmt die Zehnjährigen auf

DNB Marienburg, 19. April.

Viele sagen, daß es die schönste Feierstunde

Drinnen tönt aus den jungen Kehlen ein

Dann wendet sich Baldur von Schirach

bedeutet eine Gnade des Schicksals, jetzt leben zu

Die deutsche Jugend soll nicht die Zügel

Jüdische Emigranten-Armee in England

(Drahtbericht unseres Londoner Vertreters)

London, 19. April.

Duff Cooper, der ehemalige Marineminister



Die Jugend des Führers ruft!

Am 19. April wurden mit einem Festakt in der Marienburg die Zehnjährigen

Reden, die Geschichte machen — Da kommt es auf jedes einzelne Wort an!

Erinnern Sie sich noch der Worte des Führers

„Es ist auf die Dauer für eine Weltmacht

Im gleichen Jahr sind diese Volksgenossen

denn sie gibt nicht nur die Reden und Gedanken

Hervorragende Männer geben ihr Bestes



DER DIREKTE DRAHT



In Breslau klang's auf: „Ein Volk, ein Reich...“

Die Rundfunkansprache Dr. Goebbels zum Geburtstag des Führers

DNB Berlin, 19. April.

Reichsminister Dr. Goebbels hielt am 19. April zum 50. Geburtstag des Führers eine Rundfunkrede, in der er u. a. folgendes ausführte:

Wer Deutschland das leptomale etwa im Jahre 1918 sah und es heute erst wiederfähre, würde es kaum noch erkennen. Heute, am Vorabend des 50. Geburtstages des Führers, vergehen wir nun die beglückende Tatsache, daß wiederum die Karte Europas zugunsten des Reiches in weitestgehender Weise geändert worden ist; und zwar hat sich diese Änderung — ein Vorgang, der einzigartig in der Geschichte ist — ohne jedes Blutvergießen vollzogen. Sie verfolgte nur das eine klare Ziel, Frieden in einem europäischen Raumgebiet zu schaffen, in dem die Gegensätze so hart aneinander stießen, daß die Gefahr bestand, es könnte sich aus dieser Reibung früher oder später ein allgemeiner europäischer Brand entzünden.

Uns braucht nicht bange zu sein

Zu einer großen Politik gehört zweierlei: Phantasie und Realismus. Die Phantasie als solche ist konstruktiv. Der Realismus dagegen bringt die Gebilde der politischen Phantasie in Übereinstimmung mit der harten Wirklichkeit. Beide Eigenschaften sind beim Führer in einer einmaligen, auch in der Geschichte nur selten festzustellenden Harmonie vereint. In der Phantasie bildet sich das Ziel, der Realismus schreibt den Weg vor. Hier wird nicht nach starrem Schema vorgegangen, keine spröde Doktrin der taktischen Verfahrensweise trübt den Blick und lähmt die Auswirkung der politischen Vorstellungskraft. Hier ist vielmehr bei aller Klarheit und Unerbittlichkeit der Grundzüge eine ewig sich wandelnde und ständig wechselnde Flexibilität der politischen Methodik am Werk, die zu den großen und unvorstellbaren Erfolgen der deutschen Politik geführt hat.

Was wir heute erleben, ist für uns alle Rationalisierern nichts Neues. Es kann uns darum auch um den Ausgang des schweren Lebenskampfes, den Deutschland zur Zeit durchlebt, nicht bange sein. Das fählt auch infunktiv unser ganzes Volk. Daraus entspringt das blinde und unerschütterliche Vertrauen, das es dem Führer entgegenbringt.

Das Opfer des Einjahres wert

Ein Volk ist zu einem jedem Opfer fähig, wenn es weiß, wofür das Opfer gebracht wird und daß es im Rahmen einer großen Aufgabe notwendig ist. Das ist heute bei Deutschland der Fall. Keine von den vielen politischen Parolen, die seit 1918 durch die breiten Massen unseres Volkes gingen, hat eine so tiefe und nachhaltige Wirkung in der ganzen Nation ausgeübt, wie das Wort „Ein Volk, ein Reich, ein Führer!“

Das Turnerbundesfest in Breslau

Die beiden ersten Teile dieses Wories wurden zum ersten Male im Jahre 1937 auf dem Turnerbundesfest in Breslau gefeiert. Da stand der Führer bei hereinbrechender Nacht hoch auf einer Tribüne über den Hunderttausenden, die sich aus allen Gauen unseres Reiches und aus allen Gebieten Europas, in denen Deutsche wohnen, um ihn versammelt hatten, um zu ihm zu sprechen. Plötzlich brach aus dem Flügel dieses grauen Heeres von Hunderttausenden, in dem die deutschen Volksgenossen aus Oesterreich Aufstellung genommen hatten, der Ruf aus: „Ein Volk, ein Reich!“. Er ging wie eine faszinierende und mitreißende Parole über das ganze weite Menschenfeld und brachte zum ersten Male ein Programm zum Ausdruck, das lapidar in seiner Kürze, aber auch erschöpfend in seiner Zielsetzung war.

Ein Jahr später haben wir den Führer an einem glühendheißen Sonntagmittag wiederum auf einer Tribüne auf dem Schloßplatz in Breslau stehen. Vor ihm defilieren die deutschen Turnerschaften. Und als die Volksgenossen aus dem Sudetenland an ihm vorbeilamen, richtete sich plötzlich ohne Kommando und ohne Befehl eine Mauer vor ihm auf. Die Menschen, die aus den Sudetengebieten nach Breslau geeilt waren, nur um in das geliebte Antlitz dieses Mannes zu schauen, waren nicht zu bewegen, weiter zu gehen. Weinende Frauen traten an den Führer heran, um seine Hand zu ergreifen. Was sie ihm zuriefen, war kaum zu verstehen, denn die Tränen erstickten ihre Stimmen.

Wiederum vergingen nur wenige Monate und das Problem, das damals durch den Mund des Volkes an den Führer herangetragen wurde, war gelöst.

Die Feinde des Reiches sind am Ende ihres Latens. Sie spotten ihrer selbst und wissen nicht wie. Wir strafen ihr hysterisches Geschrei mit souveräner Verachtung, und diese souveräne Verachtung wird vom ganzen deutschen Volk geteilt. Das deutsche Volk fühlt sich durch den Führer wieder in die ihm gebührende Weltstellung hinein-

gehoben. Das Reich steht im Schatten des deutschen Schwertes. In der nationalen Sicherheit, die durch die deutsche Wehrmacht garantiert wird, blühen Wirtschaft, Kultur und Volksleben. Das Land, ehemals in tiefster Ohnmacht versunken, ist zu neuer Größe emporgestiegen.

So richten wir denn in dieser festlichen Stunde, da wir damit beginnen, den 50. Geburtstag des Führers als große nationale Gemeinschaft zu feiern, unsere heilige Bitte an den allmächtigen Gott, ihn auch für die Zukunft in seinem Leben und in seinem Wirken in seinen

gnädigen Schutz nehmen zu wollen. Er erfülle dem deutschen Volke seine innigste Bitte und erhalte ihm den Führer in Kraft und Gesundheit noch auf viele Jahre und Jahrzehnte. Dann braucht uns um die Zukunft unseres Reiches nicht bange zu sein. Dann liegt das Schicksal der deutschen Nation wohlbehütet in fester und sicherer Hand.

Wir aber, die wir des Führers älteste Gefolgsleute und Mittkämpfer sind, schließen uns in dieser festlichen Stunde zusammen in dem herzlichsten Wunsch, mit dem wir seit jeder die Geburtstage dieses Mannes begingen.

Möge er uns bleiben, was er uns ist und was er uns immer war: Unser Führer!

Kranzniederlegung der fremden Ehrengäste

Die Ehrung der Gefallenen des Weltkrieges

DNB Berlin, 19. April.

Die ausländischen Ehrengäste des Führers legten am Mittwochnachmittag am Ehrenmal Unter den Linden Kränze nieder. Bei ihrer Ankunft am Marktordeinal wurden sie durch den Stadtkommandanten von Berlin, Generalleutnant Seifert, begrüßt. Nach dem Vorbeimarsch einer Ehrenkompanie des Berliner Wachregiments fand die feierliche Kranzniederlegung im Ehrenmal statt.

An der Feier nahmen u. a. folgende Ehrengäste teil: aus Italien der Staatssekretär im Rgl. italienischen Kriegsministerium General Pariani, der Chef des Generalstabs der italienischen Militär, General Russo; aus Japan der Kaiserlich japanische Botschafter Shiratori; aus Spanien der Verteidiger des Alcazar, General Roscardo, Unterstaatssekretär für Marine, Admiral Estrada; aus Ungarn der Präsident des Abgeordnetenhauses von Daranyi, Ministerpräsident a. D. von Zmreb; aus Belgien der Kommandant des Armeekorps Generalleutnant Desfontaine; aus Bolivien die Generale Quintanilla und Vilba; aus Brasilien der Sohn des Staatspräsidenten Dr. Vargas; aus Bulgarien der Präsident der Sobranie, Moschanoff; aus Dänemark der Befehlshaber des Heeres, Kommandeur der Luftwaffe Generalleutnant Wih, der Chef der Marine Vizeadmiral Rechniger; aus Estland General Reel; aus Finnland Minister Soininen; aus Griechenland der Rgl. griechische Justizminister Lamboglou; aus Großbritannien Lord Brodie und Generalmajor a. D. Folker; aus Jugoslawien der Kommandant der Luftstreitkräfte Generalleutnant Jankovic; aus Lettland der Chef des Armeestabes General Hartmanis; aus Litauen General Rastyskis; aus den Nie-

derlanden das Mitglied der Regierung von Niederländisch-Indien Dr. Vidman; aus Norwegen General Laake; aus Portugal der stellvertretende Direktor im Staatlichen Propaganda-Sekretariat Antonio d'Oca de Queiroz; aus Rumänien Ministerpräsident a. D. Bajda-Beibob; aus Schweden Generalleutnant de Champ, der Oberbefehlshaber der Wehrmacht Generalleutnant Thörnall; der Oberbefehlshaber der schwedischen Flotte Vizeadmiral von Lamm; aus Slowakei Ministerpräsident Dr. Tiso und aus der Türkei der Minister für öffentliche Arbeiten General Ali Fuad Cebesof, sowie der stellvertretende Generalstabschef Generaloberst Kim Gündüz.

Die Führer der ausländischen Delegationen

Berlin, 20. April. (SB-Funk)

Die ausländischen Delegationen, die anlässlich des Geburtstages des Führers in der Reichshauptstadt weilen, werden geführt von:

Generalstabschef General Pariani, Italien; Generalstabschef Generaloberst Gündüz, Türkei; Chef des Stabes der Wehrmacht General Thörnall, Schweden; Oberbefehlshaber der litauischen Wehrmacht, General Rastyskis; Generalstabschef General Reel, Estland; Oberbefehlshaber General Wih, Dänemark; General Laake, Norwegen; General Roscardo, Spanien; Feldmarschalleutnant Keresztis-Fischer, Ungarn; General Quintanilla, Bolivien; General Hartmanis, Lettland; Generalmajor Radjizetoff, Bulgarien; Generalleutnant Lufic, Jugoslawien; Generalleutnant Desfontaine, Belgien.

Diplomateneinfänge beim Führer

Der jugoslawische und der slowakische Gesandte sprachen vor

DNB Berlin, 19. April.

Der Führer empfing am Mittwoch in der neuen Reichskanzlei in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop unter dem üblichen Zeremoniell den neuernannten königlich jugoslawischen Gesandten Dr. Ivo Andric zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens und des Abberufungsschreibens seines Vorgängers, des jetzigen jugoslawischen Außenministers Cincar-Markowitsch.

In den bei dieser Gelegenheit gewechselten Ansprachen wurden die auf gegenseitiger Hochachtung beruhenden herzlichen und freundschaftlichen Beziehungen beider Völker betont.

Kurze Zeit später empfing der Führer in gleicher Weise den slowakischen Gesandten Ratus Cernak als ersten Vertreter des slowakischen Volkes und Staates in Deutschland zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens. Der Gesandte hob in seiner Ansprache die enge Verbindung hervor, die



An der Feststraße der Reichshauptstadt

Die festlich angestrahlte Technische Hochschule an der Ost-West-Achse während der Probebeleuchtung. Davor die Tribünenanlagen, wo der Führer an seinem Geburtstag die große Truppeparade abnehmen wird. Weltbild (M)



Sonderstempel in Prag und Brünn zum 50. Geburtstag des Führers

Am 50. Geburtstag des Führers wird man in Prag und Brünn diese Sonderpoststempel erhalten können. Weltbild (M)

zwischen dem neugegründeten slowakischen Staat und Deutschland durch den deutsch-slowakischen Vertrag vom 2. März 1939 behält, und unterstrich das von jeher zwischen dem deutschen und slowakischen Volk bestehende Freundschaftsverhältnis. Der Führer sagte in seiner Erwiderung dem jungen slowakischen Staatswesen jederzeit bereitwillig seine Unterstützung zu, ebenso die Förderung aller Bestrebungen nach einer engen wirtschaftlichen und kulturellen Zusammenarbeit.

Nach den Empfangen verbrachte der Führer mit jedem der beiden Gesandten einige Zeit in freundschaftlichem Gespräch. Eine Ehrenwache des Heeres erwies den Gesandten in der An- und Abfahrt militärische Ehrenbegleitungen.

Ruch Gafencu empfangen

DNB Berlin, 20. April.

Der Führer empfing am Mittwochmittag in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den königlich rumänischen Außenminister Grigore Gafencu in der neuen Reichskanzlei zu einer längeren Aussprache. Bei der An- und Abfahrt erwies dem rumänischen Außenminister eine Ehrenwache des Heeres unter Führung eines Offiziers militärische Ehrenbegleitungen.

Vorher hatte Außenminister Gafencu an Ehrenmal Unter den Linden einen Kranz niedergelegt. Am Mittag gab Reichsaußenminister von Ribbentrop zu Ehren seines ausländischen Gastes ein Frühstück in kleinem Kreise in seinem Hause in Dahlem. Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring empfing ebenfalls am Nachmittag den rumänischen Außenminister Gafencu.

Wappenschild der Tschechen

in Weiß-Rot-Blau-Schwarz

L. V. Prag, 19. April.

Die nationale Gemeinschaft, die politische Widerstandsorganisation des tschechischen Volkes, hat jetzt ihr Abzeichen bekommen: ein Wappenschild in Emaille trägt die Farben der drei Länder der ehemaligen böhmischen Krone: Böhmen, Mähren und Schlesien. Weiß und Rot herrschen vor, Ergänzungsfarben sind Blau und Schwarz. In der Mitte des Abzeichens zeigt die goldenen Buchstaben „R S“, der obere Rand führt die Worte „Vlasti Egar“ (Heil der Heimat).

Für die große Werbeaktion der nationalen Gemeinschaft sind jetzt an die Orts-, Bezirks- und Kreisleiter eingehende Richtlinien herausgegeben worden. Danach nimmt der Ortsleiter die erste Sichtung der Anmeldungen vor; die endgültige Entscheidung über Aufnahme oder Ablehnung fällt dann der Kreisleiter. In der nationalen Gemeinschaft kann jeder männliche Tscheche, der das 21. Lebensjahr erreicht hat, aufgenommen werden. Gefordert wird der Nachweis der arischen Abstammung bis zu den Urgroßeltern; ausgeschlossen sind kriminelle Verurteilte. Die Werbeaktion wird am 1. Mai beendet sein. In den Gemeinden sollen an vielen Tagen unter den Klängen der Nationalhymne Bestreuer abgebrannt werden.

...Hakenkreuz... Einführung... für oberste... (Fragmentary text from the right edge of the page)

Einführung einer Beamtenuniform

Für oberste Reichs- und Landesbehörden
(Wahlbericht unserer Berliner Schriftleitung)
rd. Berlin, 19. April.

Auf Grund des Deutschen Beamtengesetzes vom 5. Januar 1937 hat der Führer und Reichskanzler eine Verordnung erlassen, nach der Beamte der obersten Reichs- und Landesbehörden, Behördenvorstände und ihre ständigen Vertreter verpflichtet sind, die Beamtenuniform zu tragen, wenn sie als Vertreter einer Behörde der Verwaltung an öffentlichen Veranstaltungen teilnehmen, oder wenn dies besonders angeordnet wird. Ausgenommen von dieser Verpflichtung bleiben diese Beamten, die als Politische Leiter oder Angehörige von Organisationen der NSDAP das Recht haben, eine Parteiform zu tragen. Der Stellvertreter des Führers erklärt hierzu im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern besondere Richtlinien. Ueber die Beamtenuniform und die Dienstgradabzeichen wird in der Uniformvorschrift, die der Reichsminister im Benehmen mit dem Chef der Präsidialkanzlei des Führers und Reichskanzlers erläßt, das Nähere bestimmt.

Dieser neue Erlass gilt nicht für Beamte, die bereits zum Tragen einer Dienstkleidung verpflichtet sind.

Sogar indische Truppen kommen

DNB London, 19. April.

Außer dem Zuge der britischen Panikmacher erfolgte Verstärkung der britischen Garnison in Kairo. Bericht der Kairoer Korrespondent des Daily Telegraph: Obgleich in Kairo keine indische Truppen auf dem Wege nach Ägypten befinden, scheint doch die Tatsache, daß indische Stadtkommandos sich um Quartiermöglichkeiten bemühen, die Ankunft indischer Truppen in naher Zukunft anzudeuten.

Die Amerikareise Georgs VI

DNB London, 19. April.

Vom Buckingham-Palast wurde am Dienstagabend amtlich bekanntgegeben, daß der König und die Königin den Vereinigten Staaten vom 7. bis 11. Juni einen offiziellen Besuch abstatten werden. Während dieser Zeit wird das Königspaar Gast der amerikanischen Regierung sein. Der Besuch erfolgt auf Einladung des Präsidenten Roosevelt.

10 000 Araber sind bereits gefallen

Palästina steht an der Schwelle seines vierten Kampffjahres

DNB Jerusalem, 19. April.

Das Arabertum Palästinas ist am Mittwoch in das vierte Jahr seines Heldenkampfes gegen englische Willkür und jüdische Ueberfremdung getreten. Gering gerechnet sind in den vergangenen drei Kampffahren rund 10 000 Araber für die Freiheit ihrer Heimat gefallen. 16 000 befinden sich noch heute in den verschiedensten Konzentrationslagern des Landes, und über 50 000 mußten ihre Heimat verlassen. Tausende von Waisenkindern und Witwen beklagen den Verlust ihres Ernährers. Zehntausende haben all ihr Hab und Gut verloren. Die einst blühende Wirtschaft des Landes ist ruiniert. Die arabische Bevölkerung ist völlig verarmt.

Die Erklärungen im Londoner Unterhaus, wonach vorläufig keine Mitteilung über die Politik der britischen Regierung in Palästina zu erwarten sei, haben weitgehend zur Vergrößerung der Erbitterung in arabischen Kreisen beigetragen. Eine besonders gereizte Stimmung herrscht in Jerusalem und Haifa, wo die am Dienstag begonnene Durchsuchungsaktion der Engländer auch den ganzen Mittwoch über anhielt. Auf jeden Fall ist

der Widerstandswille des Arabertums nach wie vor ungebrochen.

Freiheitskämpfer werden „abgestempelt“

DNB Jerusalem, 19. April.

Es wird immer augenscheinlicher, daß die arabischen Freiheitskämpfer in Palästina von Großaktionen wieder zu Einzelhandlungen und Sabotageakten übergehen. In der Altstadt von Jerusalem, wo erst am Dienstag eine große Durchsuchungsaktion stattfand, wurde Mittwochmorgen ein englischer Polizeiergeant erschossen. Ueber die Altstadt ist sofort das Ausgehverbot verhängt worden; sämtliche Zugänge wurden gesperrt. In Bethlehem, wo neuerdings militärische Durchsuchungen im Gang sind, wurde ein Araber erschossen.

Eine mehr als gründliche Durchsuchungsaktion meldet auch das arabische Blatt „Falastin“ aus Haifa. Das dortige Araberviertel wurde mit Stacheldraht umgeben und jeder durchsuchte Araber mit einem Stempel auf die Hand versehen. Das kleine Dorf Ifel bei Nazareth wurde von den Engländern mit der hohen Kollektivstrafe von 400 Pfund belegt, die der Ort wahrscheinlich überhaupt nicht aufbringen kann.

Arbeiterwohnungen müssen preiswert sein

Die Sonderlagung des Reichsheimstättenamtes der DAF

DNB Berlin, 19. April.

Auf der am Dienstag in Berlin abgehaltenen Sondertagung des Reichsheimstättenamtes und der Wohnungsunternehmungen der DAF wurden wichtige Fragen des Wohnungsbaues eingehend behandelt.

Auf der Tagung äußerte sich zunächst Reichsorganisationsleiter Dr. Ley grundlegend zur Wohnungsfrage. Er betonte, Grundsatz beim Wohnungsbau müsse vor allen Dingen sein, daß möglichst preiswerte Wohnungen hergestellt werden unter Zugrundelegung von Familien, die wenigstens vier Kinder haben. Dabei sollen die technischen Neuerungen, besonders auch Bade- oder Brauseanlagen, weitgehende Beachtung finden. Weiter dürften wir uns nicht auf den Standpunkt stellen, daß nun unbedingt jeder Wohnungsinhaber zugleich Siedler sein soll oder Ackerland oder Garten

mitbearbeiten solle. Für den Großteil unserer Bevölkerung müßten wir aus den verschiedensten Gründen auch mehrstöckige Häuser mit mehreren Einzelwohnungen errichten. Die bevorstehende Arbeit des Reichsheimstättenamtes und der Wohnungsunternehmungen der DAF kennzeichnete Dr. Ley als hochpolitisch.

Auch in der Rede des neuen Leiters des Amtes, Dr. Steinhauser, wurde die Wichtigkeit der Aufgaben der DAF auf dem Gebiet der Wohnungspolitik unterstrichen. Dr. Steinhauser wandte sich vor allen Dingen gegen die bisher vielfach üblichen sogenannten Volkswohnungen mit gänzlich ungenügendem Wohnraum. Der Arbeiter hätte mit Recht gar kein Verständnis dafür, daß man sogenannte Volkswohnungen mit 32 Quadratmeter Wohnfläche und anderthalb Zimmern zu Tausenden baue und seiner

Familie zumute, darin zu einer deutschen Volkfamilie zu werden. Von den Gesichtspunkten ausgehend, stellte der Redner dann folgende Ziele des Reichsheimstättenamtes bzw. Grundlagens für seine Arbeit auf:

1. das gesamte Wohnungs- und Siedlungswesen einschließlich der Planung, Finanzierung und des einschlägigen Steuerwesens nach nationalsozialistischen Grundsätzen einheitlich in Reich, Ländern und Gemeinden auszurichten und zu leiten;
2. die bestehenden Vorschriften über den Bau von sogenannten Volkswohnungen, Siedlungen, über die Gewährung von Reichsbürgschaften, Reichs-, Landes- und Gemeindeförderungen sowie die gesetzlichen Bestimmungen über die Besteuerung von Arbeiterwohnstätten zu vereinfachen, neu zu schaffen und zu vereinfachen;
3. Vereinfachung der verfahrensmäßigen Vorschriften, Abkürzung des Verfahrens, Dezentralisierung der Zuständigkeiten, um eine rasche Abwicklung der Anträge auf Bauten zu gewährleisten;
4. Verwirklichung des Rechtsanspruchs eines jeden schaffenden Menschen auf eine eingreifende, hygienisch und baulich einwandfreie Wohnung, die geeignet ist, den ewigen Bestand des deutschen Volkes sicherzustellen durch die Schaffung eines deutschen Wohnungs- und Siedlungsrechtes.

Keine deutschen Truppen in Libyen

DNB Kairo, 19. April.

Auf eine Anfrage wegen der „Ankunft angelegter deutscher Truppen in Libyen“ und der Maßnahmen, die die ägyptische Regierung hinsichtlich dieser „Eventualität“ getroffen hätte, erklärte Ministerpräsident Mohamed Mahmud in der ägyptischen Kammer, daß in Libyen keine deutschen Truppen stehen und daß alle diesbezüglichen Gerüchte wahrheitswidrig seien.

Zeitungsmedlungen zufolge werden demnächst 50 englische und französische Kriegsschiffe in den ägyptischen Gewässern zu „Flottenmanövern“ erwartet. Der interministerielle Rat für die Versorgung des Landes traf unter Vorst. des Ministerpräsidenten eine wichtige Entscheidung zur Versorgung der Eisenbahnen und Beschaffung von Petroleum und Getreide.

Befestigung des Hafens von Suez! Wie die Zeitung „Dawabi“ in Kairo meldet, besteht die Absicht, den Hafen von Suez, trotzdem dieser in das neutrale Gebiet fällt, zu einem Flotten- und Militärstützpunkt auszubauen.

RAHA 7
ÄHREN
ÄT
RAVA
59
S FÜHRERS
ENIN VÜDCE

RNO 7
ÄHREN
ÄT
RAVA
59
S FÜHRERS
ENIN VÜDCE

nd Brden zum
Führers
rers wird man
derpoststempel
Weißbild (M)

men slowakischen
den deutschslo-
März 1939 behält
Her zwischen dem
Böhm bestående
e Führer sagte in
ngen slowakischen
willigst keine Un-
änderung aller So-
n wirtschaftlicher
beit.

wochte der Führer
ndten einige Zeit
sch. Eine Schwen-
en Gesandten im
irische Ehrenbeje

mpfangen
rdin, 20. April.

Wittwochmittag in
ers des Ludwig
königlich Rumän-
ore Gajens
zu einer längeren
id Wbjahrt erwnt
nister eine Über-
hrung eines Offi-
gungen.

ter Hofen an
einen Kranz
reichsaußenminister
ines ausländischen
nem Kreise in
ministerpräsident
empfang ebenfalls
chen Kufenmisch

Tschechen
Schwarz

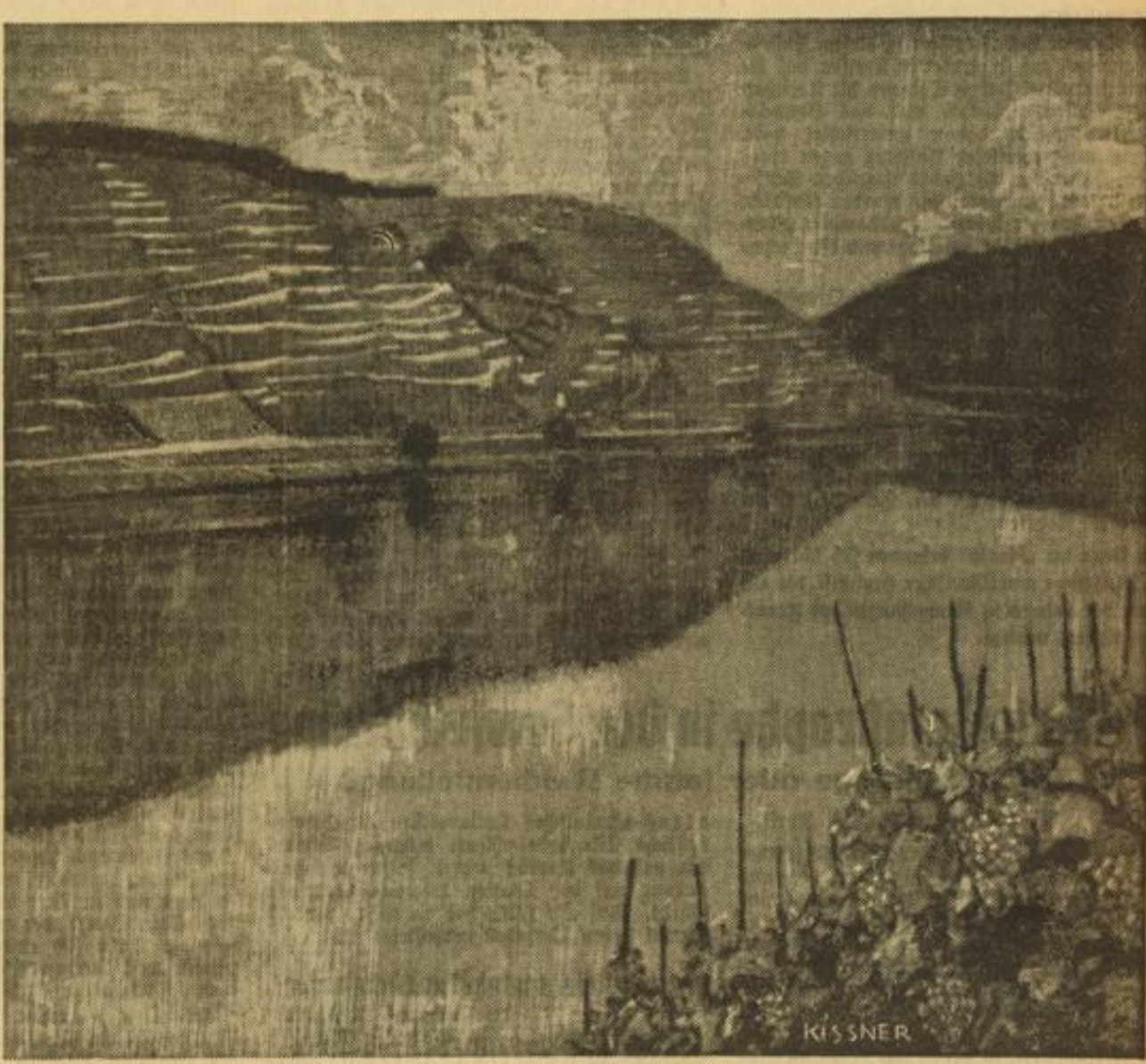
Prag, 19. April.
die politische Ein-
ischen Volkes, ist
ein Wappenschild
der drei Länder be-
e: Böhmen, Mäh-
Rot herrschen vor,
und Schwarz. Die
ie goldenen Läh-
d führt die Tsche-
mat).

n der nationaler
le Ord-, Beziß-
Richtlinien beaus-
amt der Ordleite-
rdnungen vor; die
e Kurznahme der
reisleiter. In die-
e jeder männliche
sjahr erreicht ha-
ert wird der Kopf
ng bis zu den Un-
o friminesel Beob-
d am 1. Mai be-
en sollen an diesen
r Nationaltag



OVERSTOLZ

Äroma und Bekömmlichkeit! Das sind die köstlichen Gaben der Sonne, die sie den Tabaken aus Mazedonien ebenso beichert wie den Reben unserer Heimat. Während aber bei uns die Sonne häufig durch Wolken verhüllt bleibt, strahlt sie auf die mazedonischen Felder oft Wochen hindurch mit unerminderter Kraft. Infolgedessen unterliegen die Ernten dieses von Sonnenlicht geradezu durchglühten Tabaklandes auch viel geringeren Schwankungen als die Jahrgänge des Weins. Und das ist zugleich die Erklärung dafür, weshalb eine echte Mazedonen-Zigarette, wie die OVERSTOLZ, ihren Raucher immer wieder erfreut und ihm Jahr für Jahr den gleichen Genuß bereitet.



KIS SNER

Was Overstolz so köstlich macht, das ist die Sonne auf Mazedonien.

Feiertag ist heute!

Großdeutschland ist des Führers Werk. Wohl nie in der deutschen Geschichte ist ein weltpolitischer Begriff so eng mit der Person seines Schöpfers verbunden gewesen wie Großdeutschland mit Adolf Hitler. Mit tausend guten Namen aus der deutschen Geschichte ist dieser Begriff als Traum und Ideal verwoben, aber mit einem als Tatsache, als Fundament einer geschichtlichen Wende Europas. Die Erschaffung Großdeutschlands ist nicht nur in den Annalen der Geschichte, sondern im Bewußtsein des deutschen Volkes verankert „Joweit die deutsche Zunge klingt“.

Es ist daher eine logische Erscheinung, daß der Ehrentag im Leben des gewaltigen Sohnes der deutschen Nation auch zugleich ein Festtag für sein Volk und Reich wird. Wann hat je ein Mann auf dem Höhepunkt seines Lebens auf ein solches Werk zurückblicken können wie Adolf Hitler? Nicht nur, daß das deutsche Volk des Altreiches ihm den politischen Aufstieg zur Macht verdankte — Millionen Söhne und Töchter deutscher Mütter erfuhr durch ihn ihr höchstes Lebensglück, an dessen Erfüllung sie schon fast verzagt hatten: überhaupt überall in der Welt und zumal in ihrer eigenen Heimat Deutsche sein zu dürfen und als Kinder des Volkes zugleich Bürger des Reiches zu sein.

Mit einem einmalig gewaltigen Werk tritt Hitler über die Schwelle des sechsten Lebensjahrzehntes. Ein Mann, im Vollbewußtsein seiner Kraft, auf der Höhe seiner Leistungsfähigkeit, das Gesicht in die Zukunft gewendet, und doch schon eine ragende, mächtige Figur im Geschichtsbild seines Volkes, wie nur die Volkshüter und Könige in der alten Dichtung der Deutschen und wie wenige deutsche Kaiser im Dämmerlicht des frühen Mittelalters. Aber dieser Mann Hitler ist lebendiges Besitztum unserer lebensfrohen Gegenwart und damit höchster Reichtum der Nation. Sein Ehrentag ist nationaler Ehrentag, sein Weg der des Volkes, sein Schicksal das des Reiches.

Mit Bewußtsein festliche Stunden der Feier zum Ruhme des Reiches und Volkes und zu Ehren seines großen Sohnes erleben zu können, ist ein wunderbares Geschenk an uns Zeitgenossen Hitlers. Der 20. April 1939 sieht damit das deutsche Volk dem Führer doppelt verbunden, im Herzen und in der Feier, wie es ihm zu Ehren begeht.

Der Schwur, der Deutschland trägt

Die Bedeutung der Vereidigung neuer Politischer Leiter

Wie alljährlich, so werden auch in diesem Jahre an Geburtstage des Führers die Politischen Leiter, Walter und Marie, Leiterinnen und Leiterinnen der Partei und angeschlossenen Verbände vom Stellvertreter des Führers feierlich vereidigt.

„Ich schwöre Adolf Hitler unverbrüchliche Treue. Ich schwöre ihm und den Führern, die er mir bestimmt, unbedingten Gehorsam.“

Mit diesem Eid verpflichten sich die neuen Männer und Frauen der Führergemeinschaft des deutschen Volkes zu unverbrüchlicher Treue und unbedingtem Gehorsam Adolf Hitler und den von ihm eingesetzten Führern gegenüber, was heißt aber, sie verpflichten sich, ihrem Volke in aktiver Arbeit an verantwortlicher Stelle treu und gehoramt bis zum Tode zu dienen. Sie übernehmen freiwillig die große verantwortungsvolle Aufgabe, jeder an seiner Stelle, sei es im Block, in der Zelle, in der Ortsgruppe oder in der Kreisleitung, unermüdetlich zu wirken und zu schaffen als die Mitarbeiter und Mitkämpfer des Führers an der Front der von ihm geschaffenen Bewegung.

Der Stellvertreter des Führers hat in seiner ersten Rede, die er im vergangenen Jahre an die neu zu vereidigenden Politischen Leiter richtete, die Pflichten und Aufgaben klar umrissen, die sie mit ihrem Schwur zu übernehmen bereit sein müssen:

„Wir verpflichten euch damit, mehr als jeder andere Volksgenosse, euch zu mühen, durch Lei-

Eine Erinnerung an den 20. April 1922

Ulrich Graf erzählt aus der Kampfzeit / Das erste Geburtstagsgeschenk für Adolf Hitler: ein Hund

Wenn der Führer heute bei der Vollendung des 50. Lebensjahres zurückblickt auf den Weg seines Wirkens und Schaffens, dann taucht in der Fülle der Erinnerungen gewiß auch manche freundliche Stunde aus der sonst so ernten Kampfzeit auf. Zu ihnen dürfte jene Geburtstagsfeier in der Corneliusstraße zu München gehören, wo die Ältesten Parteigenossen dem Führer als schönste Überraschung einen — Wolfshund schenkten. Die Kenntnis dieser reizenden Episode verdanken wir Ulrich Graf, dem ersten Begleiter des Führers, der dem Münchener „NSDAP“-Vertreter von der Geburtstagsfeier am 20. April 1922 erzählte. — Hier ist der Bericht:

Ulrich Graf sitzt uns gegenüber. Jener Mann, den das Schicksal am 9. November 1923 dazu außerleben hatte, an der Feldherrndalle die dem Führer zugedachten Augen mit dem eigenen Körper abzulassen. Er beginnt zu erzählen. Von jener Zeit spricht er, die der Führer selbst als die schönste seines Lebens be-

zeichnete: die Jahre des harten, unerbittlichen Kampfes. Die Gedanken wandern zurück. Wir kommen auf das alte Parteikolossal im Hinterhaus der Corneliusstraße zu sprechen. Ulrich Graf ist wieder der junge, kampfesmutige Draufgänger von einst. „Damals“, so erzählt er, „feierten wir den 20. April noch in ganz kleinen Kreise. Aber diese herrliche, köstliche Geburtstagsfeier, die wir im Jahre 1922 als die erste der Partei überhaupt gefeiert haben, gehört mit zu meinen schönsten Erinnerungen an der Seite des Führers.“

Heimliche Beratungen . . .

Ulrich Graf beginnt zu erzählen. Und ein Abend erwacht zu neuem Leben, der längst Geschichte wurde. Aus den Uransätzen der Partei entstehen wieder die Stunden des engeren Zusammenhanges, des Aufeinander-Angewiesenseins, der Treue und Gefolgschaft um den Einen, dem sie sich verschworen hatten und für den sie auch jederzeit ihr Leben einzusetzen bereit waren. Dort tobte damals der Kampf, doch um so schöner war dafür jeder Augenblick, der einmal Ruhe atmen durfte. Zu diesen nicht

allzubühnigen Stunden gehörte auch die erste Geburtstagsfeier in der Corneliusstraße.

Der Führer sollte mit einer Gabe überrascht werden, die ihm nicht nur Freude machte, sondern die auch originell sein mußte. Heimliche Beratungen wurden abgehalten, Vorläufe unterbreitet und wieder verworfen, bis schließlich das Geschenk an den Führer einstimmig feststand: Wolf Hitler sollte einen Hund bekommen. Einen prächtigen deutschen Hund, der dazu auserkoren war, an der Seite des Führers und seiner Getreuen die Stunden des Kampfes zu erleben. Christian Weber, der



Frischer Atem
gründliche, schonende Reinigung, verhindert den Ansatz von Zahnstein.
Große Tube 40 Pf., kleine Tube 25 Pf.

alte Kämpfe, erklärte sich bereit, die Angelegenheit zu erledigen und einen Wolfshund herbeizuschaffen.

So kam der Abend des 20. April 1922 heran. Adolf Hitler wurde 33 Jahre alt. In dem kleinen Raum in der Corneliusstraße war es drückend eng und heiß, denn etwa dreißig der Getreuen waren zur Geburtstagsfeier gekommen. Die damals gerade neu bezogene Geschäftsstelle der Partei war einfach aber liebevoll geschmückt. Wolf Hitler, der gegen 20 Uhr erschien, war guter Dinge und trotz der Strapazen, die jene Zeit von ihm und seinen Männern verlangte, in bester Stimmung. Als ihm jeder einzelne mit fräglichem Handklopf gratuliert hatte, wurde das „Schmähl“ eingenommen.

In die fröhliche Stimmung machte lautes Hundebell, das aus dem Vorraum kam. Nun war es natürlich nicht mehr länger zu verbieten. „Einer von uns“, so berichtet Ulrich Graf, „hand auf und meldete dem Führer, es sei toben für ihn eine Geburtstagsgabe ein-

Der Glückwunsch des Gaues Baden

Die Urkunde, mit der dem Führer der schöne Wandteppich überreicht wird

Der Gau Baden übermittelte mit dem nach einem Bild von Professor Hans Adolf Bühler an der Hochschule der Bildenden Künste in Karlsruhe angefertigten Wandteppich, der den Weltenbaum und Jahreslauf im Kleid der alten Sagen gestalten am Oberrhein als der Sinnbilder des auf- und absteigenden Lebens darstellt, eine künstlerisch ausgeführte Glückwunschkarte. Diese wurde von dem bekannten Graphiker der Karlsruher Kunsthochschule, Professor J. L. Gammpp in kunstvoller Schrift gezeichnet und in rotem Leder gebunden. Sie lautet:

„Mein Führer!

Im Namen des Gaues und des Landes Baden spreche ich Ihnen die aufrichtigsten Glückwünsche zu Ihrem 50. Geburtstag aus. Unsere Wünsche sind begleitet von unserem alten Gelöbnis, treu und opferwillig für Deutschlands Freiheit und Ehre mit Ihnen weiterzukämpfen.

Als Ausdruck unserer tiefen Verehrung bitte ich, beifolgenden Wandteppich von Seiten der Parteigenossen und Parteigenossinnen des Gaues Baden der NSDAP entgegennehmen zu wollen.

Heil, mein Führer!

Robert Wagner
Gaulleiter.

Die badischen Kriegsoffer an den Führer

Die badischen Kriegsoffer haben in einer ebenso schlichten wie einzigartigen Weise dem Führer zu seinem Geburtstag ihre Liebe, Verehrung und Dankbarkeit bekundet. Sie übersandten ihm eine von Prof. Gammpp, Karlsruhe, künstlerisch ausgeführte Glückwunschkarte in Buchform, die aus 900 voll beschriebenen Seiten die Unterschriften aller Kriegesbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Kriegerelementen des Gaues trägt.

In einem Begleitschreiben des Gauamtleiters der NS. Kriegsofferversorgung, Julius Weber, an die Adjutantur des Führers und Reichsführers heißt es:

„Durch ihre Unterschriften nahen sich die Unterzeichneten dem Führer zu seinem Geburtstag persönlich und reichen ihm so im Geist die Hand zum Gelöbnis der Treue. Dies sollen die nahezu 50 000 Unterschriften der Adresse bezeugen, zu deren Einholung im Hochschwarzwald bei einzelnen Unterschriften Wegstrecken von 6 bis 8 Stunden in Schnee, Eis und Sturm zu Fuß freudig zurückgelegt wurden.“

Jede Seite des Buches hat ihr eigenes Gesicht, und es ist rührend zu sehen, wie da etwa ein Bauer mit unbeholfener Hand, dort ein Mütterchen, das seinen Sohn dem Vaterland gab, sich mit zitterigen Zügen eingeschrieben hat.

Die Männer des Amtes für Kriegsofferversorgung im Gau Baden haben mit der Sammlung der Unterschriften als brave alte Soldaten wieder ein glänzendes Beispiel steter Einsatzbereitschaft gegeben.

Zu jeder Stunde bereit!

Ein Tagesbefehl des Korpsführers Hühnlein
Der Korpsführer des NSKK, Hühnlein, hat an das Nationalsozialistische Kraftfahrerkorps folgenden Tagesbefehl aus Anlaß des 20. April gerichtet:

„NSKK-Männer! Vor uns steht ein Mann und ein Werk, aus seinem Geist geboren, so groß und so gewaltig, daß wir — die wir ihm in unaussprechlicher Liebe und Verehrung heute unsere Glückwünsche und unseren Dank darbringen wollen — gewahrt werden, es gibt keinen Ausdruck des Dankes, der jemals ausreichen könnte, was er uns gab.“

So ist unser Dank ein Gelöbnis: Adolf Hitler, dir sind wir mit Leib und Leben verschworen. Unsere ganze Kraft und unseren ganzen Stolz setzen wir daran, deinem Marschschritt — wohin er auch führen mag — stets dichtauf zu folgen. Schulter an Schulter mit der SA und H. stehen wir, deine politischen Soldaten des Motors, zu jeder Stunde bereit.

NSKK! Tritt gefaßt! Hoch die Sturmstander und Standarten! Es lebe der Führer!“



Mannheimer Festschmuck aus diesen Tagen
Aufn.: Hans Jütte

getroffen. Der Bitte, dieses Geschenk anzunehmen, gab der Führer lachend seine Zustimmung. Unter dem freudigen Dallo der Anwesenden und manchen trefflichen Wort wurde nun der Wolfshund von Christian Weber heringebracht.“

„Wolf“ wurde ständiger Begleiter

Ulrich Graf hat im Erzählen einige Augenblicke an. Es scheint, als wolle er sich diesen Moment nochmals besonders gut ins Gedächtnis zurückrufen. Dann fährt er fort: „Ich sehe noch genau das überraschende Gesicht des Führers vor mir, der, sichtlich gerührt, zuerst überhaupt kein Wort fand. Da wir aber Wolf Hitler als großen Tierfreund kennengelernt hatten, wußten wir auch in diesem Moment, daß wir ihm mit dem Wolfshund bestimmt eine Freude gemacht und das richtige zum Geburtstag getroffen hatten. Seit diesem Abend ist der Führer im Besitz eines oder mehrerer deutscher Eckferndunde. Der „Wolf“, wie wir das Geburtstagsgeschenk noch in der gleichen Stunde benannten, machte nicht nur dem Führer, sondern auch uns sehr viel Spaß. Er war treu und anhänglich. Wolf Hitler nahm den Hund von diesem Tage an auch tatsächlich auf allen seinen Spaziergängen und zu den Verlesungen mit.“

Dr. Ehrhard Hauck

„Die Nationalsozialistische Partei hat Ungeheures geschaffen. Nicht unsere Wirtschaftsführer, nicht unsere Professoren und Gelehrten, nicht Soldaten und nicht Künstler, nicht Philosophen, Denker und Dichter haben unser Volk vom Abgrund zurückgerissen, sondern ausschließlich das politische Soldatentum unserer Partei. Ihre Wirkung spüren wir erst in den Anfängen, ihre fortlaufende Bedeutung aber wird einmal die Nachwelt erkennen.“

Adolf Hitler (1935)

Als Adolf Hitler - „Rolf Eidhalt“ war

Ein Blick in wertvolle Führerdokumente aus den Jahren vor Januar 1933 - Briefe an die Getreuen

Von den fünf Jahrzehnten seines Lebens gab der Führer anderthalb für den hartnäckigen, überlegtesten, planmäßigsten und bewunderungswürdigsten Kampf, der je geführt wurde: für das Ringen um Deutschland. Sein Einsatz wurde zur Kraft, die heute das ganze große Reich durchströmt. Nie aber werden diese Jahre von 1918 bis 1933 vergessen werden. Als Forderung und Aufruf wirkten sie weiter. Und sie sind mit unmittelbarer Lebendigkeit noch nach in dem Hauptarchiv der Partei in München, wo viele hundert Dokumente und Erinnerungsflecken das dramatische Auf und Ab einer nahen Vergangenheit spiegeln. Die aufgespeicherten Bilder, Schriftstücke und Kostbarkeiten erzählen mit überwältigender Eindringlichkeit jenen bedeutungsvollen Abschnitt aus dem Leben Adolf Hitlers, wo er in 15 historischen Jahren Deutschland eroberte.

„Als Geheimorganisation aufgezo-gen...“

Ein großes Geschehen wird wieder lebendig: die Kampfzeit! Am 5. Dezember 1923, also wenige Wochen nach dem Verbot der Partei, ging jener „Aufruf an alle Ortsgruppen“ hinaus, der heute mit unzähligen anderen Dokumenten im Hauptarchiv der Partei aufbewahrt wird.

Die Parteileitung der NSDAP ist trotz des Regierungsverbotes — so heißt es da — und trotz der täglichen Verhaftungen, die in ihren leitenden Kreisen vorgenommen wurden, jetzt endlich gesichert. Daraus erklärt sich das lange Schweigen der Zentrale München. Die von Adolf Hitler beglaubigte, gegenwärtige Parteileitung wendet sich heute, nachdem die Partei wegen des Regierungsverbotes als Geheimorganisation aufgezo-gen werden muß, mit folgenden Anordnungen an die Ortsgruppen:

1. Ein Schriftwechsel, der von der einzigen, rechtmäßigen Leitung ausgeht, trägt am Kopf des Briefes oben links beigebräunten Stempel und ist unterzeichnet mit dem Decknamen „Rolf Eidhalt“.
2. Die Führer der Ortsgruppen werden ersucht, die laufenden Mitgliedsbeiträge in Form eines Notopfers einzuziehen und wertbeständig anzulegen. Das Geld soll zur Unterstützung der Hinterbliebenen und Verwundeten des 9. November, und zur Aufrechterhaltung der Parteigeschäfte verwendet werden. Ueber die Art der Ueberweisung der Gelder nach M. erfolgt noch weitere Mitteilung.
3. Ein Plan über die Neuorganisation der Partei geht den Ortsgruppen zu, sobald die Einteilung in Bezirke durchgeführt ist. Die Führer der Ortsgruppen müssen bis dahin Sorge tragen, daß die Anhänger unserer Bewegung nicht abspringen. Der Charakter unserer Bewegung als Geheimorganisation befreit ja an sich die Ortsgruppen von lauwarmen Mitläufern. Die weitesten Befehle und die Deckadresse der Parteileitung sind abzuwarten. gez. Rolf Eidhalt.“

Durch eine Umstellung der Buchstaben kann aus dem Namen Rolf Eidhalt mühelos Adolf Hitler rekonstruiert werden.

Zahlreich sind auch die Briefe, die der Führer aus der Festungshaft in Landsberg an seine Getreuen diesseits und jenseits der

Grenzen gerichtet hat und in denen immer wieder der Glaube an Großdeutschland zum Ausdruck kommt. So schließt ein Antwortschreiben vom 20. Oktober 1924 an den Bayerländischen Schutzbund in Freystadt (Oesterreich), als Dank für übersandte Treuegrüße, mit den Worten:

„Im übrigen hege ich nur die einzige Sehnsucht, daß der Tag kommen möge, an dem meine einstige Heimat im Kranze der deutschen Staaten eines gemeinsamen Großdeutschland eingeschlossen ist.“

Auch in der Folgezeit bleibt dieser Gedanke lebendig. In einem Schreiben an den Bayerländischen Schutzbund in Baden bei Wien vom 29. September 1926 heißt es:

„Die Bilder von Ihren Propagandafahrten erfreuen mich sehr. Könnte ich mich doch an Hand derselben überzeugen, — nachdem ich nicht selbst hinfüherkommen kann — daß auch in meiner alten Heimat wirklich aktive Gruppen vorhanden sind. Erlahmen Sie nicht und arbeiten Sie weiter nach besten Kräften. Wenn überall auf unser großes, gemeinsames Ziel durch die Zeit hingetretet wird, bleibt der Enderfolg nicht aus! Heil dem kommenden nationalsozialistischen Großdeutschland!“

Ein kleiner, unscheinbarer Zettel weist Notizen auf, die sich der Führer einmal bei der Durcharbeitung des Versailler Vertrages gemacht hat, wobei er den wahnwitzigen Forderungen der Alliierten die tatsächlichen Schäden gegenüberstellt. Von besonderem Interesse sind auch kurze Eintragungen in Gästebüchern, die der Führer im Laufe der Jahre vorgenommen hat.

So schrieb Adolf Hitler bereits am 21. Juli 1920 in das Gästebuch einer befreundeten nationalsozialistischen Familie in Rosenheim: „Wenn keine Not der Welt mehr unseren eiser-

nen Willen zu besiegen vermag, dann werden unser Wille und unser Eisen die Not zerbrechen.“

Einem Mitgefangenen in Landsberg widmete er am 15. Juni 1924 folgenden Satz: „Immer, wenn die Freiheit gehändet wird, treffen sich die Besten im Gefängnis.“

In das Buch der Groisburg schreibt der Führer am 25. November 1926: „Keiner rede von alten Helden der Vergangenheit, der nicht die Pflicht zu gleichem Wirken für die Zukunft fühlt!“

An anderer Stelle des Buches heißt es am gleichen Tag: „Ich glaube an mein Volk, an die Kraft der Person und an die Notwendigkeit des Kampfes.“

Aus Weimar lesen wir unter dem 27. Oktober 1931: „Ueber den Geist herrscht noch der Wille.“

Reden, die der Führer vorbereitete

Mehrere Dokumente weisen Vortragsdispositionen auf. Eine Rede über die SA hatte folgende Gliederung: Grund der SA-Bildung; I.) Zeit der Partei, Ende des Marasmus, Voraussetzung der Niedergeburt der Nation, Unmöglichkeit des Parlamentarismus, Stellung zur Regierung. II.) Kampf gegen die Partei, Terror der Sozialdemokratie überhaupt, gegen uns (München, Hofbräuhaus-schlacht); Saalschutz; Gliederung in Ser-Gruppen und Hundertschaften, Verwendung außerhalb Münchens Verbreitung.

Einer Rede, die den „Weltstaat“ behandelte, legte Adolf Hitler folgende Disposition zugrunde: „Völkervermischung, Rassenhande ist die Folge; Weltreit, Weltpresse, Weltliteratur, Weltbörse, Weltkultur, Weltsprache; d. h. die Welt unter einem Herrn. Weltrevolution heißt Niederzwingung der gesamten Erde unter die Diktatur der Weltbörse und ihrer Herren: Wada!“

„Lügen laufen sich von selbst tot“

Wie sehr man in der Zeit des Kampfes die Person des Führers durch gehässige Verleumdungen aller Art in den Schmutz zu ziehen versuchte, beweist ein Brief, den Rudolf Heß an das Zentralarchiv für Politik und Wirtschaft richtete. Das Schreiben hat folgenden Wortlaut:

Ihre Anfrage, ob und wo eine Berichtigung erschienen, sei betreffs der Behauptung, Herrn Hitlers Mutter sei eine Jüdin, wurde hierher weitergeleitet. Als feinerzeit diese Behauptung verbreitet wurde, lehnte Herr Hitler es ab, eine Berichtigung zu geben mit der Begründung, daß eine Lüge über seine Person die andere hebe. Es sei nur erinnert an die verschiedenen Gelder, an die „Verlobung mit einer Jüdin“, an die „Schändung der Post“ u. a. m. Er hat die Ueberzeugung, daß derartige Lügen mit der Zeit sich von selbst totlaufen, und er es unter seiner Würde hält, sich weiterhin damit zu befassen.“

Kriegsstammrolle und Verlustliste

Ein Schanddokument aus der Systemzeit, für uns heute so unfassbar wie grotesk, stellt jener Anmeldezeitel eines Hotels dar, aus dem sich Adolf Hitler am 15. Mai 1925 unter der Rubrik der Staatszugehörigkeit als „A t e n-

l o s“ eintragen mußte. Wir blättern weiter in den Dokumenten und stoßen auch auf die Bayerische Verlustliste Nr. 320 vom 2. Dezember 1916, in welcher der Gefreite Adolf Hitler aus Braunau in Oesterreich als leicht verwundet aufgeführt ist. Am 16. November 1918 steht unter der Rubrik „Art der Verwundung“ lediglich das inhaltschwere Wort „g a s v e r g i s t e t“. Auch die Kriegsstammrolle Adolf Hitlers weist sämtliche Verwundungen auf, die Lazarette, in denen der Führer lag, sowie die Schlachten und Gefechte, an denen er teilgenommen hat.

Das Parteiprogramm — als Manuskript

Auf der Rückseite einer Spendenkarte für die Hinterbliebenen des 9. November 1923 schreibt Adolf Hitler aus Landsberg am 20. August 1924: „Den Hinterbliebenen des 9. November 1923 meinen herzlichsten Gruß nebst der Hoffnung, daß die schwere Wunde heilen möge, die dieser unheilige Tag uns schlug“. In Schreibmaschinenschrift finden wir ferner das Original des Parteiprogramms vor, und zwar aller Wahrscheinlichkeit nach jenes Exemplar, das Adolf Hitler bei der denkwürdigen Versammlung im Festsaal des Hofbräuhauses am 24. Februar 1920 zur Verlesung brachte.

Dr. Ehrhard Hauck.



SA-Reiter beim Nehmen eines Hans. Diese Reiter der Gruppe Kurpfalz reiten die große Stafette am Geburtstag des Führers. Aufn.: Götting

Das Wort des Führers

„Der Führer ist die Partei, und die Partei ist der Führer. So wie ich mich nur als Teil dieser Partei fühle, fühlt sich die Partei nur als Teil von mir... Daß die Partei weiterleben wird, das weiß ich, und daß sie über alle Personen, über Schwache und Starke hinweg die Zukunft der Deutschen Nation erfolgreich gestalten wird, das glaube ich, und das weiß ich!“

Parteitag 1935, Schlupfongrub

„Die nationalsozialistische Bewegung hat bis Wunder vollbracht. Wenn der Herrgott diesen Werk gelingen ließ, dann war die Partei sein Werkzeug. Sie hat mir nun bald zwei Jahrzehnte lang in unverbrüchlicher Treue als Instrument geholfen, die Voraussetzungen zu schaffen, die den deutschen Wiederaufstieg einleiten und erzwingen konnten. Sie hat jene innere Geschlossenheit unseres Volkstums in den vielen Jahren einer unermüdlichen Arbeit gesamt, die es mir nun ermöglichte, in entscheidender Stunde die geballte Kraft der ganzen Nation hinter mich wissend, das Lebensrecht unseres Volkes zu vertreten zu können, auch auf die Gefahr der letzten und schwersten Konsequenzen hin.“

31. 12. 1938 (Neujahrspromissionen)

„Es ist etwas Wunderbares für mich, euer Führer sein zu können. Wer kann stolzer sein auf seine Gefolgschaft als der, der weiß, daß diese Gefolgschaft nichts weniger hat als reinster Idealismus!“

Was hat euch in meinen Bann gezwungen? Was konnte ich euch bieten, was konnte ich euch geben? Wir haben nur eines gemeinsam erwählt: den Kampf für ein großes gemeinsames Ideal. In diesem Kampf sind wir groß und stark geworden und endlich auch Sieger geblieben.“

Parteitag 1936, Appell der Politischen Leiter.

„Daß einer in Deutschland aufstand, der in Deutschland nicht bezweifelte, ist nicht so denkwürdig, als daß sich Millionen zu ihm gefunden haben, zu dem Unbekannten, und mit ihm den gleichen Weg gingen. Das ist das Wunder unserer Zeit, daß ihr mich gefunden habt, daß ihr mich gefunden habt unter so vielen Millionen! Und daß ich euch gefunden habe, das ist Deutschlands Glück.“

Parteitag 1936, Appell der Gliederungen.



Marksteine auf dem Weg zum Großdeutschen Reich: Das Saarland wird frei (1935). — Die Ostmark kehrt heim (1938). — Das Sudetenland dankt dem Führer (1938).

Das Parteiprogramm wird Punkt für Punkt erfüllt

Ein lehrreicher historischer Ueberblick über den Weg der NSDAP / Von Professor Dr. Johann von Leers

Am 24. Februar 1920 verkündete Adolf Hitler in der ersten großen Massenversammlung der nationalsozialistischen Bewegung, die damals noch „Deutsche Arbeiterpartei“ hieß, im Festsaal des Hofbräuhauses in München das Parteiprogramm der Partei. Dieses Programm ist inzwischen zum Gemeingut des deutschen Volkes geworden.

Man kann sich heute kaum vorstellen — so hat sich die geistige Umstellung in unserem Volke seitdem! —, wie völlig im Gegensatz zum Zeitpunkt, zu allem, was damals politisches Programm einer Partei hieß, die Forderungen des Führers standen.

Gegen alle Kompromisse

Das Programm einer durchschnittlichen Partei jener Tage bestand im wesentlichen aus allgemeinen Höchstforderungen mit der hilfswichtigen Voraussetzung, daß man bei Koalitionsverhandlungen und in der Praxis schon davon etwas ablassen werde; solche Programme pflegten sich ferner meistens nur an bestimmte Gruppen im deutschen Volke zu richten. Das gesamte Volk des deutschen Reiches — gar etwa das gesamte Deutschland überhaupt hinter sich zu bringen, so vermessen war kein politisches Parteiprogramm von 1920! Sie alle beruhten auf der allzuwichtigen Voraussetzung, daß es noch andere Parteien gäbe und immer geben werde.

Das nationalsozialistische Programm ist einmal unbedingte. Es schließt mit dem Ende des alten Parlamentarismus aufeinandergehenden Worten: „Die Führer der Partei versprechen, wenn nötig unter Einsatz des eigenen Lebens für die Durchführung der vorliegenden Punkte rücksichtslos einzutreten.“ Es war Kompromißlos — und das Wort des Führers vom 31. August 1927 stellte nur fest, was in der Partei schon immer bestanden hatte: „Das Programm steht fest, und niemals werde ich, daß an dem programmatischen Grundriss der Gesamtbewegung gerüttelt wird.“ Es war von Anfang an kein Programm zum Abwachen, sondern zum Durchführen.

Die Forderungen aber, die es aufstellte, erließen in jener Zeit im höchsten Grade vernünftig. Diese winzige kleine Partei forderte den Zusammenschluß aller Deutschen auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes der Völker zu einem Großdeutschland, die Gleichberechtigung des deutschen Volkes mit den andern Nationen, Völkergleichheit, Volkshoheit, geschlichen Kampf um die bewußte politische Lage, Schaffung einer deutschen Presse und Schaffung einer starken Zentralgewalt des Reiches. Alles, was die damalige liberale und marxistische Welt nicht wollte, war in diesem Programm enthalten.

Seitdem sind 19 Jahre ins Land gegangen. Der Führer der winzigen Bewegung von einst steht mit unumschränkter Macht an der Spitze des Reiches. Die deutsche Nation zählt ihm zu seinem 50. Geburtstag zu. Niemand aber hat ein Staatsmann in der Weltgeschichte so genau Punkt für Punkt erfüllt, was er einst gefordert hatte.

Stehen wir einmal gegenüber:

1. Wir fordern den Zusammenschluß aller Deutschen auf Grund



Diese beiden Karten zeigen in deutlicher Gegenüberstellung, was Adolf Hitler in Erfüllung des Parteiprogramms aus einem zerstückten Deutschland gemacht hat: das stolze Großdeutsche Reich!



des Selbstbestimmungsrechtes der Völker zu einem Großdeutschland.“ Als der Führer an die Macht kam, war das Deutsche Reich zum ersten Male in seiner Geschichte räumlich kleiner als Frankreich. An fast allen seinen Grenzen standen Massen deutscher Volksgenossen außerhalb des Reiches.

- Dann holte der Führer heim:
 - im März 1935 das Saarland mit 1900 qkm und 841 000 Einwohnern;
 - im März 1938 die Osmark mit 83 800 qkm und 6,76 Millionen Einwohnern;
 - im Oktober 1938 das Sudetenland mit 29 000 qkm und 3,7 Millionen Einwohnern;

im März 1939 das Protektorat Böhmen und Mähren mit 48 947 qkm und 6,79 Millionen Einwohnern; im März 1939 das Memelland mit 2848 qkm und 141 000 Einwohnern.

Insgesamt hat der Führer seit der Machtergreifung 163 600 qkm Land und 11,5 Millionen deutscher Volksgenossen, ungetrennt die Tschechen in Böhmen und Mähren, in das Reich geholt. Auf weiten Teilen unseres Landes bekennen sich heute Reichsgrenze und Volkstums-grenze. Die durch den Kampf der Dynastien und Konfessionen entstandene Zerissenheit Großdeutschlands ist weitgehend beseitigt.

rede vom 20. Februar 1938 betonte der Führer: „Es wird dabei von Jahr zu Jahr stärker die Forderung nach jenem Kolonialbesitz ertönen, den Deutschland einst nicht anderen Mächten wegschickte und der für diese Mächte heute sachlich so gut als wertlos ist, für unser eigenes Volk aber unentbehrlich erscheint.“

4. Staatsbürger kann nur sein, wer Volksgenosse ist. Volksgenosse kann nur sein, wer deutschen Blutes ist, ohne Rücksichtnahme auf Konfession. Kein Jude kann daher Volksgenosse sein.

5. Wer nicht Staatsbürger ist, soll nur als Gast in Deutschland leben können und muß unter Fremdengeizgebungen stehen.

6. Das Recht, über Führung und Geschehen des Staates zu bestimmen, darf nur dem Staatsbürger zustehen. Daher fordern wir, daß jedes öffentliche Amt, gleichgültig welcher Art, gleich ob im Reich, Land oder Gemeinde, nur durch Staatsbürger besetzt werden darf. Wir bekämpfen die torumpierende Parlamentarität einer Stellenbesetzung nur nach Parteigegensichtspunkten ohne Rücksicht auf Charakter und Fähigkeiten.

7. Wir fordern, daß sich der Staat verpflichtet, in erster Linie für die Erwerbs- und Lebensmöglichkeiten der Staatsbürger zu sorgen. Wenn es nicht möglich ist, die Gesamtbevölkerung des Staates zu ernähren, so sind die Angehörigen fremder Nationen (Nicht-Staatsbürger) aus dem Reiche auszuweisen.“

Diese Forderungen richteten sich dennlich vor allem gegen das Judentum. Sie sind rassenpolitisch. Zum ersten Male wurde der Gedanke der Ausschaltung des Judentums aus rassenpolitischen Gründen klar ausgedrückt. In jüdischer Arbeit hat es der Nationalsozialismus fertige Kritiker bezweifelt: die völlige Beseitigung der jüdischen Macht in Deutschland.

(Fortsetzung folgt.)

Schlußstrich unter die Schande von Versailles

2. „Wir fordern die Gleichberechtigung des deutschen Volkes gegenüber anderen Nationen, Ausdehnung der Friedensverträge von Versailles und St. Germain.“ Der Führer hat den Kampf für die Gleichberechtigung des deutschen Volkes von der ersten Stunde der Machtergreifung an geführt. Als die anderen Mächte sich auch den ernstlichen Vorlesungen verweigerten, trat das Reich am 12. Oktober 1933 aus dem Völkerbund, in dem wir immer nur erniedrigt und herabgelacht worden sind, aus. Der Führer rieferte auf — und Schlag für Schlag fielen die Ketten von Versailles: am 16. März 1935 wurde die allgemeine Wehrpflicht wieder eingeführt, am 7. März 1936 die entmilitarisierte Rheinlandszone wieder besetzt, am 14. November 1936 die deutsche Souveränität über unsere Ströme wiederhergestellt, am 30. Januar 1937 die Deutsche Reichsbahn und Deutsche Reichsbank wieder restlos unter die Hoheit des Reiches gestellt. Der verächtliche Eigenartikel 231 des Versailler Diktates wurde vom Führer in

öffentlicher Reichstagsstimmung feierlich vernichtet: „Ich ziehe damit vor allem die deutsche Unterwürfigkeit zurück von jener damals einer schwachen Regierung wider deren besseres Wissen abgeprehenen Erklärung, daß Deutschland die Schuld am Kriege bekennt! Die Heimkehr der Osmark in das Deutsche Reich war zugleich das Ende des Vergewaltigungsvertrages von St. Germain. Die Schmach-Friedensverträge sind nicht mehr.“

3. „Wir fordern Land und Boden (Kolonia) zur Ernähruna unseres Volkes und Ansiedlung unseres Bevölkerungsaüberschusses.“

Diese Forderung des nationalsozialistischen Programms ist noch nicht erfüllt. Der Führer kämpft für ihre Erfüllung. Auf dem Reichsparteitag der Arbeit 1937 betonte er: „Es ist dabei die Forderung nach einem dem Reich gehörenden Kolonialbesitz eine in unserer Wirtschaftlichen Not begründete und die Entlastung der anderen Mächte zu dieser Forderung eine einfach nicht verständliche.“ In der Reichstags-



Zu getreuen Händen-

Man vertraut diesen Händen eines Fachmannes.
 Man weiß seinen Motor in ihnen geborgen.
 Diese Gewisheit ist unschätzbar. Besonders jetzt zum Sommer. Der Motor verlangt das richtige Sommeröl: Widerstandsfähig gegen Hitze und Druck. — Millionenfache Erfahrung lehrt:

SHELL AUTOÖLE
 sind des Vertrauens wert

Letzte badische Meldungen

Erdbeben aufgezeichnet

Heidelberg, 19. April. Am Dienstagmorgen zeichnete der Seismograph der Königsplatzstation etwa um 1/8 Uhr beginnend ein kräftiges Erdbeben auf.

Ein Dummerjungen-Streich

Eppingen, 19. April. Eine bliesige Frau wurde brieflich aufgefordert, einen bestimmten verschlossenen Geldbetrag in einem bestimmten Geschäft bereitzulegen.

Weiterer Rückgang der Maul- und Klauenseuche

Karlsruhe, 19. April. Seit dem 11. April ist die Maul- und Klauenseuche in zwei Gemeinden wieder ausgebrochen.

Ausstellung „Seegelung — Weltgeltung“

Karlsruhe, 19. April. Die Ausstellung deutscher Seegelung „Seegelung — Weltgeltung“, die seit Samstag, 15. April, im oberen Saale der „Eintracht“ eröffnet ist.

Eine Riesenforelle geangelt

Forstheim, 19. April. Sägewerksbesitzer Dirnbach aus Enzklösterle zog aus seinem Fischwasser in der oberen Enz eine Bachforelle im Gewicht von 8 1/2 Pfund.

Eine Fahrt im brennenden Auto

Neberlingen, 19. April. Ein eigenartiger Unfall trug sich im Markdorf zu. Ein Personkraftwagen, der an seinem hinteren Ende in Brand geraten war, fuhr durch den Ort.

Zwei Jugendliche aufgegriffen

Friedrichshafen, 19. April. Zwei Burschen im Alter von 16 und 18 Jahren wurden in einem leeren Eisenbahnwagen auf einem Abstellgleis aufgegriffen.

Schwiegermutter erschossen, Braut verletzt

Wegen Totschlags vor dem Schwurgericht / Fünf Jahre Gefängnis

Freiburg, 19. April. In nicht geringer Aufregung wurde die Lorracher Bevölkerung am Morgen des 23. Juni 1938 versetzt.

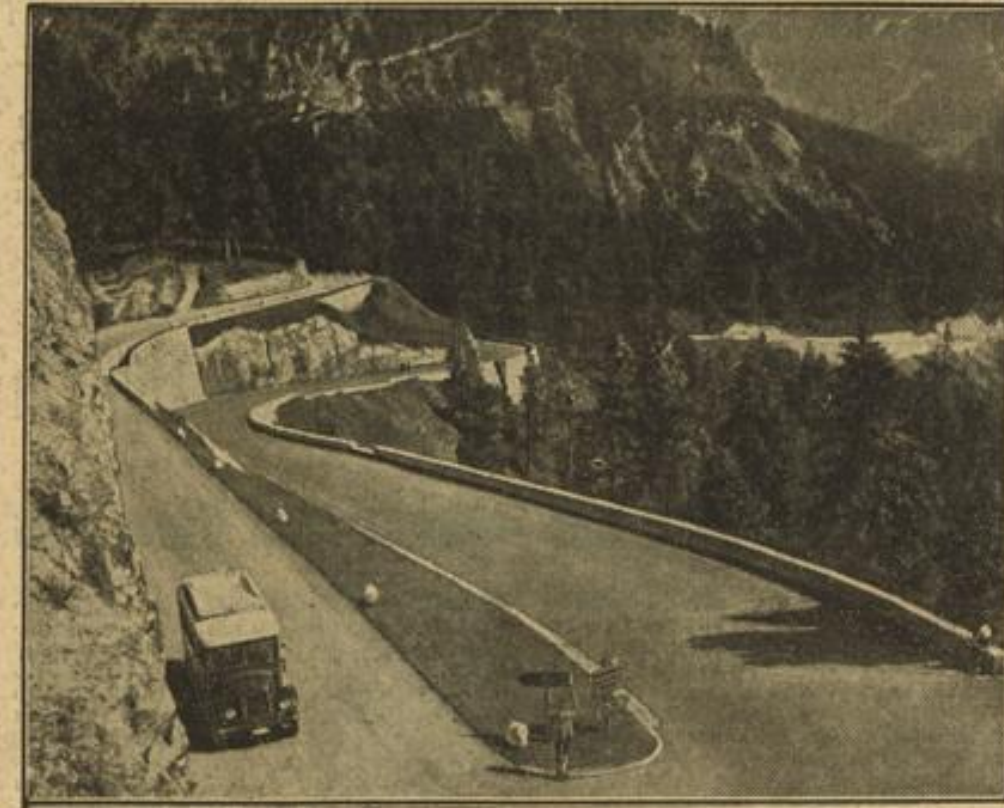
Die Hintergründe dieser Tat wurden nunmehr am Dienstag vor dem Freiburger Schwurgericht aufgerollt, wo sich der 33jährige Albert Brauchle wegen Totschlags zu verantworten hatte.

Zwischen Brautigam und Schwiegermutter kam es allbald zu unüberbrückbaren Zerwürfnissen, immer wieder prallten die Gegensätze mächtig aufeinander.

Brautpaar zweimal gelöst, aber das Verhältnis wurde hinter dem Rücken der Mutter fortgesetzt. Endlich wollte auch die Tochter Schluss machen und gab dies in einem Abschiedsbrief ihrem Brautigam kund.

Am Abend des 22. Juni begab sich dann Brauchle zu den beiden Frauen, um noch einmal eine Aussprache herbeizuführen. Er traf die Frauen aber nicht an.

Nach der Vernehmung der Zeugen — auf einen Teil von ihnen wurde verzichtet — beantragte der Staatsanwalt 10 Jahre Zuchthaus. Das Gericht billigte dem Angeklagten Brauchle mildernde Umstände zu und verurteilte ihn zu fünf Jahren Gefängnis.



Die Straßen des Führers sind für Jahrtausende gebaut (Scherl-Bilderdienst-M.) Blick auf die Abzweigung der deutschen Alpenstraße Berchtesgaden—Siegsdorf.

Ein Band über die Grenzen

Das zweite Oberrheinische Musikfest vom 19. bis 21. Mai in Donaueschingen

* Donaueschingen, 19. April. Im letzten Jahre schon, anlässlich des ersten Oberrheinischen Musikfestes, das gleichfalls in den Mauern Donaueschingens stattfand, war ein lebhaftes Interesse der Schweizer und Elsässer

Künstlerschaft für ein solches Fest alemannischen Vertriebens unverkennbar. Das Trennende der staatlichen Grenzen ist nicht zu übertragen auf

den geistigen, kulturellen Einfluss, der alle Glieder der alemannischen Gemeinschaft — ja sie auch in Nationalitäten zerstückelt — ein und verbindet. Der oberrheinische Künstler hat sich nicht durch künstlich aufgerichtete Schranken der Politik daran hindern lassen, den Weg über die Grenzen zu gehen.

Auf dem zweiten Oberrheinischen Musikfest nun können wir wiederum eine Reihe wertvoller und wertvoller Werke aus der Feder von Musikern begreifen, die im Verein mit uns bekannten badischen Meistern Werke aus dem reichen oberrheinischen Musikschaffen der Vergangenheit und der Gegenwart vortragen werden.

Am Freitag, 19. Mai, werden sich das Collegium Musicum der Universität Freiburg und das Freiburger Kammerorchester für alle Musik in der Städtischen Festhalle in Donaueschingen vorstellen. Die Leitung des Konzertes hat Professor Dr. Müller-Blattau inne.

Die bunte Reihe der künstlerisch hochwertigen Veranstaltungen findet am Samstag ihre Fortsetzung mit den von Almut Winkelmann geleiteten Kammerjungen. Sie werden von Mitgliedern der Tansargruppe des Badischen Staatstheaters ausgeführt.

Während obige Veranstaltung am Samstag im Museumskino stattfindet, wird am Abend Joseph Kessler in der Städtischen Festhalle dirigieren. Die Badische Staatskapelle spielt Schöpfungen von Gustav Schubert, „Das ewige Brausen“ nach einem Gedicht von Knud Hamsun von Willi Borchard, und eine Sinfonietta von Arthur Scherzer.

Darmträgheit bereiten Sie durch Ebur-Pillen. M.L., verstr. L.M. Sie wirken mild u. sicher u. regen die Verdauung

Strasbourg wirkte) geben. Von Robert Deyr hören wir Verdi-Variationen.

Ein seltener Genuss wird dem „Beischneider“ mit dem Konzert des Winterkonzerts Streichtrios am Sonntag im Museumsaal geboten werden. Von den drei Schweizer Musikern sei der Cellist Antonio Tusa genannt.

Wir glauben, daß mit diesem musikalisches Ereignisreiches Musikfest eine künstlerisch wertvolle hochwertige Darbietung unser wartet, die sich auch die Schweizer und Elsässer Gäste, die wir erwarten, nicht verschließen werden.

Generalmusikdirektor Friderich dirigierte

Ausklang der Städtischen Symphoniekonzerte in Ludwigshafen

Eine weiträumige und vielseitige Vortragssfolge zeichnete dieses letzte der Ludwigshafener Städtischen Konzerte aus. Daß man der Veranstaltung allgemein besondere Anteilnahme entgegenbrachte, war nur natürlich, denn in diesem Konzert stellte sich der Nachfolger des unvergesslichen Ernst Boehe zum ersten Male in großem Rahmen der musikalischen Öffentlichkeit Ludwigshafens dar.

Friderich ist in rein manueller Bedeutung geborener Dirigent. Immer aber weist er seine auffallende technische Fertigkeit in die Schranken der dienenden Rolle zurück. Dem, der Anhalte zu erlauchen verzieht, zeigt dieser Musiker nicht nur das tönende Gebäude, sondern hinter der Fassade die Urgründe musikalischen Seins. Wie weit seine Arbeit der Erziehung des Orchesters zum wahren „Ensemble“ bereits gediehen ist, zeigt das Hauptwerk des Abends, Franz Liszts große Faustsymphonie.

außerordentlich weitgehende Gelöstheit des agogischen Pulschlags bezeichnen. Alle diese Bestrebungen finden deutlich im Dienste musikalischen Charakterisierungsstills.

Der erste Teil der Vortragsfolge enthielt mehrere kleinere Werke, als deren wichtigstes Robert Schumanns Manfredovertüre gelten darf. Hier erreichte die Auslegung dieser zentral-romantischen Tonsprache durch den Dirigenten, dessen linke Hand ein besonders feinnerviges Uebertragungsinstrument ist, schöne Tiefen. Die auffallende Bremsung des Zeitmaßes im ersten Ueberleitungsteil dieser Ouvertüre ließ die erschütternden seelischen Hintergründe der fast lausfählichen Seele Manfreds (wie ihn Byron zeichnete) wie in fahlgelbensterhaftem Schein aufleuchten.

Den Solisten des Abends, Helge Roswaenge, erwarteten dankbare Aufgaben. Mit schöner lyrischer Beseelung, unterstützt durch die bedeutende Leuchtkraft seines hellen Tenors, gab er die zwei bekannten Richard Strauss-Lieder „Freundliche Vision“ und „Morgen“ wieder. In die gleiche Linie gehört die Zugabe, die Arie des Sängers — mit den charakteristischen Vorbahnen — aus des Altmeyers „Rosenkavalier“. Die bedeutende musikalisch-dramatische Fähigkeit des Solisten zeigte sich mit der Uebergabe der freilich musikalisch durchaus belanglosen Arie des Horaz Schönhaar aus der Oper „Die Königsballade“ von Rudolf Will.

Endlich demütigte er sich erfolgreich um die Tenorsolopartie im „Chorus musicus“ der Lisztschen Faustsymphonie. Es bleiben noch Kirchenmusikdirektor Arno Landmann (Orgelpart bei Frankensteins Prälude und Liszts Faustsymphonie) und der Männerchor der WBSF (der den Faustschen Schlusschor mit sauberer Intonation und schöner dynamischer Ausarbeitung wiedergab) zu erwähnen.

Hermann Eckert

Lieder und Duette

im 6. Kammermusikabend der Kulturgemeinde Nachdem innerhalb der Kammerkonzerte der Kulturgemeinde in der RZG „Kraft durch Freude“ die instrumentale Musik geherrlicht hatte, wobei das Bestreben sichtbar wurde, von der alleinigen Pflege des Streichquartetts zu größerer Vielseitigkeit zu kommen, fand zum Schluss auch der Gesang sein Recht.

Hier teilweise selten zu hörende Lieder Franz Schuberts fanden am Beginn. Theo Lienhard erschoß mit seiner Einfühlung und überlegener Kultur sowohl die lyrische Personennheit in „Wanderer“ und „Der Wanderer an den Mond“ wie die glänzende festliche Stimmung des „Am See“ und den machtvollen Anflug in „Der Sieg“. Zu seinem ausgezeichneten Stimmmaterial, dem süßigen, kraftvollen und doch diegamen Bariton kommt bei ihm die geistige Durchdringung der Lieder, die erlebnismäßige, wohlbedachte Ausgestaltung und macht ihn zu einem ganz hervorragenden Liedgestalter.

Aus den

Das war Dittmeyer, ein Mann, dessen Name in der Baumschule schon abgebeht ist. In das Gerücht sich wie Personen zu schloß dort Bäume an. Infolge seiner Tätigkeit wurde er in andere Gärten

Guter Ertrag

Einbau, 19. April. Die Obstbäume sind in diesem Jahre sehr gut. Infolge der günstigen Witterung sind die Erträge im Vergleich mit den Vorjahren beträchtlich. Im Februar waren die finanziellen Ergebnisse im Februar gestiegen. Im März waren die Erträge gestiegen. Im April waren die Erträge gestiegen.

Zwischen

Die Spat, und wegen Samstag der arbeitslose. Die Spat, und wegen Samstag der arbeitslose. Die Spat, und wegen Samstag der arbeitslose.

GUCCOLUX

„Gleic

dann ist D... ist das Gu... 2 Stunden... Dabei beh... kratzt nich... Was Sie au... draußen, v... Dacolax ni... Arbeit beso... Er h... Bezu... Philipp

Amil: Bekanntm

In der Kategorie: Mod... in der Kategorie: Mod... in der Kategorie: Mod... in der Kategorie: Mod... in der Kategorie: Mod...

Aus den Nachbargebieten

Das war ein toller „Scherz“
Dittmer, 19. April. Wie die Polizei...
Er verbreitete das Gerücht, daß...
In der Baumschule alle Jungbäume...

Euter Ertrag der Bodenseefischerei
Staden, 19. April. Im Bodensee- und...
Königssee sind nach Feststellung...
Insgesamt 9200 kg Fische an Land...

Zwischen Neckar und Bergstraße

Aus Edingen

Die Spot- und Darlehnkassen hielt am...
Freitag im Gasthaus „Zum Ochsen“...
Die erste Generalversammlung für...

Die eiszeitliche Jagdstätte bei Monsheim

Einzelheiten über die Funde / Kulturelle Jahrestagung in Worms

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

Worms, 19. April. Im Kirchraum des...
Andreas-Museums fand der große Jah-...
restag des Wormser Altlerarenvereins...

Der Jahresbericht des Stadtdirektors er-...
wähnte ein erfolgreiches Arbeiten aller...
städtischen Kulturinstitute in Worms...

Der Paläontologe Dr. Weiler machte

dann an Hand von Lichtbildern Ausführungen...
über seine Grabungen auf dem Gebiet der...
eiszeitlichen Jagdstätte bei Monsh-

Die erbeuteten Tiere, die in einem als...
Wildwechsel dienenden Hohlweg der Gegend...
gefunden wurden, sind mit ebensolchen...

Mit diesem Fund bei Monsheim ist der Nach-...
weis erbracht, daß man im Oberrhein-...
gebiet mit dem Auftreten des eiszeitlichen...

Durch ein Meer von Blüten

ging die Wanderung des Schwarzwaldbereins

Die vor kurzem durchgeführte Wanderung...
des Schwarzwaldbereins Mandeln-...
Hagen vor von dem verdienten Wanderwart...

nehmerschl wie noch nie zu verschieben war...
Schon nach dem kurzen Ausflug zum Bismarck-...
turm und von da auf dem Wandweg zur...

Ein Meer von Blüten, eine Symphonie in...
Weiß, Rot, Gelb, Blau und Grün lag vor...
den beglückten Wanderern. Der weitere Weg...



Zur Weihe des Hindenburgdenkmals auf dem...
Kyllhäuser

Am 6. Mai wird auf dem Kyllhäuser das vom...
NS-Reichskriegsring errichtete Hindenburg-...
denkmal feierlich geweiht. Das Denkmal ist...

Advertisement for DUCOLUX featuring an illustration of a man painting a wall and a woman watching. The text describes the product as a synthetic lacquer that dries quickly and is easy to apply.

„Gleich nach Tisch können Sie die Gardinen aufhängen, dann ist Ducolux soweit trocken“

„Das ist das Gute an Ducolux, dem synthetischen Lack, daß er in 2 Stunden staubtrocken und nach 12 Stunden hart ist. Dabei behält er seinen Hochglanz, ist strapazierfähig und verzkratet nicht so leicht.“

Was Sie auch immer anstreichen lassen wollen, ob drinnen oder draußen, verlangen Sie von Ihrem Malermeister stets, daß er Ducolux nimmt. Er wird es gern tun, weil Sie dann mit seiner Arbeit besonders zufrieden sein werden.

Erhältlich bei dem Fachhandel. Bezugsquellen weist unsere Bezirksvertretung nach: Philipp Klesy, Mainz, Freiherr-vom-Steinplatz 5 Fernruf 34857

A series of advertisements for household and furniture items. Includes 'Bei Bronchitis' medicine, 'Zu verkaufen' (For Sale) section with items like a living room set, a car, a radio, and a baby carriage, and 'Erdres' for a car repair.

Advertisement for PFAFF Decker sewing machines, featuring an illustration of a sewing machine and text describing various models and their features.

Large advertisement for Efasiit, a foot bath product. Includes the headline 'Wie neugeboren' and a detailed description of the product's benefits for foot care and health.

Advertisement for 'Bekanntmachungen' (Announcements) regarding property matters, mentioning a public auction for a building at the end of April.

Advertisement for 'Bereinsregistereintrag' (Association Registration) for the 'Verein der Freunde der Stadt Mainz', including information about membership and fees.

Advertisement for 'Entlaufen' (Lost) items, specifically a bicycle and a dog, with contact information for the finder.

Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

Kart für Kriegsofizer

NSDAP, Beir. Schwertragsabteilung, Mannheim, 20. April. Die Anordnungen, die an der Auslobung teilzunehmen, haben im NSDAP-Kreis Mannheim über die Kriegsofizer, die im Kampf, in der Front, in der Heimat, große Verdienste zu erlangen.

Ortsgruppen der NSDAP

Wilmshof. Die zu bereidigenden Ortsgruppen der NSDAP, Beir. Schwertragsabteilung, Mannheim, 20. April. Die Ortsgruppen der NSDAP, Beir. Schwertragsabteilung, Mannheim, 20. April. Die Ortsgruppen der NSDAP, Beir. Schwertragsabteilung, Mannheim, 20. April.

Wilmshof. Die zu bereidigenden Ortsgruppen der NSDAP, Beir. Schwertragsabteilung, Mannheim, 20. April. Die Ortsgruppen der NSDAP, Beir. Schwertragsabteilung, Mannheim, 20. April.

Wilmshof. Die zu bereidigenden Ortsgruppen der NSDAP, Beir. Schwertragsabteilung, Mannheim, 20. April. Die Ortsgruppen der NSDAP, Beir. Schwertragsabteilung, Mannheim, 20. April.

Wilmshof. Die zu bereidigenden Ortsgruppen der NSDAP, Beir. Schwertragsabteilung, Mannheim, 20. April. Die Ortsgruppen der NSDAP, Beir. Schwertragsabteilung, Mannheim, 20. April.

Wilmshof. Die zu bereidigenden Ortsgruppen der NSDAP, Beir. Schwertragsabteilung, Mannheim, 20. April. Die Ortsgruppen der NSDAP, Beir. Schwertragsabteilung, Mannheim, 20. April.

Wilmshof. Die zu bereidigenden Ortsgruppen der NSDAP, Beir. Schwertragsabteilung, Mannheim, 20. April. Die Ortsgruppen der NSDAP, Beir. Schwertragsabteilung, Mannheim, 20. April.

Wilmshof. Die zu bereidigenden Ortsgruppen der NSDAP, Beir. Schwertragsabteilung, Mannheim, 20. April. Die Ortsgruppen der NSDAP, Beir. Schwertragsabteilung, Mannheim, 20. April.

Wilmshof. Die zu bereidigenden Ortsgruppen der NSDAP, Beir. Schwertragsabteilung, Mannheim, 20. April. Die Ortsgruppen der NSDAP, Beir. Schwertragsabteilung, Mannheim, 20. April.

Die zu bereidigenden Männer treten am 19.15 Uhr in der Zentrale vor der Germaniastraße an. Die Anordnungen, die an der Auslobung teilzunehmen, haben im NSDAP-Kreis Mannheim über die Kriegsofizer, die im Kampf, in der Front, in der Heimat, große Verdienste zu erlangen.

NSDAP, Beir. Schwertragsabteilung, Mannheim, 20. April. Die Anordnungen, die an der Auslobung teilzunehmen, haben im NSDAP-Kreis Mannheim über die Kriegsofizer, die im Kampf, in der Front, in der Heimat, große Verdienste zu erlangen.

NSDAP, Beir. Schwertragsabteilung, Mannheim, 20. April. Die Anordnungen, die an der Auslobung teilzunehmen, haben im NSDAP-Kreis Mannheim über die Kriegsofizer, die im Kampf, in der Front, in der Heimat, große Verdienste zu erlangen.

NSDAP, Beir. Schwertragsabteilung, Mannheim, 20. April. Die Anordnungen, die an der Auslobung teilzunehmen, haben im NSDAP-Kreis Mannheim über die Kriegsofizer, die im Kampf, in der Front, in der Heimat, große Verdienste zu erlangen.

NSDAP, Beir. Schwertragsabteilung, Mannheim, 20. April. Die Anordnungen, die an der Auslobung teilzunehmen, haben im NSDAP-Kreis Mannheim über die Kriegsofizer, die im Kampf, in der Front, in der Heimat, große Verdienste zu erlangen.

NSDAP, Beir. Schwertragsabteilung, Mannheim, 20. April. Die Anordnungen, die an der Auslobung teilzunehmen, haben im NSDAP-Kreis Mannheim über die Kriegsofizer, die im Kampf, in der Front, in der Heimat, große Verdienste zu erlangen.

NSDAP, Beir. Schwertragsabteilung, Mannheim, 20. April. Die Anordnungen, die an der Auslobung teilzunehmen, haben im NSDAP-Kreis Mannheim über die Kriegsofizer, die im Kampf, in der Front, in der Heimat, große Verdienste zu erlangen.

NSDAP, Beir. Schwertragsabteilung, Mannheim, 20. April. Die Anordnungen, die an der Auslobung teilzunehmen, haben im NSDAP-Kreis Mannheim über die Kriegsofizer, die im Kampf, in der Front, in der Heimat, große Verdienste zu erlangen.

NSDAP, Beir. Schwertragsabteilung, Mannheim, 20. April. Die Anordnungen, die an der Auslobung teilzunehmen, haben im NSDAP-Kreis Mannheim über die Kriegsofizer, die im Kampf, in der Front, in der Heimat, große Verdienste zu erlangen.

NSDAP, Beir. Schwertragsabteilung, Mannheim, 20. April. Die Anordnungen, die an der Auslobung teilzunehmen, haben im NSDAP-Kreis Mannheim über die Kriegsofizer, die im Kampf, in der Front, in der Heimat, große Verdienste zu erlangen.

im großen Saal der „Liedertafel“, K 2 teil. NSDAP, Beir. Schwertragsabteilung, Mannheim, 20. April. Die Anordnungen, die an der Auslobung teilzunehmen, haben im NSDAP-Kreis Mannheim über die Kriegsofizer, die im Kampf, in der Front, in der Heimat, große Verdienste zu erlangen.

NSDAP, Beir. Schwertragsabteilung, Mannheim, 20. April. Die Anordnungen, die an der Auslobung teilzunehmen, haben im NSDAP-Kreis Mannheim über die Kriegsofizer, die im Kampf, in der Front, in der Heimat, große Verdienste zu erlangen.

NSDAP, Beir. Schwertragsabteilung, Mannheim, 20. April. Die Anordnungen, die an der Auslobung teilzunehmen, haben im NSDAP-Kreis Mannheim über die Kriegsofizer, die im Kampf, in der Front, in der Heimat, große Verdienste zu erlangen.

NSDAP, Beir. Schwertragsabteilung, Mannheim, 20. April. Die Anordnungen, die an der Auslobung teilzunehmen, haben im NSDAP-Kreis Mannheim über die Kriegsofizer, die im Kampf, in der Front, in der Heimat, große Verdienste zu erlangen.

NSDAP, Beir. Schwertragsabteilung, Mannheim, 20. April. Die Anordnungen, die an der Auslobung teilzunehmen, haben im NSDAP-Kreis Mannheim über die Kriegsofizer, die im Kampf, in der Front, in der Heimat, große Verdienste zu erlangen.

NSDAP, Beir. Schwertragsabteilung, Mannheim, 20. April. Die Anordnungen, die an der Auslobung teilzunehmen, haben im NSDAP-Kreis Mannheim über die Kriegsofizer, die im Kampf, in der Front, in der Heimat, große Verdienste zu erlangen.

NSDAP, Beir. Schwertragsabteilung, Mannheim, 20. April. Die Anordnungen, die an der Auslobung teilzunehmen, haben im NSDAP-Kreis Mannheim über die Kriegsofizer, die im Kampf, in der Front, in der Heimat, große Verdienste zu erlangen.

NSDAP, Beir. Schwertragsabteilung, Mannheim, 20. April. Die Anordnungen, die an der Auslobung teilzunehmen, haben im NSDAP-Kreis Mannheim über die Kriegsofizer, die im Kampf, in der Front, in der Heimat, große Verdienste zu erlangen.

NSDAP, Beir. Schwertragsabteilung, Mannheim, 20. April. Die Anordnungen, die an der Auslobung teilzunehmen, haben im NSDAP-Kreis Mannheim über die Kriegsofizer, die im Kampf, in der Front, in der Heimat, große Verdienste zu erlangen.

NSDAP, Beir. Schwertragsabteilung, Mannheim, 20. April. Die Anordnungen, die an der Auslobung teilzunehmen, haben im NSDAP-Kreis Mannheim über die Kriegsofizer, die im Kampf, in der Front, in der Heimat, große Verdienste zu erlangen.

Beir. Monatsbericht, Beifolgende Ordnungen werden umgehend den Monatsbericht für März 1939 ein: Amendol, Bismarckplatz, Post-Verlag, Blag, Adolfer, Strohmart, Waldhof, Kalkhof, Hohenheim, Leutenbach, Zingelshausen, Eberbach, Weilingen, Griesheim, Weingarten, Hohenheim, Oberhofenbach, Sulzbach. Die Kreispropagandabteilung.

Kraft durch Freude

Reisen, Wandern, Urlaub

Achtung! Die KFK 311/39 vom 5. 4. bis 11. 6. ins Reichsbadener Land (Königssee) ist anberufen. Ebenso die KFK 363/39 vom 5. 8. bis 9. 8. ins Müggel.

Sonntag, 23. 4., Nachwanderung nach dem Waldheim Steigbüchel, Abfahrt 7 Uhr Halterstern.

Sonntag, 23. 4., Waldwanderung. KFK Reutal nach Naturpark — Rönningstraße — Ralmst — Gohelag — Warburg, Reutal, Wand. ca. 4 St. Die Abfahrt erfolgt 8.50 Uhr ab Ludwigsbad-Df. Abfahrt ab Reutal, 19.14 Uhr. Abfahrt zu R. 1. — am Waldhof Ludwigsbad lösen.

Anfolge techn. Schwierigkeiten wird die KFK 21/39 v. 30. 4. — 7. 5. 39 ins Salzammergut, Traun, und Böllinganger mit Einbus durchgeföhrt. Dieser Teilnehmerpreis 46 RM ab Raststraße — ab Reutal 48.50 RM.

Schiffahrt in die Wunderwelt der normannischen Fische mit Rbf-Tanker „Sutinger“, St. 15/39 vom 18. 5. bis 26. 5. 1939. Teilnehmerpreis 69.50 RM ab jeder beliebigen Kreisfahrt.

KFK 23a/39 v. 18. 5. — 21. 5. an den Koblenz. Teilnehmerpreis 18 RM. Unterfunktionsort Ludwigsbad, Lieberlingen, Schillingen, Bodman.

KFK 23b/39 v. 18. 5. — 21. 5. in den Schwarzwald. Teilnehmerpreis 14.50 RM. Unterfunktionsort Zell a. D., Wolfach, Gutach, Schiltach, Hornberg.

KFK 25/39 v. 14. 5. bis 21. 5. an den Rhein. Teilnehmerpreis 25.50 A. Abgangsort Bruchsal. Die Abfahrt zum Sonberg muß vom Teilnehmer bezahlt werden.

KFK 26/39 v. 22. 5. — 4. 6. an den Wehrheller. Teilnehmerpreis 55.50 A. Unterfunktionsort Reiden, Wehrheller, Reutal, Krumpendorf.

KFK 22a/39 v. 8. 6. — 14. 6. in das Central. Teilnehmerpreis 34 RM. Unterfunktionsort Cep, Sauters, Königsfeld, Gailingen.

Vollbildungswert Italienisch für Anfänger, Beginn Mittwoch, 26. April, 20 Uhr, in der Casa d'Italia, A 2. 5. Preis des ganzen Kurses, der 15 Abende dauern wird (30 Stunden), RM. 10.—

Zehnwanderung in die erhabene Natur, am Sonntag, 23. April, findet die erste Zehnwanderung durch den Waldpark unter Leitung von Fritz Sachs statt: Wald, Dämme, Sträucher und Heilkräuter; Singvögel. Die Teilnehmer treffen sich an der Gabelung der Strahlenbahn, Erste Zielstation: A 2. 5. Beginn der Führung: vormittags 9 Uhr. Unkostenbeitrag 10 Pfennig.

Führung durch die Kunstwerke: „Deutsche Kunst in der Sipps“. 2. „Mittler-Kunstwerke“. Unter Leitung des Direktors unserer Kunstschule, Dr. Volz, findet wiederum eine Führung durch die Kunstwerke statt, die am Sonntag, 23. April, morgens 10.30 Uhr, beginnt. Der Eintritt ist frei.

Meine herzensgute, treubesorgte Frau, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Dina Bucher

geborene Herring ist heute nach langem, schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen; sie folgte ihrer Mutter und ihrer Schwester mit einem Zeitabstand von nur wenigen Wochen in die Ewigkeit.

Mannheim (L. 5. 1), den 18. April 1939.
Johannes Bucher
und die anderen trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 21. April 1939, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes Mannheim aus.

Verwandten und Bekannten die schmerzfüllte Nachricht, daß am Dienstagabend völlig unerwartet infolge Herztot mein lieber Sohn, Bruder, Onkel und Schwager

Kurt Maierhöfer

im Alter von 28 Jahren seiner guten Mutter in die Ewigkeit nachgefolgt ist.
Mannheim-Wallstadt, den 19. April 1939.
In tiefer Trauer:
Familie Jul. Maierhöfer

Die Beerdigung findet am Freitag, den 21. April 1939, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhaus aus statt.

Todesanzeige

Heute früh 11 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein lieber Gatte, Vater, Großvater, Schwager, Herr

Peter Schmitt

im Alter von 59 Jahren.
Mannheim (G. 6. 7), den 19. April 1939.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Berta Schmitt
nebst Kindern Erna u. Ilse u. Enkelkinder

Die Beerdigung findet am 21. April 1939, nachm. 2 Uhr, im Käfertaler Friedhof statt.

Gestern abend verschied mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Egidius Merz

Mannheim (Neckarauer Str. 124), den 19. April 1939.
In tiefer Trauer:
Frau Rosa Merz, geb. Weißbecker
Familie Adolf Merz
Familie Wilhelm Weißer
und 3 Enkelkinder

Die Beerdigung findet am Freitag, den 21. April 1939, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle Neckarau aus statt.

Evangelische Kirchengemeinde Mannheim

festgottesdienst

anlässlich des Geburtstages des Führers
am Donnerstag, 20. April, morgens 9 Uhr, in der Christuskirche
DEKAN JOEST

Ihr Haar rettet AMBIROL



Ambirol liefert die notwendigen Nähr- u. Wachstumsstoffe. Ambirol enthält reinen Alkohol / Pflanzenalkaloide / Menthol / Schwefel / Teer, daher die erstaunliche Wirkung. Das Haar gesundet von Grund auf und wächst voll und kräftig nach.

AMBIROL hilft!

Flasche 2,50 + 1,50
PARFÜMERIE LEHR • FRANKFURT / M.

Zu haben bei:
Michaels-Drogerie Fr. Becker, Markt Drog. u. Parf. Ludwig & Schütthelm, O. 4. 3 und Filiale Friedrichsplatz 19 und einschlägigen Fachgeschäften

Warum hält man Gewürze gut verschlossen?

Weil gutschließende Behälter Aroma u. Würzkraft festhalten. Aus ähnlichen Gründen gibt es das beliebte Bohnerwachs Seifix nur in Dosen, darin behält es Glanzkraft, Geschmeidigkeit und Duft bis zum letzten Rest.

Seifix

Seifix bleibt in der Dose wunderbar und bohnt allzeit leicht u. spiegelklar



Seifix
1/2 Dose 75 RM 1/4 Dose 140 RM

Groß-Mannheim

„Lebenkreuzbanner“

Ein Mannheimer Kunstwerk für das Heim des Führers

Das Berliner Schillertheater schenkt dem Führer heute Karl Ostertags Schillerbüste / Das Werk eines gefallenen Mannheimer Künstlers

Am 9. März 1919 starb, kaum dreißigjährig, in seiner Stadt der Bildhauer Karl Ostertag. Aus der Lehre in der väterlichen Werkstatt des Bronzegießers Otto Osterlag war er in den Weltkrieg gezogen, und dann mit einer schweren Gasvergiftung heimgekehrt. So kam in der furchtbaren Not über Deutschlands Schmach und Bedrückung das körperliche Leiden. In seiner Not, in seiner Kunst fand er aber das Mittel, über alle Not hinwegzukommen, seinem Leben Inhalt zu geben und Werke zu schaffen, die in die Zukunft weilen sollten.

Im Jahre 1919, im Jahre der tiefsten Erniedrigung Deutschlands, schuf er die Schillerbüste, das Bildnis jenes Dichters, der wie kein zweiter kammende Worte der Freiheit, des Menschentums und des Opfermutes als der ausragendsten deutschen Völker und deutscher Menschheit gefunden hat und dessen Werk auch in den Jahren der Erniedrigung Mahnung und Trost zugleich sein konnte.

Trotz der Not der Zeit war es nicht möglich, eine würdige Bronze- oder Silberbüste des Mannheimer Bildhauers der Schillerbüste von Karl Ostertag zu schaffen. Und doch kennen es die Mannheimer von jenem Gipsabguss des unvollendeten Kommodells, der sich in der Schillerstraße befindet. Verwundernd haben wir oft vor jenem charakteristischen, scharf geschnittenen Kopf gestanden, der in genialer Weise mehr als den Menschen Schiller, der wahrhaft den Feuergeist des großen Dichters und Idealisten wiederergibt. Die Kraft seiner heidnischen Gestalten spricht aus den Linien des Kopfes, der herb, streng und zutiefst erfüllt von ewigen Weisheit des Deutschen über den hohen Heilgeist steht. Welch ungeheure schöpferische Kraft in Karl Ostertag lebendig war, wie kostbar er seiner Zeit das Vorbild schuf, wie er im ewig gültigen Kunstwerk das ewig Deutsche über alle Zeitläufte und Zerfahrenheit eines kleinbürgerlichen Verfalls stellte, das man aus dieser Büste.

Dies zu früh gestorben!

Das hätte Karl Ostertag noch schaffen können, hätte ihn das Schicksal nicht früh, allzu früh aus unserer Mitte genommen! In alles Bedauern, in die Trauer über seinen frühen Tod aber nicht sich der Stolz. Wenn der Geist solcher Männer, die für Deutschland starben, fortwirkte, konnte Deutschland niemals untergehen. Wir können aber haben die Pflicht, das Werk dieses hochvollendeten Großen unserer Stadt in Ewigkeit zu halten, sein Andenken und vor allem sein Werk zu pflegen und zu lieben. Er ist heute unserer Generation Führer in der Kunst zu sein. Aus genialer Kraft erhob er sich über die lächerlichen stilistischen Experimente, die seiner Zeit „bewegten“, und schuf gerade in seiner Schillerbüste ein Kunstwerk, dessen Stil und Gestaltung immer Vorbild sein muß, weil es auf dem Innersten geschaut und geformt ist.

Und nun erfahren wir zu unserer Freude, daß Herr Georg, der Intendant des Schillertheaters der Reichshauptstadt, im Namen der Schillerbüste dem Führer zum 30. Geburtstag als Guldigung Karl Ostertags Schillerbildnis überreicht wird. Der Vater Otto Osterlag ist beauftragt worden, das Kunstwerk nach dem Tonmodell in Bronze oder Silber auszugießen. Das Modell befindet sich in der Schillerstraße. Die Schenkung beigefügt ist, ausgedrückt in der Sprache des Führers. Es hat dort geheißen: „Für uns alle“



Die Schillerbüste von Karl Ostertag (Foto: Gustav Dähn, Berlin)

Dank dafür, daß Friedrich Schillers idealistische Verklärung deutscher Größe sich in Ihnen, mein Führer, zur Wirklichkeit erfüllt. Unser aufrichtiges Gelübnis, dem Vorbild höchster Pflichterfüllung, das Sie uns geben, täglich nachzueifern in unserem Dienst an dem Theater, das den Namen Schillers trägt. Unsere künstlerische Überzeugung, daß der früh dahingegangene Schöpfer dieser Schillerbüste es verdient, aus dem Totenheer des Weltkrieges zurückzutreten in das Wirkungsfeld des Dritten Reiches.“

Karl Ostertag, ein junger Mannheimer, den viele nicht einmal den Namen nach kennen, lehrte zurück in die Wirklichkeit unserer Zeit. Sein Werk, das wie alles, was er geschaffen, vom Genius des großen Künstlers, dem Mannheimer zur Schicksalsstadt wurde, angefaßt ist, wird durch die Schenkung an den Führer die höchste Ehrung erfahren. Die Geselamtheit des Berliner Schillertheaters bekundet hiermit aber auch, daß sie gewillt ist, im Geiste Schillers, wie ihn Ostertag erkannte und im Bildnis formte, an der deutschen Kultur und am Aufbau des deutschen Nationaltheaters zu wirken. Sie legt mit dieser Schenkung ein Gelübnis ab zu dem Geiste Schillers, der auch Karl Ostertag befehle und der in unseren Tagen herrliche Erfüllung gefunden hat.

Wir Mannheimer sind stolz darauf, daß Karl Ostertag zu uns gehört, daß er ein Sohn unserer an künstlerischer Ueberlieferung und an großen Männern so reichen Stadt seinem ungeheuren Schaffensdrang voran ist. Es war ihm nicht vergönnt, das Werk, das seinem ungeheuren Schaffensdrang voranschwebte, zu vollenden. Wir sind seine Erben, wir werden vollenden können, was er begonnen. Die Voraussetzungen dafür aber schuf der Führer; er vollendete auch den Willen Karl Ostertags, eines aus dem großen Heere der für Deutschland Gefallenen, der in den Kunstwerken seines dreißigjährigen Schaffens in die Zukunft wirken durfte, dem es vergönnt war, richtungweisend auf das Erbe der mit ihm für Deutschland Gestorbenen zu arbeiten. Stolz und Freude erfüllen uns, daß er einer der unsterblichen war, dessen Vater noch in unserer Mitte lebt und wirkt. Wir wissen aber auch, daß Tradition verpflichtet, daß auch Karl Ostertags Kunst ein neuer Ansporn ist für jeden Mannheimer, sein Teil am Aufbau unseres kulturellen Lebens, sei er auch noch so bescheiden, beizutragen. Auch damit dient er der Erneuerung unserer Kultur, unseres Volkes und auch dem Willen des Führers!

Die „Oesterreichische Tragödie“ am Samstag im Nationaltheater

Im Rahmen des Ostmark-Zyklus des National-Theaters gelangt nach der Festvorstellung von Grillparzers „König Ottokars Glück und Ende“ zum fünfzigsten Geburtstag des

Führers, am Samstag, den 22. April, die „Oesterreichische Tragödie“ von Rudolf Certeel zur Uraufführung. Dieses Schauspiel behandelt das tragische Schicksal des österreichischen Feldherrn Benedek, der im Krieg vom Jahre 1866 sein Kommando in Italien abgeben und die Führung der österreichischen Truppen gegen Preußen übernehmen mußte. Ueber das tragische Geschick des geschlagenen Feldherrn hinaus arbeitet aber das Drama Certeels vor allem die Idee der Einigung der deutschen Länder in einem großdeutschen Reich heraus, ein Problem, das gerade in diesem Krieg im Vordergrund des Interesses stand.

Mit dem Werk, das in den Jahren 1933/34 entstand, wollte der österreichische Dichter Certeel Zeugnis ablegen für die großdeutsche Haltung Oesterreichs und der österreichischen Dichtung in den Kampfsjahren vor dem Umbruch in der Ostmark. Mit Bedacht hat das National-Theater deshalb gerade dieses Werk mit an den Anfang seines Ostmark-Zyklus gestellt, weil durch diese Uraufführung ein österreichischer Dichter überhaupt zum ersten Male mit einer in den Kampfsjahren entstandenen und die kämpferische Gesinnung dieser Zeit zum Ausdruck bringenden Arbeit an einer Bühne im Reich zu Wort kommt.

In der Uraufführung des National-Theaters wirken mit: Robert Kleinert (Benedek), Erwin Lindner (Kaiser Franz Josef), Walter Kießler (Erzherzog Albrecht), Rene Wankenschel (die Gattin Benedeks), Herbert Niedmann (Adjutant von Benedek), Rudolf Hammacher, Hans Becker, Friedrich Hölzlin, Heinz Ewelt, Karl Hartmann, Klaus W. Krause, Karl Marr, Ernst Panaheln, Josef Renfert, Josef Offenbach, Willi Baetke und Georg Zimmermann. Die Regie hat Intendant Friedrich Brandenburg.

Der Geburtstag des Führers

Zeitafel der Mannheimer Veranstaltungen

- 7.00 Uhr: Die Befreiungsglocke im Turm des Mannheimer Rathauses läutet eine Viertelstunde lang. Alle Sirenen der Stadt Mannheim ertönen, Völkerschiffe dröhnen los. Es beginnt das Große Wecken. Der Rufzug der SA marschiert mit einem Ehrensturm durch die Straßen der Innenstadt. Der Kreismusikzug der Politischen Leiter führt das Große Wecken im Jubelzug und in der Neckarstadt aus, das NSKK in der Schwepinger Vorstadt und der Offstadt.
- 11.00 Uhr: Auf dem Exerzierplatz hinter der Artilleriekaserne beginnt die große Truppenparade.
- 15.00—15.30 Uhr: Die drei Schlagreiter der SA-Kettenschleife der Gruppe Kurpfalz treffen am Mannheimer Rathaus ein. Die Urkunde, die sie überbringen, wird im Turmsaal des Rathauses an den Vertreter der SA-Gruppe Kurpfalz, den Mannheimer Oberbürgermeister und den Vertreter des Kreisleiters überreicht.
- 16.00—17.00 Uhr: Standkonzert des Kreismusikzuges der Politischen Leiter am Wasserturm und des SA-Musikzuges am Paradeplatz.
- 16.00—18.00 Uhr: Wechselnde sportliche Darbietungen am Wasserturm, am Paradeplatz, auf dem Marktplatz und an der Ecke der Quadrate O 5 und P 5.

Das Programm am Wasserturm sieht folgende Darbietungen vor:
 16.00—16.15: Volkstänze einer AdF-Gruppe.
 16.15—16.30: Tischsprünge der NS.
 16.30—16.45: Rundsportwettkämpfe.
 16.45—17.00: Kunststrabfahren.
 17.00—17.15: Volkstänze einer AdF-Gruppe.
 17.15—17.30: Barrenturnen.
 17.30—17.45: Rollschuhlaufen.
 17.45—18.00: Gewichtheben.

In etwas anderer Reihenfolge werden dieselben oder ähnliche Darbietungen an den drei anderen Plätzen abgeben.
 20.00 Uhr: Beginn der Vereidigung der Politischen Leiter, die im Laufe des letzten Jahres neu in ihre Arbeit eingeführt wurden. Das Programm richtet sich nach der gestern im politischen Teil unserer Zeitung für das ganze Reich gegebenen Anweisung. Nach Schluß der Berliner Uebertragung: Ausmarsch der Fahnen und Standarten aus den Sälen, in denen die Vereidigung stattfindet.

21.00 Uhr: Beginn der großen Illumination zu Ehren des Führers in der ganzen Stadt Mannheim. Noch einmal acht die besondere Bitte an die Häuser- und Wohnungsinhaber an den Planken vom Wasserturm bis Paradeplatz, so wie am Mittwochabend kein Fenster ohne Illuminationslampchen zu lassen.

21.00 Uhr: Beginn der völligen Straßensperre auf den Planken für Autos und Straßenbahnverkehr. Frohes Treiben als Ausfluß der allgemeinen freudigen Volksstimmung in der ganzen Stadt.

22.00 Uhr: Das imposante Feuerwerk beginnt am Friedriehsplatz und beschließt die feierlichen Veranstaltungen zum 30. Geburtstag des Führers.

Eine Feierstunde unserer Frauen

Crisisgruppe Plankenhof gedachte des Führers / Sein Werk ergreifend dargestellt

„In Glauben an Deutschland werden wir das Soldat weikern.“ Unter diesem Wort des Führers gedachte die Crisisgruppe Plankenhof der NS-Frauenchaft und Deutsches Frauenbund in einer feierlichen Feierstunde des 30. Geburtstages unseres Führers. Der kleine Saal war strotzend mit allen Tischen reichlich Frühlingstümmen und Blumen. Das Führerbild war geschmückt mit Girlanden, frischem Grün und Hakenkreuzfahnen. Dies gab rein idealisch der Gedenkfeier einen würdigen Rahmen.

Natur und Geschichte von Naader, Odome und Natur von Schirach leiteten über zum Hauptwort des Abends, in dessen Mittelpunkt eine Darbietung des Lebensbildes des Führers stand. Eine Veranschaulichung seiner Geburtsjahre in den bisherigen Lebensabschnitten. Verschiedene Reden mit verbindlichen Worten formten dieses Lebensbild. So erlebten wir des Führers früheste Kindheit, die umsonnt war von fröhlicher Freude draußen in der Natur bei Wägen und Tieren, umfost von lieben Eltern. Wir wandten mit ihm hinein in seine Schicksal in Verdoring, wo er durch seinen Willen und durch seine Begabung das Wohlwollen seiner Lehrer und durch seine Kameradschaft und ritterliche Kampfnatur die Achtung

seiner Mitschüler genoss. Wir trauerten mit ihm am Grabe seiner heldenliebenden Eltern. Als unbekannter Feldarbeiter zeichnete er sich im großen Völkerringen durch große Tapferkeit, Mut, Einsatzbereitschaft und Pflichterfüllung aus. Wir lächelten mit ihm die Schmach und die Schande des Vaterlandes im November 1918 und verstanden seinen Entschluß, Politiker zu werden, um Deutschland vor dem völligen Zusammenbruch zu retten. Die Jahre der Parteigründungen, der 1. November 1923, die Wiederbelebendung der Partei und der Sieg im Jahre 1933 zogen an unserem geistigen Auge vorüber.

Wand Auge unserer Frauen schloß sich mit Tränen, doch leuchtete aus allen eine tiefe, heiße Liebe zu unserem Führer. Besonders feierlich und doppelt verpflichtend war dann die anschließende Kadelverleihung an Frauenwerkstättenleiter.

Die Crisisgruppenleiterin gedachte in ihrem Schlusswort nochmals der großen, herrlichen Zeit, die wir alle erleben dürfen. Mit einem „Glaube Heil!“ auf den Führer und den Liedern der Nation schloß die Feierstunde, die für alle anwesenden Frauen unvergänglich bleiben wird und die das Band wahrer Volksgemeinschaft noch enger schloß.

Mit Senko macht man Wasser weich. — Weiches Wasser sichert eine viel bessere Ausnutzung von Seife und Waschmittel. In weichgemachtem Wasser wird die Wäsche auch besser geschont.

Wie oft war der Führer eigentlich in Mannheim?

Zweimal hat Adolf Hitler im Nibelungensaal gesprochen

Der 50. Geburtstag des Führers ist ein willkommener Anlaß, einmal ein paar Daten, Zahlen und Bilder über die Anwesenheit des Führers in Mannheim auszugraben.

Die erste große Versammlung, in der Adolf Hitler in Mannheim sprach, war am 2. November 1928 im Nibelungensaal. 500 Personen hörten damals den Führer. Der Saal wurde drei Stunden vor Beginn der Versammlung geöffnet und war schnell überfüllt. Nachher blieb der Führer noch kurze Zeit im Kreis führender Mannheimer Parteigenossen und fuhr dann nach Heidelberg, um dort als ein verdienter alter Kämpfer zu überleben.

Die nächste Führerversammlung in Mannheim fand am 5. November 1930 statt. Wieder war der Nibelungensaal überfüllt, und zwar zählte man 6300 Besucher. Auch diesmal übernachtete der Führer nachher privat in Heidelberg.

Nach der Machtergreifung hat dann keine Führer-Rundgebung in Mannheim mehr stattgefunden; dagegen besuchte Adolf Hitler unsere Stadt mehrfach für allerdings nur kurze Zeit. So z. B. als er einige Monate vor der Saarabstimmung zu einer Rundgebung nach Ludwigshafen kam. Dann am 1. März 1935, als er auf dem Mannheimer Flughafen landete und von hier aus zur großen Saarbefreiungsmarsch über den Rhein fuhr. Und dann am 10. April 1936. Damals kam der Führer nachmittags um 4 Uhr nach Mannheim. Obgleich damals kein Mensch vorher von der Ankunft des Führers gewußt hatte, verbreitete sich die Nachricht wie ein Lauffeuer in der Stadt. Und die Freude äußerte sich mehrfach in hürnischen Begeisterung vor dem Hotel.

Wenn die starke Inanspruchnahme des Führers in den letzten Jahren ihn auch daran verhindert hat, Mannheim einen längeren Besuch abzustatten oder hier in einer Großrundgebung zu sprechen, so wird durch unsere heutige keine Zusammenstellung doch die unsinnige und kaum ernst zu nehmende Behauptung abweisend widerlegt, daß der Führer nicht erst nach Mannheim gekommen sei und nicht geruht bei uns wolle. In der Liebe zu ihm und in der Treue zum Nationalsozialismus läßt sich der Mannheimer von keinem anderen Volksgenossen unseres großen Vaterlandes übertraffen. Das zeigt gerade heute wieder die spontane Anteilnahme der gesamten Bevölkerung an den großen Feiern zum 50. Geburtstag des Führers.

Ein Mannheimer erzählt ...

Den Führer zu sehen, ihn sprechen zu hören, das war schon vor der Machtergreifung ein Erlebnis, durch das viele überhaup erst den Weg zur nationalsozialistischen Bewegung fanden. Ich erinnere mich an eine seiner ersten Massenversammlungen im Zirkus



Als der Führer einmal im Flughafen Mannheim landete ...



Adolf Hitler schaut sich unsere Autobahn an



Das Foto rechts oben zeigt den Führer bei Besichtigung der Reichsautobahnstrecke auf Mannheimer Grund und Böden. Darunter eine weitere Aufnahme von diesem Besuch Adolf Hitlers im Nordbadischen ...



Beim letzten Besuch in Ludwigshafen



Oberbürgermeister Ronninger hat den Führer gerade begrüßt ...

Krone in München, als Adolf Hitlers Name noch nicht in aller Munde war und der junge Politiker am Anfang der gewaltigen Aufgabe stand, ein Sechzigmillionenvolk zu erwecken und mit seinem Programm vertraut zu machen. Da erlebten wir die Ueberraschung, daß nach Schluß der gänzlichen Rede die Zuhörer Schlange standen, um sich in die Mitgliederliste der Partei eintragen zu lassen. Gewiß, das waren vielleicht nur Hunderte, aber aus ihnen erwuchs die Plattform, auf der weiter gearbeitet werden konnte. In jener Zeit sah ich Adolf Hitler oft in dem kleinen Kaffee am Gärtnerplatz, wo er nachmittags mit seinen wenigen Getreuen zusammenkam. Man kann nicht sagen, daß er elegant angezogen war; das verwaschene Hütchen und der bescheldene Regenmantel waren lange Jahre seine „Uniform“ und kennzeichneten ihn als einen Menschen, dem äußerlichkeiten nichts bedeuteten, dem Inhalt und innerer Wert alles waren.

Gegen den roten Mob

Viele Jahre später dann sprach er hier in Mannheim zweimal vor Tausenden im Nibelungensaal. Aus allen Richtungen waren die Männer im Braunhemd gekommen und nahmen auf dem Podium Aufstellung; es gehörte schon Mut dazu, sich damals in SA-Uniform zu einer Hitler-Versammlung durchzuschlagen. Den Beweis dafür sah ich 1930, als eine ganze Reihe junger SA-Männer mit blutgetränkten Verbänden in den Nibelungensaal

zur Führer-Rundgebung kam. Inzwischen warf draußen roter Pöbel die Lastwagen um, mit denen die Tapferen gekommen waren. Wer denkt noch an den merkwürdigen Spottvers der Kommunisten, den sie am Tag der Machtergreifung bei ihren immer kleiner werdenden Protestkundgebungen in den Straßen Mannheims brüllten: „Wo sitzt der Hitler? — Im Keller. — Was macht er dort? — Huuu!“ — Das war nicht nur kindisch, sondern kennzeichnet auch die ganze Frechheit, mit der damals in den geschichtlichen Stunden Deutschlands die Kommunistenhäuptlinge ihre Nachläufer hinter Licht führten. Denn der Führer tat damals etwas ganz anderes, als die blöden Sprechdüse der Roten behaupteten. — Und wir, die wir ihn bei seinen beiden großen Mannheimer Rundgebungen gehört haben, werden diese Stunden niemals vergessen. Gerade weil draußen der Abschaum der Menschheit tobte. Und weil wir heute das große Glück genießen, den Führer in seiner ganzen Kraft und Größe an der Spitze des Volkes zu sehen.

Kann man schöne Beine kaufen?

Ziehen Sie einmal Gläser-Strümpfe an, und Sie wissen, daß man sich noch „schönere Bein“ kaufen kann! Ihr schlankmehender Sitz bleibt nicht nur eine Anfangs-Überraschung ...



Alle Gläser-Strümpfe sind auf Güte und dauerhafte Elastizität sechsfach feingepreßt! Selbstverständlich finden Sie dieses anschmiegsame Edeltgewebe in allen Ihren Lieblingsfarben. Gute Geschäfte zeigen Ihnen gerne die Gläser-Farbenkarte.

Sandhofen in Frühlingsstimmung

Ein bombiges Frühlingsfest mit „Kraft durch Freude“

Der Führer, dessen Geburtstag wir heute so glücklich begehen, sagte einmal auf dem Waidberg: „Wer sich so abmüht und so abseigt, wie wir es in diesen Jahren getan haben, der hat ein Recht, manchmal an einem Sonntag die Hände in die Hosentasche zu stecken und zu sagen: So, jetzt ist es aber schön! Jetzt haben wir wieder einen Teil unserer Arbeit hinter uns und jetzt können wir uns wieder freuen.“

Die Ortsgruppe Sandhofen der NSDAP hat in Verbindung mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ bemüht, den Volksgenossen nach der Arbeit und den Sorgen des Alltags wiederum einen erlebnisreichen Abend zu gestalten. Das Frühlingsfest, das bei stimmungsvoller Unterhaltung unter dem Motto: „Kraft durch Freude“ gestartet wurde, war die große Nummer des Wochenendes in Sandhofen. Die musikalischen Veranstaltungen des „Morgenstern“ waren in den Festbetrieb mit eingeschaltet. Ein Vortragsabend. Die Nachzügler hatten reichlich Platz sich nach ein Plätzchen zu ergattern.

Nach einigen einleitenden Musikstücken des Frühlingsabend noch verstärkten NS-Orchesters in Ortsgruppe eröffneten die Kunstfahrer des Fahrgemeinschafts 1936 Sandhofen die bunte Reihe des Frühlingsfestes. Kreis- und Bannmaler Hugo Born zeigte im Einzel-Kunststück sein Können. Famos jubelten das Paar Hans Roderhiser Rolle im Zweier-Kunststück ihre Partie. Lydia Thiele tanzte den „Tanzmaler“, Gertrud Herlein, Irmgard

Spang leiteten die Tanzfolge mit dem „Kaiserwalzer“ fort. Ganz prächtig, wie der Tenor Emil Bucher zwei der Feier angepaßte Lieder hinausgeschmettert. Klein-Friedel mit ihrer geliebten Arbeit auf dem runden Lederball, Carlo als waghalsiger Balancakünstler, beide von der Varietebühne „Gauß“, bereicherten mit der gezeigten Arbeit das großartige Programm. Zwischenbüchse waren die Jazz-Harmoniker zu hören. Der Humorist Robert Wild brachte eine heitere Note mit lustigen Vorträgen in den Saal. Der kleine Rundfunksoffizier Rot Feuerstein spielte fittelst und griff-sicher mit zwei Solis auf der „Handorgel“. Bemerkenswert die vorbildliche „Körperschule“ der 24 Mädchen von der Gymnastikgruppe der Vereinten Zuteilspinnereien und Webereien. Zwei Trompeten- und zwei Klarinetten-Ensembles ließen aufhorchen. Den letzten Schlußstrich des Abends brachte General Ehrenkrasser mit ihren stimmungsvollen Wiener Schunkelliedern. Anführer Wenger präferierte mit Geschied die einzelnen Adressen der Unterhaltungsfolge. Das Frühlingsfest der Partei gefiel sehr, fand gemessen am Beifall, einmütige Anerkennung. Zum Schluß gab es natürlich noch einen zünftigen Tanz.

Die Tabakfachschaft Sandhofen hatte im Lokal „Zum Adler“ ihre Hauptversammlung. Nach der Bekanntgabe des Geschäftsberichts, des Rechenschafts- und des Revisionsberichts fand die Zuteilung des diesjährigen Tabakfontingens statt.

Rheinau hat sich viel vorgenommen

Der weitere Ausbau der Siedlungen

Wenn wir heute, von Mannheim kommend, vier Schritte nach Rheinau lenken, dann erkennen wir erst, wieviel sich auch hier, im Süden der Stadt, glänzlich gewandelt hat. Gleich im Anfang rechts und links der von Obsthäusern gesäumten Landstraße bewundert das Auge die zwei neuen schmucken Siedlungsanlagen. Die von verschiedenen Mannheimer Firmen, sowie von der Stadtverwaltung für ihre

Gesellschaftsmitglieder erstellt wurden. Sonntag und lustig stehen die neuen Siedlerhäuschen mit ihren hübschen Gartenanlagen und Gartenhäuschen vor uns.

Frohe, von der Sonne gebräunte Kinder, auf den noch unbedauten Wiesen und Bauplätzen tollend, begegnen uns. Doch es wird nicht mehr so lange dauern, dann werden auch diese öden Flächen verschwinden, ohne daß dadurch der Jugend der Spielraum geschnitten wird, denn das Bauprogramm zum weiteren Ausbau der Siedlungen wird wohl schon in nächster Zeit in Angriff genommen werden. Neu angelegte Straßenzüge und der zur Entwässerung des Geländes dienende See lassen heute schon erkennen, daß hier später einmal ein schönes und gesundes Wohnen sein wird.

Auch innerhalb von Rheinau hat sich das Straßenbild in den letzten Jahren sehr zu seinem Vorteil geändert. Wenn wir noch vor nicht allzu langer Zeit durch Rheinau gingen, so sah man hier nur die vier- und fünfstöckigen Zweckbauten, Häuserfalterne, wie sie zu Anfang des 20. Jahrhunderts erbaut wurden. Jetzt erhielt der Vorort durch Neubauten, die der Relaisstraße entlang erstellt und im Verlaufe der letzten Wochen bezogen wurden, sowie durch die um den malerisch angelegten Marktplatz mit seinem Kriegerdenkmal gruppierten hübschen Familienwohnhäuser ein vollständig neues Gesicht und hat somit auch für Fremde, denen es früher in Rheinau nicht gefallen konnte, sehr viel an Anziehungskraft gewonnen.

Möge die Baufreudigkeit, für die innerhalb von Rheinau noch genug Baugelände vorhanden ist, so weiterblühen.

Vergessen wir bei unserem kleinen Gang auch nicht den schönen „Rheinauer Wald“, der gerade jetzt im Frühjahr von sehr vielen Mannheimern als Sonntagsausflugsort aufgesucht wird und der in kaum fünf Minuten von der Straßenbahnhaltestelle Rheinau aus zu erreichen ist. Ganze Menschengruppen, jung und alt, sieht man so an schönen und warmen Tagen diesem einen Ziele zustreben, um hier in Gottes freier Natur den Sonntagsfrieden, jeder nach seiner Art, genießen zu können.



Seckelholm, vom Neckarufer aus gesehen

Die Edefa hielt Rückblick

Direktor Gregor von Brackel sprach / Erfahrungen und Lehren für die Zukunft

Der diesjährige Frühjahrstag der Bezirksgruppe Württemberg-Baden des Edefa-Verbandes Deutscher kaufmännischer Genossenschaften fand diesmal in Mannheim statt.

Nach Begrüßung durch den Obmann des Bezirks Baden, Fritz Manschott, Karlsruhe, sprach Direktor von Brackel, Berlin: Die Arbeit der Edefa-Organisation stand im Jahr 1938 im Zeichen der Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise durch den Führer. Im Zuge der Eingliederung der Ostmark und der Zubehörsgebiete vollzogen die Einkaufsgenossenschaften der Kolonialwarenhändler dieser Gebiete den Beitritt zu den Edefa-Zentralorganisationen.

Den deutschen Kaufleuten des Kolonialwarenlagers brachte das Jahr 1938 erhöhte Pflichten in der den Bedürfnissen des Volkes und des Staates entsprechenden guten Versorgung der Bevölkerung. Demgemäß stiegen auch die Anforderungen an die Edefa-Genossenschaften und an die Edefa-Zentralorganisationen.

Tann berichtete der Referent über die geschilderten Erfolge der Edefa an Hand von statistischen Material, um auf die Spar- und Arbeitsgemeinschaft der Jungkaufleute einzugehen. Die Sparspar, die Jungkaufleute durch gemeinsames Sparen zur Selbstständigkeit verhilft, stiftete am 1. Januar 1938 rund 180 Ortsvereine mit insgesamt 6335 Mitgliedern. Im Jahre 1938 ist ein Zugang von 22 Ortsvereinen erfolgt. Bis zum März

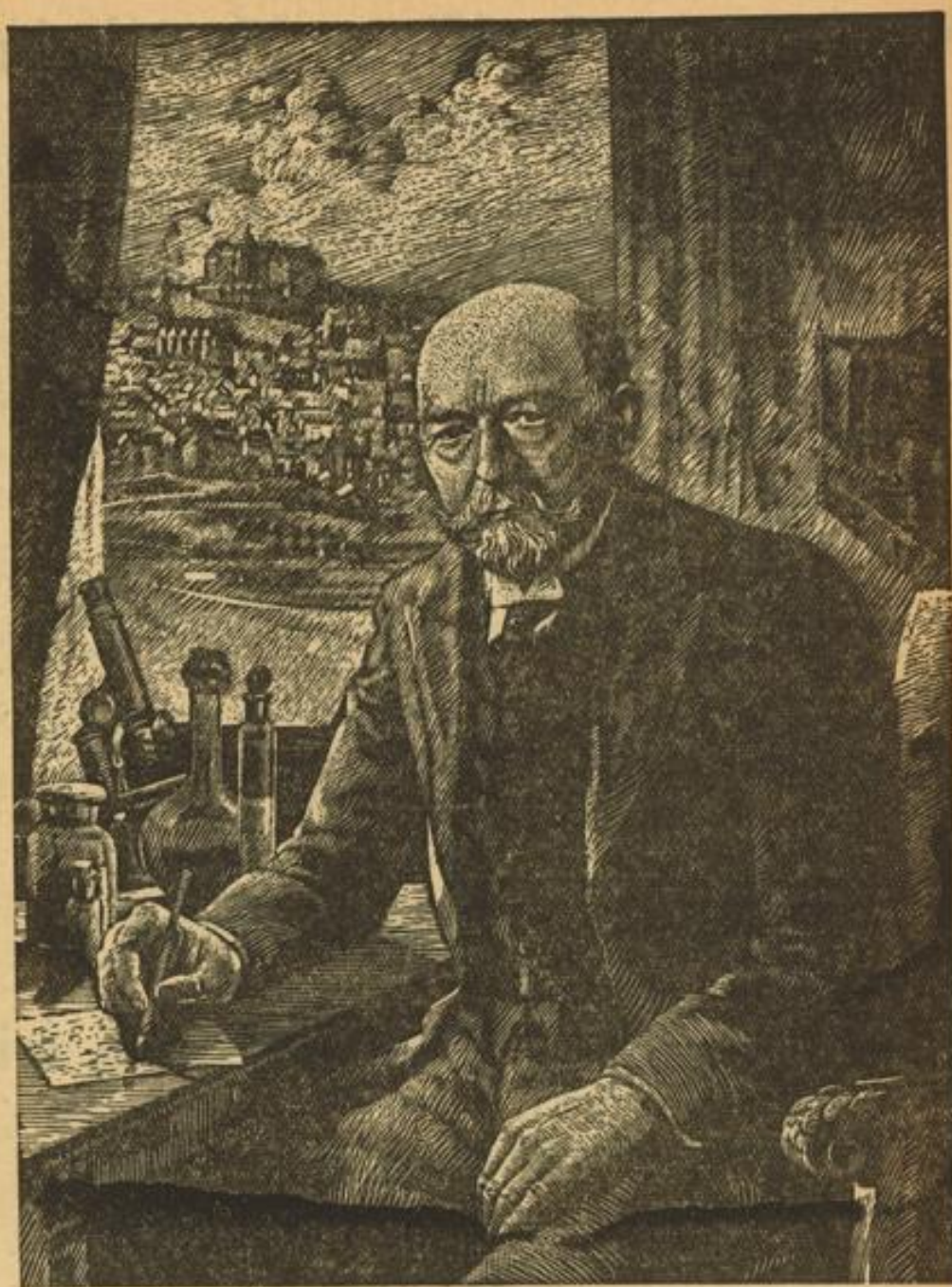
1939 wurden 367 Jungkaufleute durch die Gewährung von Spar-Darlehen in einer Gesamthöhe von nahezu 1 1/2 Millionen Reichsmark selbstständig gemacht. Insgesamt erreichen bisher etwa 700 Sparspar-Jungkaufleute das Ziel der Selbstständigkeit.

Ebenso in dem gleichen Maße hat sich die Edefa-Organisation der neuen Aufgabe, der Errichtung des Edefa-Auskastungsstellendienstes, gewidmet. Der Dienst soll die Mitglieder von Edefa-Genossenschaften, die sich seiner bedienen wollen, bei der Modernisierung und der vorbildlichen bautechnischen Ausgestaltung ihrer Geschäftsräume sachkundig beraten und ihnen durch die Edefa-Bank billige, langfristige Darlehen zur Verfügung stellen.

Im neuen Geschäftsjahr wird die Arbeit der Edefa der weiteren Rationalisierung der Betriebe der angeschlossenen Genossenschaften gewidmet sein. Die Einkaufsgenossenschaften werden die Verpflichtung, an ihrer Vervollständigung zu arbeiten, mit dem Einfluß aller Kräfte nachkommen.

Der Vortrag und Bericht wurde von den Anwesenden dankbar aufgenommen.

Büchchen nach den Neuen Hebriden. Nach dem französisch-britischen Kondominium Neue Hebriden sind fortan Büchchen bis zum Höchstgewicht von 1 Kilogramm unter den allgemeinen Bedingungen des Auslandsdienstes zugelassen.



EMIL VON BEHRING

Es kann nur nützlich sein, wenn im Volke das Bewußtsein davon wach erhalten wird, daß es bei einer Seuche zugeht wie bei einem Brande. Am leichtesten gelingt es, ein Feuer gewissermaßen im Keime zu ersticken.

Mit diesem anschaulichen Vergleich hat der große Deutsche Forscherarzt Emil von Behring, der geniale Schöpfer der Serumbehandlung, die Grundlage seines Schaffens in Worte gekleidet. Nicht nur gelehrt hat er diesen Grundtat, sondern auch die Tatverdung ermöglicht, indem er das Serum gegen Diphtherie erfand und auch den Weg zur Verhütung der Krankheit wies - Leistungen, die ihm den Ehrentitel „Retter der Kinder“ einbrachten.

Bedeutete Behring's Grundtat, damals eine Herausforderung an seine Zeit, so scheint er uns heute etwas Selbstverständliches auszudrücken. Der Mensch unserer Zeit weiß, eine wie weisse Lebensregel es ist, die Gesundheit zu schützen und von Zeit zu Zeit einem Arzt Gelegenheit zu geben, den Gesundheitszustand zu überprüfen, damit er Gefahren erkennt und sie rechtzeitig „im Keime erstickt“. Das große Können des Arztes der Gegenwart und das erfolgreiche Bemühen der neuzeitlichen Forschung nach vertrauenswürdigem Arzneien bieten die Gewähr dafür, daß dem Menschen sein kostbarstes Lebensgut, die Gesundheit, möglichst lange erhalten werde



Wiertschafts- und Sozialpolitik

Die Arbeitsschlacht in Oesterreich

Erwerbslosigkeit in einem Jahr überwunden / Der Erfolg der „Göring-Aktion“

1,8 - 600 000 Menschen oder rund 10 v. H. der Gesamtbevölkerung waren bei der ...

Erkreditung auf alle Berufsgruppen. Besonders die Abnahme der ...

Die Hauptursache der Arbeitsschlacht ...

MehrArbeit - aber auch besseres Leben

Zunehmende Geschwindigkeit der Umsatzsteigerung im Einzelhandel

Die Vollbeschäftigung der deutschen Wirtschaft ...

Februar um rund 30 v. H. überstiegen. Die ...

Die Umsätze der Lebensmitteldienstleistungen ...

Sich der deutschen Metallindustrie ...

Unfallschutz auch nach Arbeitschluss

Eine Entscheidung des Reichsversicherungsamtes ...

Die Zerpredo-Werke AG Frankfurt ...

Die Zahl der Volksrenten im Reich ...

Die Wälschener Eisenwerke ...

Die Lederwarenindustrie als Devisenbringer

Die Getreide

Getreidequotierungen in Rotterdam

Kautschuk

Erste Deutsche Reichs-Lotterie. Logo with eagle and swastika.

Es geht um mehr als 100 Millionen!

Am 16. Mai 1939 beginnt die Ziehung der ersten Klasse der 1. Deutschen Reichs-Lotterie.

GRÖSSTE GEWINNE. 3 Millionen RM auf ein dreifaches Los. 2 Millionen RM auf ein Doppelloß. 1 Million RM auf ein ganzes Los. Zahlreiche große Gewinne.

Besonders viele ansehnliche Mittelgewinne: 174 x RM 10 000, 378 x RM 5 000, 480 x RM 4 000, 1020 x RM 3 000, 1980 x RM 2 000, 5460 x RM 1 000.

Der Präsident der Deutschen Reichs-Lotterie. 1. Deutsche Reichs-Lotterie. Preisliste der Lose je Klasse.

Die Wirtschaftslage der deutschen Wirtschaft ...

Kurz berichtet

Die Wirtschaft der Wirtschaftswörter

Die Wirtschaft der Wirtschaftswörter

Die Wirtschaft der Wirtschaftswörter

Die Wirtschaft der Wirtschaftswörter

Die Wirtschaft der Wirtschaftswörter

Die Wirtschaft der Wirtschaftswörter

Die Wirtschaft der Wirtschaftswörter

Die Wirtschaft der Wirtschaftswörter

Die Wirtschaft der Wirtschaftswörter

Die Wirtschaft der Wirtschaftswörter

Die Wirtschaft der Wirtschaftswörter

Die Wirtschaft der Wirtschaftswörter

MARCHVUM

Vertical text in the left margin: April 1939, Nachrichten, etc.

Soll der Mann der Hausfrau helfen?

Die Antwort auf eine in Amerika gestellte Frage, die auch für deutsche Verhältnisse erwägenswert erscheint

Infolge der Arbeitsanforderungen des Vierjahresplanes bleiben heutzutage wieder zehntausende junger Ehefrauen berufstätig.

beforgen, den Pflug führen oder die Ernte einbringen sollte. Mann und Frau arften stets zu, wenn es nötig war, und machten kein Aufhebens davon.

Der gesunde Menschenverstand entscheidet

Auch heutzutage ist es eine große Leistung, eine Familie zu gründen, Kinder aufzuziehen, für Alter und Krankheit zu sorgen und das Ideal wirtschaftlicher Unabhängigkeit zu verwirklichen.

scharf auseinander gehalten wird. Aber so lange das Einkommen des Mannes für beide nicht ausreicht, müssen sie gemeinsam arbeiten.

Nun hat meine Frau allerdings auch keine innere Neigung für Hausarbeit. Das kommt wohl daher, daß sie als Kind erlebte, wie ihre Mutter selbst überanstrengt wurde.

Gewiß liegen die persönlichen Verhältnisse, Zu- und Abneigungen überall verschieden. Man kommt aber über alle Schwierigkeiten hinweg, wenn man sich ihnen gegenüber wie im Beruf verhält: nämlich seinen gesunden Menschenverstand auf sie verwendet.

Meine Frau blieb auch in den ersten Jahren unserer Ehe berufstätig. Wir versuchten es trotzdem zunächst mit der herkömmlichen Trennung von weiblicher Hausarbeit und männlicher Berufsarbeit.

Puppenhäuser aus zwei Jahrhunderten

Sie hatten früher vor allem einen praktischen Zweck

Im 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts gehörte es zur Erziehung und zum guten Ton der vornehmen Familien, daß die Töchter ein Puppenhaus bekamen, von denen uns einige wohlerhalten sind, die nun mit ihrer Fülle von Wohn- und Schlafzimmern, von Küchen, Putzstuben und Kammern ein getreues Abbild der Wohnkultur von einst vermitteln.

Das berühmteste Puppenhaus ist wohl das der Frankfurter Familie Wontard, dem das der Familie d'Orville in Offenbach kaum nachsteht. Beide wurden in Holland hergestellt.

Aus dem Jahre 1780 gibt es in Strassburg noch ein Puppenhaus mit Traganfiguren, das ein reizendes Abbild bürgerlicher Behaglichkeit darstellt.

ling. Hier ist also eine Wohnstube mit Gebrauchsgegenständen schön nachgebildet. Die junge Mutter empfängt die Gebärtigen in ihrer Stube und zeigt ihren neugeborenen Sproßling beim Krühen der Kaffeetassen.

Solche angepuppte Traganfiguren waren im 18. und 19. Jahrhundert sehr beliebt. Man arbeitete Spielzeug, Soldaten, Blumen und mancherlei andere schöne Dinge daraus, verwendete sie zu Konditoreiwaren und sowohl als Bindemittel für Pflaster, wie zum Appretieren von Druckartikeln.

Die Puppenhäuser sollten die Kinder nun nicht etwa nur erfreuen, sondern sie hatten vor allem den praktischen Zweck, die Mädchen in die Schwierigkeiten der damaligen Haushaltsführung einzunweisen.

ELBEO-Strümpfe mit Weltruf. Strümpfe von Weetara.

kömmliche Ansicht dahingehet, daß die Hausarbeit allein der Frau überlassen bleiben muß.

Mann und Frau helfen sich gegenseitig

In der ganzen Welt sind zehntausende von jungverheirateten Ehepaaren in der gleichen Lage wie wir. Es widerspricht zwar den herrschenden Vorstellungen, daß der Mann im Haushalt hilft, aber Amerika wäre nicht das geworden, was es heute ist, wenn Mann und Frau sich nicht in Notzeiten gegenseitig unterstützt hätten, ohne Rücksicht auf die herkömmlichen Urteile und Vorurteile.

dem „Westen“ fragten Mann oder Frau niemals danach, wer das Feuer machen, das Vieh



Grau und Grün gut vereinigt

Die farbliche Zweitteilung ist ein Modelfaktor, der sich in der Strickmode großer Beliebtheit erfreut. In diesem Modell sind feine Töne von Grau und Grün vereinigt. Reliefmalerei in diskreten Tönen zeigt die grüne Brusttasche. (Scherl-Bilderdienst-M.)

zeichnungen besitzt. Dem kann dadurch abgeholfen werden, daß jede Hausfrau es sich zur Pflicht macht, alle wichtigen Ereignisse der Familie und ihrer Umwelt im Tagebuch festzuhalten. Selbstverständlich wahrheitsgetreu, auch ausführlich genug für spätere Leser.

Was kochen wir diese Woche?

Donnerstag: Selleriesuppe, Königsberger Klopse, Kartoffeln, Tomatensoße. — Abend: Petersilienkartoffeln, Reste der Klopse, Salat.

Freitag: Fischrollen auf badische Art, Kartoffeln, Salat. — Abend: Quark auf Pfirsicher Art, Vollkornbrot, Tee.

Samstag: Ochsenschwanzsuppe, Kartoffelbrei, frühe Wurturkt gebraten, Salat. — Abend: Fleischsalat, Bratkartoffeln.

Sonntag: Suppe vom Samstag, Gelberüben und Erbsen, Kartoffelbällchen, Rindbraten. — Abend: Räucherfisch in Soße (Konserven) Brot, Brombeertee.

Montag: Frühlingssuppe, Hammisrasser, Kartoffelspritzgebäckenes, Salatplatte, Beurre-creme. — Abend: Hüfnerschinken (Rest vom Sonntag), Schwarzbrot, Tee.

Dienstag: Graupensuppe, ausgeft. Griechische, Kompott. — Abend: Hering in Quasche, Pellkartoffeln.

Mittwoch: Braune Krautsuppe, Kartoffelkragele, Acker Salat. — Abend: Erbsensuppe m. ger. Weckwürfel.

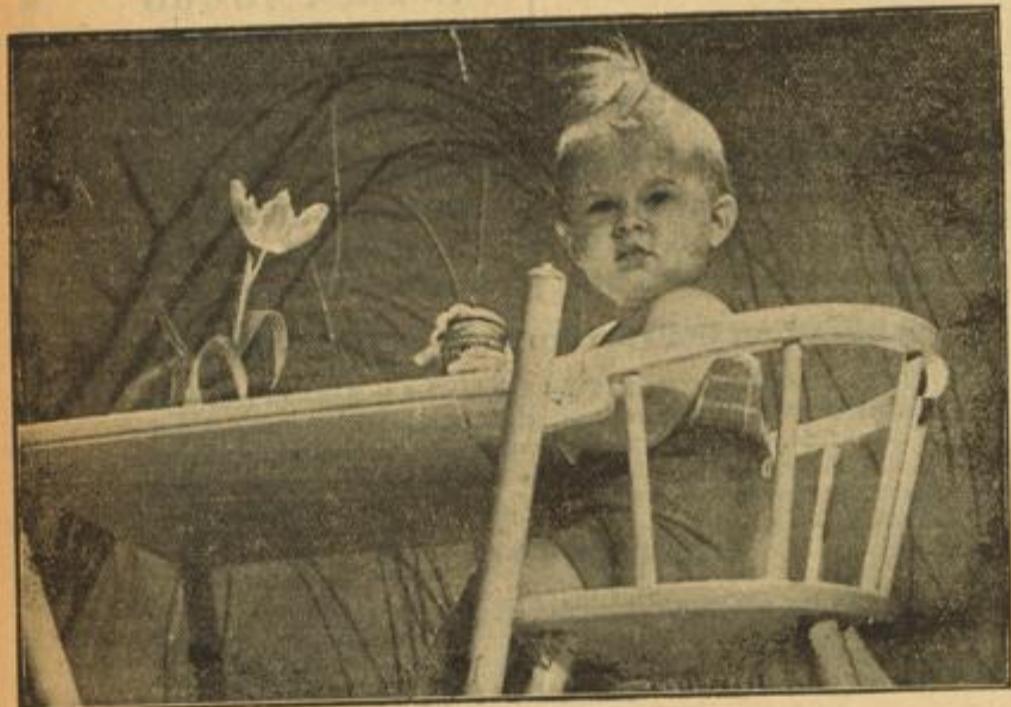
Fischrollen auf badische Art:

1 kilo Fischfilet, 50 Gramm Senf, 1-2 Zwiebeln, Mehl, 250 Gramm Pilze, etwas Tomatenmark, Wurzelwerk, Lorbeerblatt, Zitronen, Salz, Zucker, Fett zum Braten. Die Filets in Salzwasser waschen, in flache Stücke schneiden, nach Klopfen und falzen. Von den restlichen Fischfilets wird eine Fischbrotmasse zubereitet, die man mit Tomatenmark, Senf, geh. Zwiebelwürfeln, Salz, Zitronensaft würzt.

SONNENKIND. Die Sonne ist die beste Trocknungsmethode für das Kleingewand. W. WAAG-SANIT. WAGNER 07.20

einanderfallen. Man dämpft die so vorbereiteten Fischrollen in einer Brühe, die man mit etwas Zitronensaft, feingehacktem Zwiebel, Lorbeerblatt und Wurzelwerk angefeuchtet hat.

Von der Fischbrühe bereitet man eine Tunke. Feingehackte Zwiebeln läßt man hellbraun anrösten, gibt Mehl hinzu und läßt gleichfalls etwas Farbe annehmen, füllt mit Fischbrühe auf und schmeckt mit Senf, Zitronensaft, Zucker und Salz ab. In die fertige Tunke gibt man evtl. noch feingehackte Pilze und gießt dann das Ganze über die Fischrollen.



Des Hauses Sonnenscheln

Froh schaut er in die Welt hinein, Er fühlt sich recht als Sonnenscheln, Verwöhnt, verzärtelt und geliebt, Wie es wohl keinen andern gibt, So legt er Wert auf seinen Platz, (Scherl-Bilderdienst-M.)

Der liebe Fratz, der Hemdenmatz. Heil zuckt er in den Tag hinein: Wo mag nur wieder Mutti sein? Wo bleibt sie und wo steckt sie bloß, „Kommt sie nicht bald — dann schrei ich los!“ Hein Willem Claus.

Tagebuch oder nicht?

Den meisten Hausfrauen liegt das Schreiben nicht besonders, denn ihre Pflichten erfüllen sich auf einem anderen Gebiet. Wenn eine Frau den Haushalt beforzt, die Kinder betreut, für den Mann da sein soll, so ist ihre Zeit voll auf in Anspruch genommen. Sie wird nicht gerade das Schreiben verlernen, jedoch begnügt sie sich meistens mit der Erledigung ihrer Briefe und dem Anschreiben der Wirtschaftsausgaben. Und doch ist es von Wichtigkeit, so manche Tageserlebnisse festzuhalten. Die kleinen Fortschritte der Kinder, vom jüngsten Alter ab, bieten viele Gelegenheiten, und gern wird die Mutter später nachlesen über die Verschiedenheit ihrer Kinder und die niedlichen Späße, die sie machten. Dieses Gebiet ist äußerst reichhaltig und interessant, des Aufschreibens wohl wert. Auch für die Kinder selbst in späteren Jahren wird es genug des Anregenden bieten.

Aber auch die übrigen Familienbegebenheiten lassen sich nicht immer im Kopf behalten, und sie sind doch für die Familiengeschichte wertvoll. Der Mann hat selten die Zeit, solche Tagebücher zu führen. Die Hausfrau und Mutter wird das richtige Verständnis dafür besitzen und es auch in ihrer Weise gemütvoll und fesselnd zu gestalten wissen. Daß sie dabei ihre eigenen Ansichten einfließen wird, geschieht ganz unwillkürlich und dadurch ist so ein Familienbuch wieder für die Kinder und Enkel von Bedeutung. Wie mancher bedauert, daß er keine Familienauf-

Wir empfehlen uns den Damen:

Advertisement for various goods: Stoffe (Mannheims große Stoff-Etage, Lackhoff & Co.), Schmuck (Alle Neuheiten in Juwelen - Uhren, Gold- u. Silberwaren, Caesar Fesenmeyer), Lederwaren (Handtaschen, stets das Neueste, immer gut und preiswert, W. ch. Müller), Schuhe (HARTMANN 07.13, Das Fachgeschäft für Qualitätsfußgänger, Bally).

Mädchenerziehung in der germanischen Frühzeit

Charakterbildung als weibliches Erziehungsideal | Frauen, die den Härten des Daseins gewachsen waren

Wenn man die über das Leben in der germanischen Frühzeit zur Verfügung stehenden Quellen nach ihrer Stellung zum Kinde befragt, wird man nur sehr knappe Antworten bekommen. Am ausführlichsten sind die Sagas der Islandbauern, die ergänzt werden können durch die Nachrichten anderer germanischer Stämme oder durch die allerdings nicht durchweg sich haltigen antiken Schilderungen germanischen Lebens. Die Sagas oder chronikartigen Berichte aus dem bäuerlichen Leben germanischer Menschen vor der Christianisierung wissen nur in klaren Fällen von erzieherischen Maßnahmen. Man läßt sich jedoch mit Sicherheit entnehmen, daß Strafen nur spärlich angewandt werden. Schläge gelten auch für das Kind als Schande und werden vermieden. Knaben wie Mädchen wachsen in gleicher Luft auf. Es scheint, als sei dem weiblichen Nachwuchs die gleiche Elternliebe entgegengebracht worden wie dem männlichen. Selbstverständlich liegt die Anweisung zur weiblichen Kunstfertigkeit in den Händen der Mütter und älteren Frauen, die zum männlichen Waffengebrauch in der Hand der Väter und waffentüchtigen Männer.

Es hat seinen guten Grund, warum der Weg, den die germanische Kindererziehung nahm, für den Fortschritt schwer zu verfolgen ist. Denn der Germane spricht von solchen Erziehungsweisen nicht, wie er überhaupt vom Kinde wenig spricht. Er tritt erst in den Kreis seines Interesses, wenn es die Zeichen der Sippzugehörigkeit erkennen läßt, also durch irgendeine Keuherung, eine Tat, eine Meinung Bedeutung für die Gemeinschaft gewinnt. Kindheit um ihrer selbst willen, Vorstellungen wie die vom „Zeitalter des Kindes“, die wir erlebt und überwunden haben,

stimmen nicht zu seiner Lebenshaltung. Man kann sagen, sie sind schlechterdings ungermanisch. Der Germane kennt nur Sippengeossen, Müttersöhne, Menschen, die das Schicksal eines Volkes bedeuten. Kindheit als glückliches Land der Jugend ist ihm unbekannt oder unwesentlich. Denn das allein auf die Person beschränkte Glücksempfinden bleibt ihm nebensächlich. Er erzieht seine junge Gefolgschaft zu ihrem größtmöglichen Wert für die Allgemeinheit. Er erzieht Charaktere.

Das gilt ebenfalls und in gleichem Maße für Kinder weiblichen Geschlechts. Dabei darf man nicht etwa meinen, daß nun der Sagobauer weibliche und männliche Charaktere heranzubilden sich müht. Er erzieht Menschen, die seinen edlen Sippen entsprechen. Ihre weibliche oder männliche Ausformung überläßt er der Natur. So ergibt es sich, daß in den Sagas an der Frau die gleichen Charaktereigenschaften wie am Manne abgelesen werden. Das beweisen Schilderungen, wie sie die Saga vom weissen Hjal bringt: „Starkad ... hatte eine Tochter namens Hildigunn. Sie war eine starke Persönlichkeit und sehr schön von Ansehen. Sie war so geschickt, daß es wenig gleich geschickte Frauen gab. Sie war von unverföhlicher und troziger Gefinnung wie wenige und ein guter Kamerad, da wo Anlaß dazu war.“ Oder in der Lachs-wassersaga: „Ihre Tochter war Torunn, ein schönes Mädchen und sehr stolz, ungewöhnlich hervorragend durch ihren Verstand. Sie galt als die beste Gehwahr im ganzen Westlande.“ In der gleichen Saga heißt es von einem anderen Mädchen: „Reidit war zu erkennen für jeden Mann, daß sie eine starke Persönlichkeit war. In alltägliche Dinge mischte sie sich wenig ein. Aber das mußte geschehen, was Thorgerd wollte,

wenn sie sich für etwas eingesetzt hatte.“

Man kann wohl sagen, daß diese Charakter-schilderungen wesentliche Züge eines Erziehungs-ideals, eines Erziehungsziels einschließen. Besonders den Frauen mit harten Persönlichkeitswerten wird eine hohe Achtung entgegengebracht. Die Schilderung ihres Wesens gehört in jede echte Saga. Es wird sogar betont, daß ein Mann erst die rechte Geltung in der Gemeinschaft der anderen gewinnt, nachdem er ein als tatkräftig bekanntes Mädchen heimgeführt hat.

Der Sagamensch weiß, daß anschniegende, unselbständige, sogenannte „bequeme“ Frauen, keine rechten Mütter für Helten und den Härten des Daseins selten geworden sind. Er kennt solch ein weiches Frauenideal gar nicht. Es gehört nicht zu seinen rassistischen Gegebenheiten. Man geht aber falsch, wenn man annimmt, daß diese Frauen der germanischen Frühzeit unweiblich gewesen wären. Der Germane ist sehr empfindlich gegen das Umblögen natürlicher Dinge. Ihm erscheint Weiblichkeit nicht gleich-gelagert mit Schwäche. Er weiß von keinem „schwachen Geschlecht“. Auch ein „schönes Geschlecht“ im erotischen Sinne kennt er nicht. Schön ist ihm der Mensch edlen Blutes, Mann wie Weib. Als Ergebnis seiner Erziehung wünscht der Germane den aufrechten, tatkräftigen und entschlußfertigen Menschen, der Verantwortung zu tragen gewillt ist und den Kampf mit einem widrigen Geschick eben so mutig aufnimmt wie den mit irgendeinem Gegner. Dieser Mensch vermag ihm männliches wie weibliches Geschick zu tragen. Er erzieht ihn nicht zu eigenem Glück, noch zur Befriedigung des anderen Geschlechtes. Er erzieht ihn für die Ewigkeit seines Volkstums.

Land der Kindheit

Zauber der Kindheit, du alles vergoldend
Erinnern
nahst dich im Alter und leuchtend in
schimmerndem Licht;
Märchen umspinnen uns, unbeschwert
glückliche Träume
führen ins Kinderland wieder — wir
merken es nicht.
Fröhliche Lieder, die wir einst als Kinder
gesungen,
zärtliche Weisen, die abends die Mutter
uns sang,
alte Geschichten aus Großmutter's heim-
lichen Stübchen
weben und schweben mit wundersam
silbernem Klang.
Jahr und Jahrzehnte versinken, als wär
nie gewesen
Was uns das Leben an Glauben und
Träumen geraubt.
Zauber der Kindheit ist selig uns wieder
erstanden
Als ich ein Kind war, hab ich an Märchen
geglauvt
Ida Preusch.

Keine Kinder, eine reich gebildete Monats-schrift, die mit ihren vielseitigen Beiträgen zur Kinderpflege und Kindererziehung in keinem Elternhaus fehlen sollte — Das soeben erschienene Märchen bringt u. a. folgende wertvolle Aufsätze: Erziehung des Kindes zum Frohsinn und zur Spielfähigkeit — Die erzieherische Strafe — Kinderspielzeug und Pflanz-tafel — Was muß das Kind kennen und können, wenn es zur Schule kommt? — Ein Kapitel Mutter und Säugling — Fußpflege von Kindheit an — Auferziehung des Biberbockens. (Verlagspreis vierteljährlich 1,50 RM). Ver-lag von Quelle u. Meyer in Leipzig, der auch auf Wunsch Probehefte unentgeltlich zu-sendet.

Wode?

Königsberger
— A b e n d :
Apfe, Salat.

Apfe, Kartoffel-
n, Salat. —
offeln.

Montag, Gelbe-
den, Rindfleisch
n Soße (Kön-

Samstagsbraten,
platte, — Wein-
salat (Recht

ausgef. Griech-
in Quark

Apfe, Kartoffel-
: Erbsensuppe

Art:

enf, 1-2 Zwie-
was Tomaten-
Ritrone, Salz,
Fleisch in Salz-
schneiden, nach
weilichen Fisch-
zubereitet, die
geb. Zwiebeln
irzt. Die Fleisch-
nen und zusam-
legt man nach
er. Die Rollen
it sie nicht auf-

KIND
K WANE-SAPPE
MASSA 0,7 RM

so vorbereiten
man mit etwas
Zwiebel, Por-
reit hat.

man eine Tasse
man hellbraun
läßt gleichfalls
mit Fischbrühe
sowenig, Zucker
Tasse gibt man
und gießt dann

B 36713. Als Ergänzung zu den sportlichen Kleidern trägt man diese weiße Leinensacke mit kurzen Ärmeln. Erforderlich: etwa 1,35 m Stoff, 140 cm breit. Deper-Schnitte für 84, 92 u. 100 cm Oberweite.

K 26008. Das ist ein ärmelloses Sportkleid aus Leinen oder Wash-felde in durchgehender Schürzenform mit verdecktem Knopfschluß. Erf.: etwa 3,75 m Stoff, 80 cm breit. Deper-Schnitte für 96 u. 104 cm Obw.

K 26613. Praktisches Sportkleid mit tief angelegtem Faltenröschchen, das aber auch länger gearbeitet werden kann. Erforderlich: etwa 3,20 m Stoff, 80 cm breit. Deper-Schnitte für 84 und 92 cm Oberweite.

B 36711 u. R 36712. Weste und Hosenrod. Den Hosenrod wählt man aus Leinen, die Weste mit Reithoerschlußtaschen in leuchtender Farbe wird über beliebigen Blusen getragen. Erf.: etwa 1,10 m Westentoff, 70 cm breit, 1,70 m Hosenstoff, 140 cm breit. Deper-Schnitte für 84, 92 u. 100 cm Oberweite und 93, 101 u. 110 cm Hüftweite.

M 26480. Das ist ein modischer Sportmantel mit Rückenpass, Rücken-falten und Kapuze, die man auch fortlassen kann. Vorn teilbarer Reithoer-schluß. Erf.: etwa 2,65 m Stoff, 145 cm brt. D.-Schn.f. 92 u. 100 cm Obw.

W 26481. Zweitteiliger Sportanzug aus weichem Washstoff, bestehend aus einer Hemdbluse und einer kurzen Sporthose. Erforderlich: etwa 3,20 m Stoff, 80 cm breit. Deper-Schnitte für 92 u. 100 cm Oberw.

W 26609. Dieser Sportanzug ist im Zusammenhang gearbeitet. Erf.: etwa 2,30 m Stoff, 80 cm breit. Deper-Schnitte für 92 u. 100 cm Obw.



Sportkleider

Zeichnung: Grottel



B 36713

Bunte Beyer-Schnitte • Beyer-Abplätzmuster
Beyer-Kochbücher u. Haushalftbände
Beyer-Handarbeitsbände
Alles aus Beyer-Verlag vorrätig bei
Buchhandlung Emma Schäfer M 7, 24
Modejournal- und Schnittmuster-Zentrale
F. 1911 26803

Unsere großen **STOFF-ABTEILUNGEN** laden Sie ein
braun MANNHEIM BREITE STRASSE K 1, 1-3

Etwas stimmt nicht... Kriminal-Roman um das Geheimnis einer Mitternacht... Misp Celane von E. St. Gardner

Copyright by Dr. Paul Herzog, Berlin

II. Fortsetzung

Der Staatsanwalt will Sie mit der Aussage Mrs. Mafields überraschen. Er wird erklären, daß Gloria's Behauptung, die Limousine gefahren zu haben, nicht stimmt. Er wird auch den Streit mit ihrem Onkel zur Sprache bringen.

Die Staatsanwaltschaft nimmt an, daß der Streit durch Arthur Cristions Erbscheinen unterbrochen wurde. Gloria und Mafison bedecken inzwischen den Mordplan aus, und als Cristion sich verabschiedet hatte, führten sie ins Büro und brachten Mr. Korton um. Dann schwindelten Sie die Banknoten und den Anstichel in Deboes Zimmer, damit es ausblä, als hätte der Chauffeur die Tat begangen. Außerdem flüchteten sie noch einen Einbruch vor.

„Was ist mit Graves?“, fragte Mafison. „Dabei Sie mit ihm etwas unternommen?“

„Sie werden große Schwierigkeiten mit ihm haben. Immerhin hat er unserem Mafel ausgeplaudert, daß er Gloria zu schänden versucht habe, bis der Staatsanwalt einen Druck auf ihn ausübte.“

„Ich bin der Ansicht“, sagte der Anwalt, „daß Korton seiner Rechte tatsächlich Geld gegeben hat, bevor Cristion kam. Graves muß etwas wissen, was diese Theorie unterstützt.“

„Das“, erwiderte der Privatdetektiv, „ist der verdächtigste Teil seiner Aussage. Er will das Gespräch Wort für Wort angehört haben. Korton soll seine Brieftasche gezogen und dem Mädchen vierzigtausend Dollar gezeigt haben, mit der Erklärung, daß dieses Geld ursprünglich Gloria zugedacht gewesen sein soll. Aber auf Grund des Streites gab er ihr nur zwei Tausenddollarnoten.“

Donald Graves glaubt nun, daß dies die beiden Tausenddollarnoten sind, die in der Tasche des Chauffeurs gefunden wurden, und daß Mafison das übrige Geld erst dem Toten abnahm, um mit dem Geld einmal die Wirtschafterin zum Schwelgen zu bringen und zum anderen Jönen eine entsprechende Anzahlung auf ihr Honorar zu leisten. Das ist seine Theorie.

Der Staatsanwalt hatte vor, das alles beim Kreuzverhör herauskommen zu lassen. Er ist beunruhigt, weil sie es nur so flüchtig führten. Er wird daher versuchen, sein Ziel doch noch zu erreichen, indem er neuerliche Einvernahme der Zeugen beantragt.

Verd Mafison dehnte seine langen Arme und lachte. „Trace“, sagte er, „manchmal ist Vorsicht ein Fehler.“

„Was soll das heißen?“, fragte der Detektiv. „Das heißt, daß es manchmal klug ist, alles auf einen einzigen dramatischen Coup zu setzen, auf einen niederschmetternden Schlag. Ich habe nur ein ein West in meinem Röcher. Wenn der nicht trifft — ich hätte keinen zweiten zu verwenden. Wer wenn er trifft — dann trifft er der Auflage mitten ins Herz!“

„Kiesse Schlagselten liefern quer über die Titelseite des 'Star'“, sagte im Wortprozeß gibt nachträglichen Versuch zu!“

Verd Mafison hatte die Zeitung auf den Frühstückstisch gestellt. Er lächelte die drei Minuten lang gelotenen Eier und lächelte zufrieden. „Debatte wegen des Hauptbelastungszugehen. Verteidigung verlangt Verzicht, Staatsanwaltschaft weicht aus“, stand unter der Titelseite.

Mafison streute Pfeffer und Salz auf die Eier, gab ein Stüchchen Butter dazu, sangte nach einem knusprigen Röstbrot. Schmunzelnd las er den Bericht über die Verhandlung. Rebers hatte seine Sache wieder einmal gut gemacht.

Holler Genußung salztete er die Zeitung, beendete sein Frühstück und begab sich in die Kammer.

„Etwas Neues?“, fragte er Della Straban.

Sie lächelte halb schmerzhaft, halb mütterlich. „Sie haben es ohnedien in Ihrer Tasche.“

Mafison schmunzelte. „Wenn der Staatsanwalt sich weiter weigert, auf mein Verlangen einzugehen, habe ich den Prozeß gewonnen!“ sagte er.

„Und wenn er darauf eingeht, was tun Sie dann?“

Der Anwalt trat ans Fenster und sah nachdenklich in die Vormittagssonne.

„Wie können Sie sich dagegen sichern, daß nichts Unfaides geschieht?“, kam Della Straban seiner Antwort zuvor.

„Gar nicht“, erwiderte Mafison, „aber der Versuch kann nicht schaden!“

Das Telefon klingelte. „Drummen ist am Apparat!“, sagte Della.

„Hallo?“

„Guten Morgen, Herr Kollege. Hier Drummen. Ich habe über Ihren Vorschlag bezüglich des neuen Versuches nachgedacht und ich bin einverstanden, ihn unter genau den gleichen Voraussetzungen machen zu lassen. Ich werde bei Gericht Vertagung über das Wochenende beantragen, damit wir den Versuch vornehmen können. Das wollte ich Ihnen nur sagen.“

„Ich bin Ihnen sehr verbunden“, dankte Ma-

son. „Haben Sie irgendwelche Pläne hinsichtlich des Experimentes?“

„Darüber werde ich mich vor Gericht äußern. Auf Wiedersehen!“, sagte der Staatsanwalt.

Mafison lächelte noch immer, als er den Hörer auflegte. Dann drückte er auf den Knopf und Frank Overly trat ein.

„Overly“, sagte Mafison, „bei der heutigen Verhandlung wird Vertagung beantragt werden, damit das Experiment mit dem Zeugen gemacht werden kann. Sie werden mich vertreten und alles erledigen. Es wird nichts anderes zu tun sein, als die Verhandlung vertagen zu lassen.“

Drummen hat irgendwelche Pläne ausgearbei-

tet, über die Art, wie er das Experiment vornehmen will. Er wird versuchen, Sie zur Annahme dieser Pläne zu bewegen, so lange Sie vor den Geschworenen sind. Antworten Sie einfach, daß Sie keine Vollmacht haben, etwas über die Bedingungen des Versuchs abzuschließen. Dann wird er notgedrungen sich mit mir ins Einvernehmen setzen müssen, wenn wir nicht vor den Geschworenen sind!“

Overly nickte und schickte mit erhöhtem Gesicht aus dem Büro.

Verd Mafison rief Harry Rebers an. „Ich wollte Ihnen nur mitteilen, daß mich der Staatsanwalt angerufen hat. Er ist mit einer



Hände strecken sich zum Führer Aufn.: Ufa-Brieger-Film

Bei der Schlusfeier des Deutschen Turn- und Sportfestes Breslau 1938 kam es anlässlich des Vorbereitungsbesuches sudetendeutscher Turner und Turnerinnen zu einem überaus eindrucksvollen Vorgang am Stand des Führers. Hunderte und aber Hunderte von Mädchen- und Frauenhänden streckten sich Adolf Hitler entgegen. Als der Führer sich niederbeugte und diese und jene Hand ergriff, gab es kein Halten mehr. Ein Meer von Händen brandete gegen den Mann an, der wenige Zeit später die sudetendeutschen Männer und Frauen befreite und sie ins Reich zurückführte. (Aus dem Ufa-Brieger-Film des NSRL „Front der Kameradschaft“)

Als ich meinem Schatten nachging / Von Fritz Philippi

Damals als ich von der hohen Heide fortging und der letzte Wind aus unsern Tannen mir herb gegen den Hut stieß an der Wegbiege, wo sich's steil abseilt zur Kiederung und der Wagen bremst, damals hatte ich zu Weib und Kindern gesprochen: Jetzt suchen wir eine neue Heimat. Und meine Kinder hatten gebuhelt wie über eine Puppe oder einen bunten Ball und liehen die Schnäbel nicht ruhen mit Fragen.

So sauer mir's fällt, es muß gesagt werden: was mich am Ziel hatte und von dannen führte aus der Heimat, war am Ende nichts weiter als die Gewohnheit, die alles zu Markt treibt, dorthin wo jeder sein Geschäft hat. Im Dörflein sagen sie als die unumstößliche Wahrheit: Von allen Menschen lebten am längsten die Pfarrer, denn es war bei ihnen noch nie ein Pfarrer gestorben.

So war's gekommen, weiter ist nichts zu sagen.

Meine Kinder fanden andern Tags an den Fenstern, die Nase flach an die Scheiben gedrückt. Da zog ein großes Schiff den grünen Fluß hinab und ließ einen langen Wimpel flattern. — Sie waren dabei.

Oh, daß einer werden könnte wie die Kinder. Warum müssen wir das Glück unserer Kinder mit ansehen wie Ausgestoßene! Ob einmal der große Mühlstein auch meine Kraft zermahlt, daß nichts mehr bleibt als das grenzenlose Sehnen nach Ruhe?

Nein, nein. Ich habe ja die reine Luft der Bergeshöhe geatmet, mir ist die Liebe begegnet wie Sternensicht. Auch habe ich schon Arbeit geleistet, lohnende Arbeit, die den Stein mithebt vom eignen Leben. Und — o Gott — ich darf es sagen, während meine Hände zittern im Schreiben. Es haben mir schon Menschen gedankt, daß durch mich etwas hindurchging zu ihnen, was Wert hatte und ihnen aussprechen half.

So nahm mich die Arbeit bei der Hand, draußen in der Fremde und führte mich durch einen großen Haushalt, und ich sah allenthalben Fragen aufsteigen aus jeder Stirnsalte und hinter jeder Straßenecke: wer weiß die nötigste Arbeit, die liegen blieb geschlechterlang?

Oh, wie es einem heiß aufsteigt vor der Zahl der Tätigkeiten, die alle einen Namen haben und eine Pflicht vor der Menschenseele! Den Menschen zieht es hinein in ein freies Ge-

triebe, Kraft greift in Kraft, Rad in Rad, zischend fährt der Dampf hin... Sag, wo ist die Zeit? Am Morgen stehen die Stunden am Bett mit Schuhen, davonzulaufen. Wo ist der Tag geblieben, wohin entschwand die Woche? Und dazwischen ab und zu eine Stimme: Ei, du Mensch! Du bist kein unnütz Ding, daß sich über den Mann in der Schöpfung heilt und sich von allen ernähren läßt. Ei, du bist dabei und schaffst Arbeit, die mangelt!

Denn ich habe es noch nie als Deutsch empfunden, was jener Mann aus grauer Vorzeit grübelte unter der erschaffenden Sonnenglut des Morgenlandes, die Arbeit sei ein Fluch Gottes. Vielmehr eine Wohltat und ein Mit-leiden des Unendlichen ist's, daß der kleine Mensch inmitten aller Unbegreiflichkeit nicht dasigt als wehrloser Kumpel, bis seine Teile auseinanderstieben im Bahnsinn, oder nach dem Gesetz des Stoffwechsels sich auflösen. Arbeit ist Selbsterhaltung. Arbeite und schaffe dir Luft und laß dein Werk dich anlassen. Sei dankbar, daß du deine Tage füllen darfst wie Krüge mit etwas, das ein Gebot hat vom Leben, daß es sein muß. Arbeiten ist besser als grübeln. Wehre dich mit deiner Arbeit. Dem Unbegreiflichen wohnt von Ewigkeit her eine Ehrfurcht inne vor der ernsten Weise der Arbeit. Einen tätigen Mann zerbricht das nicht, was höher ist als alle Namen. Denn es ist ihm verwandt. —

Und der Frühling kam mit Drausen. Schnau-send fuhr sein Atem aus und die Dächer tristen, trachend splitterte das Eis des Flusses. Stürzende Eise rann vom Berg zu Tal. Ueber der Erde erhellte die Wölbung des Himmels. Die Sonne trat heraus aus dem Verborgenen und legte mit lichten Fingern Hand an und schrieb eine helle Schrift, soweit das Auge sah: Das Licht ist stärker als die harte Gewalt, darunter die Welt friert!

Ei, wie das Herz aufatmet und die Tage lichte werden!

Und mit einemmal — kam es wieder, wandelte auf mich zu mit Mädchenaugen und trug einen Blumentanz im Haar und auf den Lippen ein Vogellied und sprach: Das Jahr ist um. Nun wollest du kommen und die Heimat besuchen.

Und den ganzen Tag über hörte ich Glocken-läuten auf der hohen Heide. Da fliegt der Vogel dir über den Hut und singt: Wir sind

Vertagung über das Wochenende einberufen, damit der Versuch gemacht werden kann.“

„Das“, sagte Rebers, „wollte ich Ihnen auch schon mitteilen. Der Staatsanwalt hat den Plan ausgearbeitet: er wird ihn vor den Geschworenen entwickeln. Aber der Plan wird Ihnen nicht zulagen. Werden Sie den Rat haben, ihn vor dem ganzen Gericht abzulehnen?“

„Mein Vertreter ist schon zum Termin. Über Vollmacht kann er wegen der Bedingungen nicht abschließen.“

Rebers pfiff durch die Zähne. „Wann werden die Bedingungen festgelegt?“

„Vermutlich gleich nach der Vertagung. Drummen wird sich mit mir ins Einvernehmen setzen müssen. Auf die Presseausfälle des Staatsanwalts habe ich ja keinen Einfluß: so weit es sich aber um mich handelt, lassen Sie die Informationen ausschließlich erhalten, sobald die Vereinbarungen mit Drummen getroffen sind.“

„Gut, daß ich Ihre Aufnahmen auf Sie legte“, lachte Rebers. „Ich glaube, wir werden Sie Dienstag früh oder Montag abend bringen können.“

„Wenn der Versuch gemacht wird“, sagte Mafison, „werden Drummen und ich unten im Richter Burlebs Wagen warten und Graves wird oben im Zimmer sein. Wir geben ihm dann noch ein Zeichen, damit er herunterkommt. Wären Sie, sobald dieses Zeichen gegeben ist, Graves oben im Zimmer aufzustoßen?“

„Auf wie lange?“

„So lange Sie können.“

„Wo zu?“

„Um ihm Angst zu machen.“

„Das kann keiner! Der kennt sich aus!“

„Trotzdem! Machen Sie ihm irgendeinen Vorschlag, durch den er aufgehalten wird, und den Staatsanwalt zu Hilfe rufen muß.“

„Jetzt werde ich aber langsam mißtrauisch!“, sagte der Journalist.

Das Verhängnis nimmt seinen Lauf

Das Haus Edward Kortons erstrahlte in elektrischem Licht. Jedes Fenster war beleuchtet. Vor dem Hause und längs der Parkstraße parkten mehr als ein Dutzend Wagen. Entzerrten überall umher.

Glaude Drummen, der sich mit Verd Mafison oben im Arbeitszimmer befand, sah den Anwalt forschend an. „Ich wüßte nicht, was Sie noch Entgegenkommenderes verlangen könnten“, sagte er.

„Ich finde die Bedingungen unzulänglich. Es besteht nur eine fünfzigprozentige Möglichkeit, daß Donald Graves falsch rät, selbst wenn ihm die Augen verbunden wären.“

„Ich weiß nicht, wo Sie hinaudwollen“, sagte der Staatsanwalt verständnislos.

(Fortsetzung folgt)

Advertisement column on the right side of the page with various notices and ads including 'Groß', '2. B', 'Wir suchen zu...', 'Techn...', 'Te...', 'Größes Wa...', 'Kraftfa...'.

Sie werden sich glänzend unterhalten und herzlich lachen über

Hans Moser
als Gutsverwalter Morchinger
(Vertreter des Wiener Humors)

Grete Weiser
als Kesse Berlinerin

Regie: Heinz Heibig

Wo es Berlin

Liebe streng verboten!

Die Hauptdarsteller dieses neuen großen Lustspielschlogers sind:

Hans Moser • Grete Weiser
C. Höhn • Wolf Albach-Retty
Karl Schönböck - Paul Westermeyer - Julia Serda - Rudolf Karl - Fritz Imhoff u. a. m.

Der berühmte Wiener Heurigen-Sänger Franz Schler singt die schönsten alten Wiener Heurigen-Lieder

Presse und Publikum sind einer Meinung:
Ein wirklich erstklassiges Lustspiel!

Neuer Toblwochenchau u. Kulturfilm: Besuch im Kinderheim

Premiere heute Donnerstag!

Für Jugendliche zugelassen!

Anfangszeiten: 2.00 3.55 6.10 8.25 Uhr

ALHAMBRA
P 7, 23 - Planken Fernruf 239 02

PALAST LICHTSPIELE
Bühnenfestsaal

Heute letzter Tag!
Im Namen des Volkes

Ein Kriminalfilm u. erstklassig. Wucht
Fritz Kampers - Reinhold Bernt - Ellen Dang - W. Steinbock - K. Fernau
Heute Beginn 2 Uhr
Jug. ab 14 Jahr. zugelassen.
An erwähltes Vorprog.

CAPITOL

Heute letzter Tag!

Der große Lustspiel-Erfolg
Fritz Kampers — Fita Benkhoff
Dinah Grace — H. Schorlemmer
Odemar — Peukert

Spaßvögel

Ein rheinisches Volksstück
voll herzerfreuend. Humors

Olymp-Lichtspiele
Mannheim-Käfertal

Heute Donnerstag
Beginn 5.00 Uhr
der große Ufa-Film

War es der im 3. Stock
mit Henry Porten in der Hauptrolle

Ab morgen Freitag **POLA NEGRI**
Die Nacht der Entscheidung

TANZ-BAR

Clou
0 6, 2

16 Weine - Mix-Getränke
Pfisterer-Spezial-Bier

Morgen Freitag
20 Uhr - Musensaal

Zum ersten Male in Europa!
Mythus und Märchen werden Wirklichkeit!

Bali- u. Java-Theater

mit **Devi Dja** der in ihrer Heimat berühmten Solo-Tänzerin
30 Theaterspieler u. -Spielerinnen / Tänzerinnen u. Tänzer
Musiker und Sänger von der „Insel der Dämonen“

Ein einzigartiges Gastspiel
offenbart vollendete Kunst einer tausendjährigen Kultur!

Karten zu RM 1.20 bis 4,- an der Konzertkasse Heckel, O 3, 10; im Verkehrsverein Plankenhof; in der Volk. Buchhandlung, P 4; Buchhandlung Dr. Tillmann, P 7, 19; Musikhaus Planken; Zigarrenkiosk Schliecher, Tattersall

Hauptauschank Pfisterer - Bräu
Gambrinus - U 1, 5

Heute sowie jeden Samstag und Sonntag
Großes Militär-Konzert

II. / Inf.-Rgt. 110

Auschank der beliebten Pfisterer-Pils
Spez.: Münchener Weißwürste
Gg. Hagstotz und Frau

Theater - Kaffee - Restaurant

Goldener Stern
B 2, 14

Das gut bürgerliche Familien-Kaffee

Führers Geburtstag
ab 20 Uhr **Konzert u. Tanz**

Drei Unteroffiziere



Ein Spielfilm der Ufa, der von dem frischen, kerngesunden Geiste junger, soldatischer Menschen durchdrungen ist, mit:

Fritz Genschow - Albert Hehn - W. H. König
Christian Kayssler - Heinz Engelmann - Ruth Hellberg - Hilde Schneider - Claire Winter
Ingeborg v. Kusserow

Musik: Hansomilde-Meißner
Spielleitung: **Werner Hochbaum**

Zwei Lebenskreise stehen sich hier gegenüber. Auf der einen Seite die Eigenwilligkeit des künstlerischen Menschen, auf der anderen Seite die treuwillige Unterordnung des soldatischen Menschen, der sein Leben den großen Aufgaben der Wehrmacht verschrieben hat!

Vorher: Kulturfilm **Minen in Sperrücke X** — Ufa-Wochenschau
Für Jugendliche zugelassen!

Erstaufführung heute 3.30 6.00 8.30 Uhr

UFA-PALAST

Weinstube Holzappel
Dalberger Hof - D 6, 2 - Fernruf 24908
Donnerstag ab 7 Uhr abends:
Schinken in Brotfelle
Täglich warmes Frühstück

Die 1. Deutsche Reichslotterie beginnt!

Hier Los! Dein Los!

1. Deutsche Reichslotterie
sein Häufelchen Glück

Ausgespielt werden über
100 Millionen RM

3x 500 000
3x 500 000
3x 300 000
3x 200 000
18x 100 000

LOSE in Mannheim zu haben bei

| | |
|-----------------------|----------------------|
| Burger S. 1.5. | Dr. Martin D. 1.7/8. |
| Dr. Eulenberg K. 1.6. | Dr. Stürmer O. 7.11. |

Wo essen wir **Jeden** Donnerstag abend von 6.00 Uhr ab die guten grobgehackten **Hausmacher Bratwürste** sowie die **reichhaltige Schlachtplatte?** In der **Palmbrau-Bierstube, Kaiserring 32** unter neuer Leitung als Spezialität des Hauses! Bestgepflegte Palmbrau-Biere — Erstklassige Naturweine **Josef Bährle**

Verkünde doch nicht immer dasselbe! Wir wissen schon von Urgrötvaters Zeiten her, daß man **Tapeten** in allen Preislagen vorzüglich bezieht von: **H. Engelhard** Nachf. O 4, 1 Kunststraße

FRANK-SCHNIDT
GAS- u. WASSER-INSTALLATIONEN
HAUS-ENTWÄSSERUNGEN
REPARATUREN
FRANZ WILHELMSTR. 10

Hakenkreuz

Ein tolles Lustspiel...
Heli Fin...
Hilde von Stolz...
Sie la...
eigenar...
die Lieb...
Sie s...
komfort...
nach d...
Die...
das...
Neueste...
Erst...
Anfo...
SCH
Tanz-...
Winte...
STET
3.600
Markt...
Damen- und...

Wer möchte da nicht dabei sein?

Scheidungsreise

Ein tolles Lustspiel von Heinrich Spoerl, dem Autor von „Wenn wir alle Engel wären“, Inszeniert von Hans Deppe, gespielt von

Heli Finkenzeller • Viktor de Kowa

Bilde von Stolz, Hans Olden, Gertrud Wolle, H. A. Schlettow, Olga Limburg

Sie lachen ohne Unterbrechung über die Erlebnisse des eigenartigen Liebespaares, das gar kein Liebespaar sein darf, und über die lieben Mitmenschen, die in ihrer erheiternd komisch vorgeführt werden.

Sie sehen die schöne Welt denn Sie reisen mit dem komfortablen Autobus durch das schöne Deutschland in die Ostmark, nach dem herrlichen Venedig.

Dieses hervorragende Lustspiel erhielt das Prädikat „künstlerisch wertvoll“

Neueste Deullg-Tonwoche und Kulturfilm: Grönland-Sommer

Erstaufführung heute Donnerstag!

Anfangszellen: 2.00 4.20 6.20 8.30 Uhr

SCHAUBURG K 1, 3 Breite Str. Ruf 240 88

Tanz-Bar Wintergarten

O 5, 13 bei den Planken

STETTER Das Spezialgeschäft für Damen- und Herrenkleider-Stoffe

besonderer Verkauf: Dr. Wilhelm Rattmann, 1. u. 2. Billa, Hanel; Kleidermacher: Dr. Wilhelm Rattmann; Kleidermacher: Dr. Wilhelm Rattmann; Kleidermacher: Dr. Wilhelm Rattmann.

Tanz-Bar Wintergarten

O 5, 13 bei den Planken

STETTER Das Spezialgeschäft für Damen- und Herrenkleider-Stoffe

besonderer Verkauf: Dr. Wilhelm Rattmann, 1. u. 2. Billa, Hanel; Kleidermacher: Dr. Wilhelm Rattmann; Kleidermacher: Dr. Wilhelm Rattmann.

besonderer Verkauf: Dr. Wilhelm Rattmann, 1. u. 2. Billa, Hanel; Kleidermacher: Dr. Wilhelm Rattmann; Kleidermacher: Dr. Wilhelm Rattmann.

| | |
|----------------------------|--------------|
| Kleid A und B Mannheim | über 48 500 |
| Kleid C und D Schwetzingen | über 55 000 |
| Kleid E und F Schwetzingen | über 65 000 |
| Kleid G und H Schwetzingen | über 75 000 |
| Kleid I und J Schwetzingen | über 85 000 |
| Kleid K und L Schwetzingen | über 95 000 |
| Kleid M und N Schwetzingen | über 100 000 |

Kleider 2. H. Monat März 1939 über 60 000

Damen-Steppdecken

eigene Anfertigung, gute Füllung, lachne Wulst in allen Farben, das Stück von 45 A an lieferbar. Kräftig gefaltet, Original-Decken in Mannheim zu beschaffen. - Aufschreiben an: Gustav Vogt, Stuttgart-W 61, Rotenbühlstr. 82. (174 0940)

Spanisch. Kreuz-Tee

(40-Räuter-Tee) 1. A, das ideale Gesundheitsgetränk, herztreibend, darmreguliert, löst Verdauungsstörungen, stärkt das Blut. - Apotheken und Spezialgeschäfte Mannheim, 21 in all. Apoth. zu haben untd. ob. Markt! - Hersteller: Einhorn-Apothek Mannheim, 21, 2-3.

Tafelbestecke

schwer versilberte 30teilige Garnitur. RM. 45.-

Ratenzahlung - Katalog kostenlos.

E. Schmidhals, Solingen 4

Postfach 33

Berufsmäntel

für Damen und Herren

Adam Ammann

Fernruf 237 89 Qu 3, 1

Spezialhaus für Berufskleidung

Anzeigen im HB werben!

Heute letzter Tag!

Ein Film vom schönen Land Tirol und dem berühmten Kaiserregiment

Drei Kaiserjäger

Im Insuligen Beipro. samm: Karl Valentin und Lisi Karlstadt Beginn: 2.00, 3.40, 6.00, 8.20 Jugend zugelassen!

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13

Wenn Sie sich gesund lachen wollen, kommen Sie zu

Emil Reimers

In die

LIBELLE

töglich 20.30 Uhr

Heute 16 Uhr: Festliche Familienvorstellung

Samstag 16 Uhr: Tanz-Varieté

Sonntag 16 Uhr: Familien-Vorstellung

Filmpalast Mannheim-Neckarau, Friedenstrasse

Heute abend Lustspiel

„Der springende Punkt“

Ein Fox-Film in deutscher Sprache Beginn 6.00, 8.30 Uhr

National-Theater Mannheim

Donnerstag, den 20. April 1939: Vorkort. Nr. 270 - Wiete O. Nr. 20 - 2. Sondermiete O. Nr. 10 - Von Mitternachts bis Ostern - Besondere Vorführung zum 50. Geburtstag des Führers

König Ottobars Glück u. Ende

Trauerpiel in fünf Akten (nach Bildern von Franz Grillparzer) Anfang 19.30 Uhr - Ende 22.45 Uhr

Grüne Haare beseitigt leicht

HAARFARBE

Fi. 1.72

Einige Anwendung - Wiederhersteller

Selb. Fußbeschwerden

zur Zeit. spez. Spezialistin. Fuß- und Handfl., Fuß- u. Beinmass., Einlagen pass. für jede Fußdeformierung. (193130)

Ranneliese Steinruck, K 1, 5

Breitestr., Ruf 25639, Eing. b. Foto-Pelze

KMAS & MANKE Mannheim

Gu 5, 3-4 (Zwischen Defaka u. Habereck)

100 Gasherde

beste Markenfabrikate, mit den neuesten Gasparbrennern, für jeden Geschmack und in allen Preislagen sofort ab Lager lieferbar.

Zahlung auch in 2 Monatsraten

Ausführung aller einschlägigen Reparaturen u. Installationen

Bodensee-Fische

Krätzer best. Backischgeputzt 1/2 Kilo ... 50 A

Braxen (Bramm) 1/2 Kilo ... 50 A

Trüschchen 1/2 Kilo ... 50 A

Lebende Karpfen - Hechte Schleien - Forellen Aa e - Rheins: im Frische

Räucherfische

J. Knab Qu 1, 14 Fernruf 232 6.

Pelz-Reparaturen

Reinigungsarbeiten

Illition

Schürts M 6, 18

SCHREIBMASCHINEN

CONTINENTAL

J. BUCHER Mannheim-Heidelberg L 9, 2

Ausschneiden! Gut erhaltene

Mäntel Anzüge Kofier

Hosen, Schuhe, Lederrücken und Westen, Hochseisnar. (s. teilw.) Uhr, Musikinstrument.

An-u. Verkauf

Frans Dienstsch. 1, 20 Fernruf 257 30

Transporte aller Art

Ruf 50076

PHOTO KINO HERZ

Kunststrasse N 4, 13/14

Tempowagen

10 Str. Trautfrank, Sucht Arbeit. Unfr. (1773993) Fernruf 249 13

Erika

W. Lampert L 6, 13

Ruf 31272 und 31222

Umzüge

Winkel-Transporte Karsstr.

Paul Lotz N 7, 36

Fernruf 223 34.

Verschiedenes

Gr. Kaufmann cmfr. f. d. K. Handtr. u. Sch. etc. Gr. v. Sch. etc. in d. K. Handtr. u. Sch. etc. u. d. K. Handtr. u. Sch. etc.

Junge oder Mädchen

im Alter von 4 b. 11 Jahre, find. bei Lebererkrankung im Schweregrad beste Aufnahme für besch. Leber, End. auch Interjekt., Herd., u. Lebererkrank. Aufschreiben u. Nr. 179 222 2 an d. Verlag L. 8.



50 Jahre gute Ware

Auf dem Gebiete der Herrenkleidung ist noch kein Meister vom Himmel gefallen. Jahrzehntelange Erfahrungen, die ein Fachgeschäft hinter sich hat, kommen dem Käufer zugute in Form von guten Stoffen, erprobten Schnitten und wahrhaft billigen Engelhorn-Preisen.

Engelhorn und Sturm

Größtes Haus für Herren - haben im Sportbelleidung - baden und der Tail Mannheim • 05 2-7



AST

izapfel Fernruf 24900 ar abends: woffels hstüch

rie beginnt! s!

terie

on bei Martin D. 1.7/8. türmer 0.7.11

Unser Führer

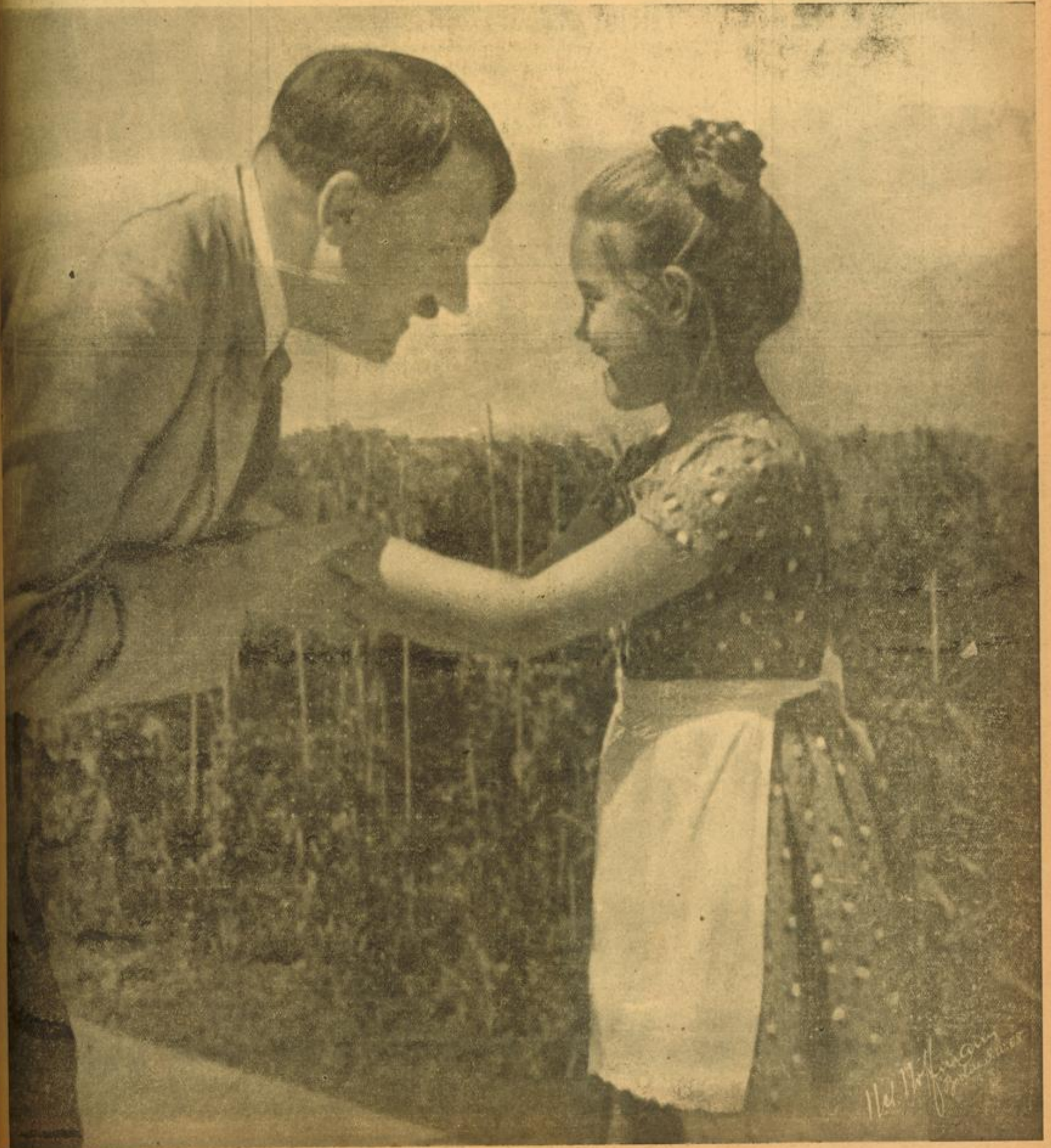
GROSSDEUTSCHLAND FEIERT SEINEN 50. GEBURTSTAG

Begegnung mit Adolf Hitler / GERHARD SCHUMANN

Die Augen leuchten bergseetief und klar.
Es strömt aus ihnen unsagbare Güte.
Es droht in ihnen Schicksal und Gefahr.
Daß eine Kraft die andre stumm behüte.

Die schmale Hand, die Kinder zärtlich hält,
die unerbittlich Menschen formt und Mächte,
und die nun faßt das Steuer dieser Welt,
hielt prüfend dankend eine junge Rechte.

Du danktest für ein Werk, das dich gesucht.
Es ist doch Dank nur, seit du uns begegnet.
Dankt auch das Licht dem Acker für die Frucht?
Er trägt nur, weil die Sonne ihn gesegnet.



POST

PLATZ

Spunkt für
äfteleute!

zentral gelegen,
s 7 Uhr ab

itungen

n

(französ., engl.)

ück bietet:

chok.

ötchen

chok.

ötchen

chok.

ot . . .

mit Ei

- oder

... .

tot nur -.50

rtungs-Anlage

itischen und wirt-

igene Konditorei

hnete Backwaren.

Sie finden es im

deplatz

CH GEIST

kräftigen

r/reut an

geb. Eisenmenge

Zt. Hedwig Klein

e ist angekommen

irer Freude an

kisch u. Frau

linik Prof. Dr. Holzer

es soweit

M

rtin hilf!

arschwund, Rase-

pfschuppen usw.

arhgeschil wchtn

heim Alleipberst

n & Co., Aachach/D

Fünzig Jahre hinter sich und Jahrhunderte deutscher Zukunft vor sich gebracht zu haben, & In einem Zehntel seines bisherigen Lebensweges eine zerflossene Masse zum Volk, ein niedergebrochenes Reich zum Bollwerk, ein waffenloses Opfer zum wehrhaften Beschirmer eigener Art, eine mutlos verzweifelte Gesellschaft zu gläubiger Gemeinschaft umgeformt zu haben, & Die gelösten Glieder des einst mächtigsten Reiches in Europas Mitte neu zusammengesüßt, wie durch ein Wunder die vereinten blutvoll durchpulst, zu heißerem Leben erweckt und damit den völkischen Traum eines Jahrtausends mit starker Friedenshand verwirklicht zu haben, & Über allem aber: Den deutschen Menschen, den Träger des wiederum mächtigsten Reiches, ja Herzens von Europa, mit der unerschütterlichen Gewißheit beschenkt und erfüllt zu haben, daß ihm alle Zukunft ja Unsterblichkeit gehört, wenn er seiner heiligsten Aufgaben sich treu und gläubig bewußt bleibt -: & Wer von allen Lebenden, ja: wer von den großen Toten der Weltgeschichte dürfte Größeres von sich behaupten? & Wer hätte sich redlicher unser Vertrauen, unsere Liebe, unsere leidenschaftliche Hingabe, unsere bedingungslose Gefolgschaft erkämpft und erlitten - als er, der Selbstloseste, der nun in die zweite Hälfte seines Jahrhunderts eintritt, - eines Jahrhunderts, das einstmals, dank ihm, das deutsche Jahrhundert genannt werden wird!?

HANS HEYCK

Die Mutter



Adolf Hitler

Zwei Menschen sind in dir vereint:
Einer, der kalt und hart erscheint,
der, was er will, erzielt.
Einer, der weich und gütig ist,
der auch den Armsten nicht vergißt,
mit dem geringsten fühlt.

Zwei Ströme danken dir die Kraft.
Von jeder Wurzel bist du Saft
und Same, der sie treibt -
Aus dir entband sich neuer Geist,
der uns zum Volk zusammenschweißt
und ewig in uns bleibt!

Das Lied
der Getreuen

Der Vater



Badens Geburtstagsgeschenk für den Führer: Wandteppich „Weltbaum und Jahreslauf“ von Prof. Hans Adolf Bühler. Aufn.: Ernst Nöh

Lebensweges
 eigener Art,
 Reiches in
 en völkischen
 es wiederum
 e Zukunft ja
 wer von den
 unsere leiden-
 seines Jahr-
 HANS HEYCK



Bauherr im Dritten Reich

Den Städten, die Unwürdige verbauten,
 folgt nun dein Wille formend ein Gesicht,
 das dem erhabnen Maß und Klarheit spricht,
 so wie es deine Augen schöpferisch schauen.

In breiten Straßen wachsen hoch ins Licht
 des Staates Kühn geplante Riesenbauten,
 die die sich jene Welster nie getrauten,
 die nur dem Tag gedient, der Zukunft nicht.

Kein Raum mehr bleibt für kranke Hirngespinnste,
 die deutschem Schönheitssinn ein blutiger Hohn-
 sinn aus dem niedren Dammkreis träber Wänste

Heh Du, des Volkes wurdelochter Hohn,
 schau nun die edle Königin der Künste
 auf ihrer Hoheit lang verwaisten Thron!

HEINRICH ANACKER



Aufnahmen: Archivbilder



Erwecker des Deutschtums FRIEDRICH SCHREYVOGL, WIEN

Wenn wir uns in ehrfürchtiger Liebe versammeln, um den fünfzigsten Geburtstag unseres Führers zu feiern, denken wir alle vorerst daran, daß er wie wir ein Kind des deutschen Volkes ist. Ein glückliches Geschick hat es gefügt, daß dieser eine ragende Lebensbaum, in die letzte Tiefe greifend, zu den verborgensten Kräften deutschen Wesens gefunden hat. Er trägt seine schönsten und reinsten Züge; so ist allein, daß er vor uns steht, für jeden ein Antrieb, noch reiner, treuer, stärker und fruchtbarer zu sein, als es ihm bisher gelang.

Aber damit erfaßt man nur die eine Hälfte in der geheimnisvollen Wechselwirkung zwischen dem deutschen Volk und seinem größten Sohn. Das deutsche Volk hat nicht nur Adolf Hitler; er hat auch das deutsche Volk auf wunderbare Weise neu geschaffen.

Wenn wir dafür ein Beispiel finden wollen, bedienen wir uns am besten eines griechischen Wortes: *kairos*. *Kairos* heißt — wenn eine fremde Sprache auch nie völlig das Wort ausschöpfen kann — soviel wie der „rechte Augenblick“. Der rechte, noch klarer der „schöpferische“ Augenblick. Sind vorerst nicht etwa, wenn man ein ganzes Jahr überfliehet, alle Teile der Zeit einander gleich? So stehen auch alle Kinder eines Volkes in einer Reihe, die nichts trennt und auflöst. Aber ein Augenblick, der *kairos*, ist auserlesen; er fließt nicht mit der

anderen Zeit hin, er bestimmt sie. Der Frühling bereitet sich lange vor, aber nur in diesem erwählten Augenblick brechen die Blüten aus dem Baum und verändern das Bild der Erde. Einen Augenblick gibt es, der allen Kräften gebietet, daß sie sich zu neuer Schöpfung vereinigen. Er ist mehr als Glück und Unglück, er ist notwendig; er vollzieht das Schicksal, er erfüllt den Sinn des Seins. So ist unter den unzähligen Deutschen, die seit je das Volk ausmachen, das sichtbare, das vor uns steht und das geheime, das in unserem Geist und Blut von den Voreltern her in uns lebt, der Führer jene erwählte, zur Schöpfungstat mächtige Seele, die alles, was an Lebenskraft in seinen Deutschen ruht, weckt, sammelt und ordnet und allen wahren Kräften den Weg zum Vollzug weist. Er ist der rechte Augenblick, der „*kairos*“, der unseren neuen Frühling in der Welt bestimmt. Der Frühling aber brinnt alles von außen her, nein aus seiner eigenen Wurzelkraft zur Blüte, daß es die fremde Fülle des Winters durchbricht und fortan in seiner wahren Gestalt erscheint. Adolf Hitler hat uns in dem Frühling seiner neuen Welt, um es in einem einzelnen Satz zu sagen, eben erst zu wacklichen Deutschen umgeschaffen, zu Menschen, die tun, denken und fühlen, wozu sie bestimmt sind. Er hat uns alle zu uns selbst erweckt. So ist sein Geburtstag der Geburtstag des ganzen deutschen Volkes.



Die leuchtende Wahrheit ROBERT HOHLBAUM

Wenn wir in der Schule vom Heroenglauben der Antike hörten, wenn wir vernahmen, daß die und jene Helden als Göttersöhne bezeichnet wurden, weil man ihre Taten nicht mehr glaubte mit menschlichen Maßstäben messen zu können, dann verwiesen wir dies ins Reich der Fabel, und keiner glaubte, daß er einmal in dieselbe Lage kommen werde, wie die Griechen vor mehr als zweitausend Jahren. Bei allen großen Deutschen der früheren Zeit können wir noch mit menschlichen Erklärungen uns zurechtfinden, wir können Bismarck durch die Erkenntnis seiner ungeheuren Verstandesstärke, wir können Stein aus der Größe und Weite seines herrlichen Charakters verstehen wollen, bei Adolf Hitler versagen diese Maßstäbe, hier bleibt für uns nur tastende Ahnung eines verborgenen Göttlichen übrig. Wenn sich auch sein Menschliches manchmal in wunderbarer Weise äußert, hüten wir uns, hier Vergleiche mit uns selbst anstellen, diesen uns vom Himmel Geschenkten aus dem Menschlichen, Verstandesmäßigen, Gewohnten allein erklären zu wollen! Vielleicht haben nur das Kind und die ahnende Frau ein Recht, ihm zu nahen, wir Männer, mögen

wir auch auf dem geistig höchsten Standpunkt stehen, dürfen ihn nur als etwas Unbegreifliches dankbar sehen über uns wissen. Denn was ist alle, auch die kühnste Dichterphantasie gegen einen Mann, der den Dichterraum der Jahrhunderte, den Mythos des geeinten Volkes, zur leuchtenden Wahrheit gemacht hat!

DEM FÜHRER

Und Grenzlandsehnsucht schärft ihm das Gesicht.

E. G. Kolbenheyer

| | |
|--|---|
| <p>Im Schicksalssturm der Völker wächst der Mann, Der seinem Volk die Bresche bricht zum Licht. Er trägt Verlangen nach der starken Stunde, Die blanke Waffen führt und keinem Munde Das überflüssige Wort vergeben kann. Er sucht die Tat. Die Tat nur hat Gewicht.</p> | <p>Er weiß, hoch über allem Ränkespiel Wird sich sein Volk als Führervolk erweisen: Das weite Volk, geeint durch Blut und Eisen! Träume versinken. Einzig nur die Pflicht Des eignen Oplerganges scheint ihm Ziel. So dankt er Gott in strömendem Gefühl. Daß ihm die Gnade wird, Soldat zu sein In einer Stunde, da der Erdkreis zittert Und deutscher Boden, schicksalüberwältigt, Den Führer zeugt: Ein Herz, in Flammen kühl. Ein Wille, planvoll, hart, kristallenrein.</p> |
|--|---|

Um das Unendliche HERMANN STEHR

Die Idee einer Persönlichkeit ist eine Idee nur insofern sie Gott gedacht hat. Auch der Staat hat es nicht in der Macht, den Genius des Führers zu wecken, denn er ist nicht eine Folge, sondern die Ursache des Staates. Er wird wie Religion nicht erweckt, sondern erweckt. In ihm erwacht zugleich die intuitive Schau der Zukunft, und wenn seine Seele auch von jedem Atemzuge des deutschen Menschen tönt, so beherrscht ihn doch eine besonnene Verwegenheit des organisierten Denkens, die ihn, zwar anstrengend, doch allen vorausseilen läßt.

So, nur so, wird die Geltung des Weges zur deutschen Nation, des Führertums, der Sitte, des Blutes und der Gemeinschaft zunächst in grundsätzlichen Formen und Satzungen befestigt, die Freiheit geistigen Strebens und Willens gebunden und auf der Unverbrüchlichkeit solcher Ordnungen erst begründet. Ein Volk bedeutet eine unauflösbare Gemeinschaft aus unerforschlichen Ursachen des geschichtlichen Schicksals.

Das deutsche Volk ist wieder ein Lebendiges geworden, aufs neue werdend, kein Gebilde der Gleichheit, nicht liberal, sondern voll deutscher Freiheit; nicht konservativ, sondern deutsch; nicht bloß kirchensgläubig, sondern fromm; das Göttliche in jedem von uns leibhaftig lebend und alle vereint zu einem sich immer weiter rundenenden Kreis.

Darauf beruht die Möglichkeit und das Recht dessen, der aus rassistischer und geschichtlicher Wichtigkeit Deutscher ist, im Deutschtum erkannt und erhalten zu werden. Hier wird deutlich, daß Volk sich nur unter der Herrschaft eines sinnvollen Willens, als Gefolgschaft des Führers, zu erfüllen und zu erhalten vermag.

Das neue Deutschland vereint menschheitliche Weite mit völkischer Zucht, so kann sich seine Kunst, seine Dichtung zu großen, tiefen Taten entwickeln, weil jene, die verantwortlich im Geiste sind, das Wissen haben, daß das Deutsche Reich dunkel würde, wenn man diese Menschen aus ihm nähmt, für die nichts erreichbar ist als das Unendliche.



Es ist ein anstrengendes Ergebnis abzulegen, das und verfolgt nach dem Kampf zu sagen. Heute dem Heerbanner uns nicht, sein schaft redet nicht und schweigt.

Einmal aber, das Volk sich auf die Stunde, die hat, kommen wir stimmen in der haben, unsere Zeit erleben dürfen der deutsch nichts und „gel uns und hält u ihn haben und bleibt der, der bleiben die Stunden, von ihm ein trostloses U selbst gestellt, i schlug! Und nu seine Faust und flüsten, und sind der Sp

Das Volk hat seit sein Geist der Der Staat ist es geworden ist wieder Volk wie nie zuvor. Lande, einen, d Thut am lehter uns in Zucht, w er fordert Opfer fordert Beispiel; Wo sind die jaulend durch d In Erz geac Mauern starren Wann war e schlug! Wie ein Wald

Unsere Bilder. Oben: Willy Meiler: Fotolträger am Sonnwendplatz der Ordensburg Vogelsang. Unten: Gemälde von Max Zaeper „Siebengebirge“.

Unsere Bilder. das Gesicht sein ge durch ihre Re



In Eid wollen wir uns nehmen

KILIAN KOLL

Einst sind wir singend zum Sturm gegangen. Unser Blut floß in Strömen für Deutschland.

Als aber der Untergang kam, sahen wir die roten Fahnen des Aufstiehs. Da dachten wir in grauer Hoffnungslosigkeit: Nie wieder!

Nie wieder werden wir in einem Deutschland der Treue, der Ehre und Macht leben.

Und wir haben die Herrzeit der Demokratie durchgemacht. Woraus hätten wir Hoffnung schöpfen sollen?

Dann aber erstand es doch wieder vor unseren Augen, das Deutschland der Ehre, der Treue und Macht. Ich will ihm dienen mit jeder Faser meines Herzens.

Ich will dir danken, mein Führer!

Deine Hand werde ich nie ergreifen, denn ich bin einer aus der Zahl der Millionen.

Dein Leben kann ich nicht verläugern, auch wenn ich das meinige hingeben würde.

Kann ich denn nichts tun, als am Weg zu stehen und mitsujubeln?

Wo ist der Dank meiner Tat?

Im kleinen Bereich meines Lebens ist mir Macht gegeben: reinlicher, treuer, menschlicher zu handeln als bisher. Nirgendwo sonst bin ich mächtig. So will ich meinen Mitmenschen Frieden geben statt

Streit. So will ich meine Arbeit redlich tun und mit Freude.

Mein Führer! In der Symphonie deines Werkes töne ich mit; so will ich kein Mißton sein.

In der Kraft deines Schwertes bin auch ich enthalten. So will ich ein edles Stahlmolekül darin sein. Will mich häften und schleifen und will schweigend gehorchen.

Zu denen aber will ich nicht gehören, die das weite Werk in diesem und jenem benörgeln und die doch im Bereich ihres eigenen Lebens unforgfältig sind. Ihre Gesellschaft will ich meiden, ihr klägelndes Gehebe will ich verhöhnen.

Mein Dank der Tat an dich!

Ich will aufwachen mit dem Voratz des guten Willens und treuer Mitarbeit.

Ich will nicht abstupfen. Oester noch überfalle mich mitten im Alltag das stolze Erinnern: an die erhabenen Geschehnisse, deren lebendiger Zeuge ich bin. Meine Vorfahren in ihren Gräbern beneiden mich um diese Zeugnishaft, noch meine fernsten Nachkommen werden mich einst um die Zeit meines Miterlebens beneiden.

So will ich mich in Eid nehmen für jedes Wort und jedes Verhalten.

Vom Wunderbaren der Einfachheit

HANS FRANCK

In vertrauten Gesprächen, dann wenn das Letzte gesagt wird, steht man immer wieder und immer noch, meistens aus dem Munde älterer Männer und Frauen kommend, der Frage gegenüber: „Ja, war denn das alles, was heute hochgerühmt wird, nicht schon lange da? Haben wir es nicht auch gewollt? Wenn es aber da war, wenn wir das Gleiche erstrebten, wo liegt das Besondere des Neuen Reiches?“ Ich pflege dann völlig unbefangen zu antworten: „Allerdings, es war da. Ist gewollt worden.“ Großes Erstaunen, das sich sehr bald in sein Gegenteil verkehrt, wenn ich fortfahre: „Als Gott die Welt erschuf,

brauchte sogar er bei der Erschaffung des Menschen einen Erdenkloß. Wie sollte also irgendein Jüdischer, selbst der Allergötzte, ein Millionenreich aus dem Nichts erschaffen können? Die heute mit Recht gerühmten Dinge waren da; aber nur als Möglichkeit. Wo sie aber Erscheinung werden wollten, wickten die Kräfte weit häufiger gegen- als miteinander. Die Größe des Deutschland, das Urdeutsche, ist immer wieder von den Besten unseres Volkes gewollt worden. Indessen: es blieb entweder bei dem Wollen oder unzulänglichen, vorläufigen, teilweisen Versuchen der Gestaltung des Erfahnten. Das nun ist die geschichtliche Leistung Adolf Hitlers: Allen Widerständen zum Trotz das Mögliche verwirklicht, die auseinanderfallenden Kräfte auf das eine große Ziel gerichtet zu haben, den deutschen Seelenraum Erfüllung, das Gewollte Tat werden zu lassen. Wäre das, was in den letzten Jahren unumstößliches Da-Sein erhielt, aus dem Nichts erstanden, so hätte es gegen das Volk oder ohne das Volk geschaffen werden müssen — ein unsinniger Gedanke. Da das Neue Reich als Verwirklichung tausendjähriger Sehnsucht für das Volk und mit dem Volk erstanden ist, greifen auf beiden Seiten Tun und Geschehen dermaßen lückenlos ineinander, daß Allereinfachstes immer wieder wie ein Wunder anmutet, daß Wunderbarstes sich mit einer Einfachheit ohnegleichen ergibt. Denn beides geht hervor und mündet in einem Herzen, dem Herrschen unablässig zum Dienen, dem Dienen überall zur Beherrschung wird.“

Das Volk steht

RICHARD EURINGER

Es ist ein anderes, in Not und Gefahr Zeugnis abzulegen für einen, der verleumdet und verfolgt wird, und ein anderes, nach dem Kampf dem Sieger schöne Worte zu sagen. Heute stehen wir eingereicht in den Heerbann seiner Macht. Da ziemt es uns nicht, sein Lob zu singen. Die Gefolgschaft redet nicht, sondern folgt und dient und schweigt.

Einmal aber, an dem Tage, da ein ganzes Volk sich aufmacht, Gott zu danken für die Stunde, die ihn seinem Land geschenkt hat, kommen wir, ihn auch zu grüßen. Und stimmen in den Jubel ein, daß wir ihn haben, unsern Führer, und daß wir die Zeit erleben dürfen, da er Deutschland wieder deutsch macht. Wir „wünschen“ ihm nichts und „geloben“ ihm nichts; er hat uns und hält uns für alle Zeiten, wie wir ihn haben und ihn halten. Wir wissen, er bleibt der, der er ist. Und wir wissen, wir bleiben die Seinen. Wo sollten wir hingehen, von ihm fort! Was war das doch ein trostloses Wecheln, da jeder, auf sich selbst gestellt, irgendwie ins Blinde losstiegt! Und nun sind wir sein Arm und seine Faust und sind das Schwert in seinen Fäusten, und sind der Pflug in seiner Hand und sind der Spaten, den er ansieht.

Das Volk hat wieder Hand und Fuß, seit sein Geist den Staat durchdringt. Der Staat ist wieder Volk geworden, und es geworden wie nie zuvor. Das Volk ist wieder Volk geworden und wird Staat wie nie zuvor. Wir haben einen Herrn im Lande, einen, der nichts kennt als Dienst, Dienst am letzten Volksgenossen. Er nimmt uns in Zucht, wie er sich in Zucht nimmt. Er fordert Opfer; denn er bringt sie. Er fordert Beispiel; denn er ist es.

Wo sind die Haufen hinekommen, die jauchend durch die Gassen tobten?

In Erz genossen steht das Volk. Wie Mauern starren seine Männer.

Wann war es, daß dies Volk sich totschlug?

Wie ein Wald stehen die Stämme.

Wie ein Wald stehen die Stämme.

Wie ein Wald stehen die Stämme.

Wie ein Wald stehen die Stämme.

Wie ein Wald stehen die Stämme.

Wie ein Wald stehen die Stämme.

FÜHRER

Gerhard Schumann.

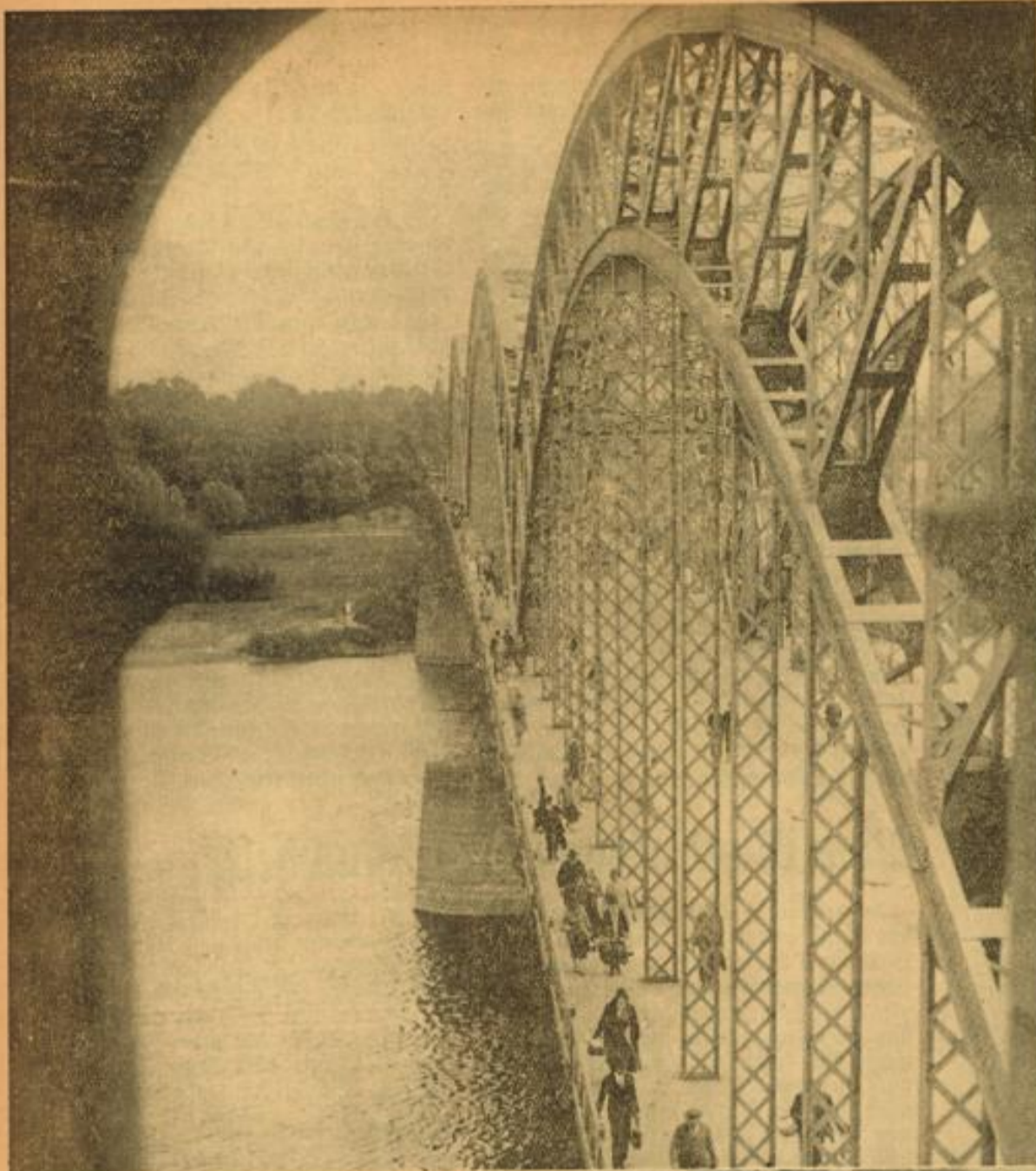
Wir haben dir einmal geschworen.
Nun sind wir auf immer dein.
Wie Bäche im Strome verloren,
Münder wir in dich ein.

Auch wenn wir dich einmal nicht fassen
Werden wir mit dir geh'n.
Einst wirst du uns schauen lassen,
Was du vor uns geseh'n.

Herzen wir erzene Schilde
Haben wir um dich gestellt.
Und es ist uns, als hielte
Gott durch dich seine Welt.



Unsere Bilder. Stolz und Freude: Das ist das Gesicht seiner Deutschen, wenn der Führer durch ihre Reihen geht.



Der Führer erschuf

DEM VOLLENDER

Nun, da's vollendet, preist ein jeder weise
Des Reiches Einheit. Jeder Narr vermeint,
Sie sei sein Recht, er selbst hat sie ertrotzt.
Sein Eigensinn belehrte Haß und Feind.

Wir aber wissen, wie vielhundert Jahre
Ein Volk in Sehnsucht lebte, sich verträumt',
Wir wissen, daß der Besten Blut die Wurzeln
Der Fremden spelste, da die Heimat säumt'.

Wir wissen, daß du, Führer, das Verlangen
Und alle Hoffnung schmerzvoll auf dich nahmst
Und, was die Größten unerfüllt verließen,
Vollendet hast, du, Volk, aus dem du kamst.

Und steh vor dir, von unsrer Stund' befangen,
Und finden kaum das Wort, das Dank genug.
Glück ist zu groß. In jeder Kammer grüßt
Deutschland dich heut, das du trugst — das
dich trug.

Hans Friedrich Blunck.



das größere Deutschland

Unsere Bilder zeigen das von Adolf
Hitler dem Reich zurückeroberte deutsche
Land. Links oben schweift der Blick über die
Königin-Luise-Brücke zu Tilsit hinüber in das
memelländische Land, in dem heute wieder
eine frohe Fischerjugend (rechts oben) das
Lachen gelernt hat. Darunter: der Querse
im Salzkammergut. In der Mitte jubeln Egerlän-
derinnen in ihrer schmucken Tracht dem Füh-
rer zu. Links unten ein Ausschnitt vom Wol-
gangsee und daneben das Elternhaus des
Führers in Leonding.

Aufnahmen: Bittner, Schumann, Dr. Roßmann,
PBZ, Dr. Moser, Kaiser.



Das D

Nahe beim D
Wälderwalde ste
Stein, welcher das
er als Meckzeich
drei Länder, Oest
nen, aneinanderg
großen Kriege, h
miten unermäßig
gerichtet ward, h
für die Menschen
Einöden der N
wohl er, wie v
auch, die Länder
schied, und die B
gen hinüber und
entstlich verweh
Kriege aber ward
„das große Ab
an seinen Fläche
Bayerns und da
teug, zu einem
Landes, das von
bedeet und vo
Völke besiedelt
der drei Staaten
pfeller einer zw
sie meinten, unü
Volk jedoch, das
sen nach dem Re
schen Fort und
sein Bloch und
kommen, der r
Mackstein aus d
hin setzte, wo er
des deutschen un
„Es mößte ein T
die Menschen, d
Kriege am Dreieck
ten mit trautiger
über, nach West
Öfen.

Indessen war
andemacht oder
bedingte Wichtig
die Macht hatt
neu zu sehen, w
und wuchs imm
Licht der Zeit u
in das Herz sein
estmals, am hl
voller Mitterna
Kriege gehämp
Jünglinge oder
drei Ländern, d
getrennt waren
die Hände auf
schauten einand
Rugen, denn sie
Dreieiner, auf d
und Rhnen geh
die rechte Stund
er die Ketten sp
Schmach umstoß
dem der Ketter
Mitte in seine st
nun auch die M
Süden des Drei
straffer spannt
Steine in die des
sie den Willen d
war doch den D

Mitgebo

Die Mitgebo
Im lehten Drit
hundreds aus
ward, waren lä
gen Jugend D
wir ahnen durc
den der Ein
die hosmischen
sich sammelten,
Frauen und den
mächtiger Oedr
als wir uns na
tungen un. Um
zig Jahre als e

Das Dreiecksmark

JOHANNES LINKE

Nahe beim Dreifesselberg im südlichen Böhmerwalde steht seit alten Zeiten ein Stein, welcher das Dreiecksmark heißt, weil er als Meßzeichen die Stelle wies, an der drei Länder, Oesterreich, Bayern und Böhmen, aneinandergrenzten. Ehedem, vor dem großen Kriege, hatte dieser Stein, der inmitten unzermesslicher, uralter Wälder aufgerichtet ward, keine allzugroße Bedeutung für die Menschen, die in den Dörfern und Städten der Nachbarschaft wohnten, obwohl er, wie viele andere kleine Steine auch, die Länder zweier Herren voneinander schied, und die Bewohner des Waldes gingen hinüber und herüber, ohne daß es ihnen ernstlich verwehrt worden wäre. Nach dem Kriege aber ward dieser Stein, der nun auch „das große A“ genannt wurde, weil er in seinen Flächen das A Rußlands, das B Bayerns und das C der Tschecho-Slowakei trug, zu einem Wundmal im Leibe des Landes, das von dem einen großen Walde bedeckt und von dem einen deutschen Volke besiedelt ist, und die neuen Herren der drei Staaten sahen in ihm den Eckpfeiler einer zwar unsichtbaren, aber wie sie meinten, unübersteigbaren Mauer. Das Volk jedoch, das sich trotz Grenze und Gesetz nach dem Reiche sehnte, das allen Deutschen Hort und Heimat sei, verfluchte diesen Block und wünschte, es möge einer kommen, der mit gewaltiger Hand den Markstein aus der Erde riße und ihn dorthin setze, wo er hingehörte, an die Grenze des deutschen und des fremden Volkstums. „Es müßte ein Wunder geschehen!“ sagten die Menschen, die in den Jahren nach dem Kriege am Dreiecksmark standen, und schauten mit traurigen, sehnsüchtigen Augen hinüber, nach Westen, nach Süden und nach Osten.

Indessen ward das Wunder, von vielen unbemerkt oder gar mißachtet, starke, lebendige Wirklichkeit, und der Starke, der die Macht hatte, Steine auszureißen und neu zu setzen, war schon mitten unter uns und wuchs immer höher und heller in das Licht der Zeit und immer tiefer und fester in das Herz seines Volkes. Da standen denn oftmals, am klaren Mittag oder in sternvoller Mitternacht drei Männer, die im Kriege gehämpt hatten, oder auch drei Jünglinge oder gar drei Kinder aus den drei Ländern, die durch Ketten voneinander getrennt waren, am Dreiecksmark, legten die Hände auf dem Stein ineinander und schauten einander fest in die zuversichtlichen Augen, denn sie wußten, der Befreier und Vereiner, auf den ihre Väter und Voreltern und Ahnen gehofft hatten, ist da, und wenn die rechte Stunde gekommen ist, dann wird er die Ketten sprengen und die Steine der Schmach umstoßen. Dann kam der Tag, an dem der Retter, der Führer, das Land der Mitte in seine starke Hand nahm, und wenn nun auch die Machthaber im Osten und im Süden des Dreiecksmarkes die Ketten noch straffer spannten und gar neue, grelle Steine in die deutsche Erde eingruben, wenn sie den Willen des Volkes unterdrückten, so war doch den Deutschen in allen drei Staa-

ten der Name des Führers das Lösungswort und sein Zeichen das Bild des Heils. Und wenn nun einer aus Böhmen oder dem Lande Oesterreich an das Dreiecksmark trat, dann mochte er noch so verhärtet und bedrückt sein, seine Augen waren vom Lichte des Glaubens erfüllt, wenn er herüberschaute in das werdende Reich, in dem Adolf Hitler führte. „Auch uns holt er heim!“ so sprachen sie jetzt in das Rauschen des Windes und der Wälder hinein — aber

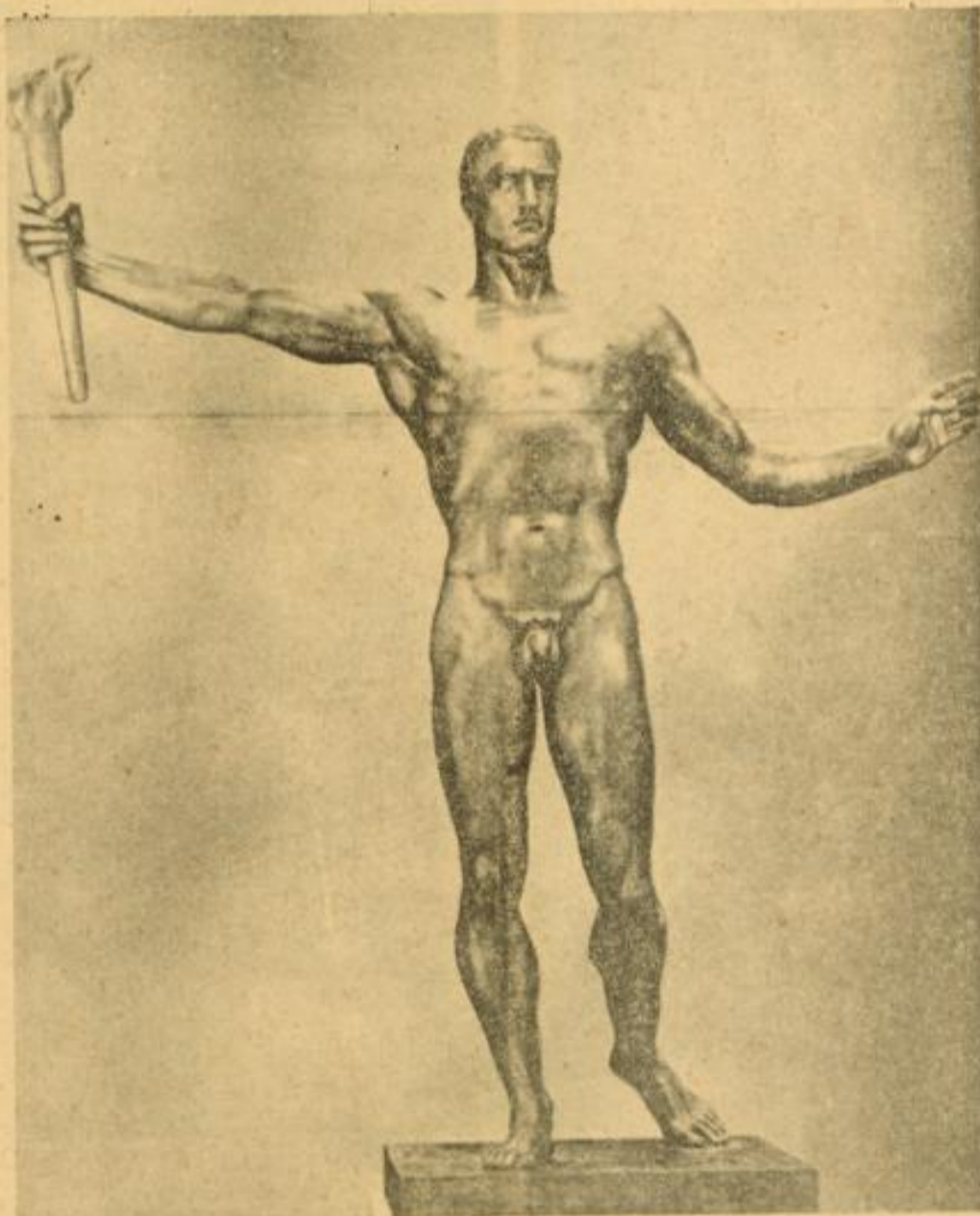
wann für sie der Tag der Freiheit käme, das wußte niemand.

Das Wunder ist geschehen, das die Männer vor zwanzig Jahren kaum zu träumen wagten, der Tag ist gekommen, der Führer hat das alte Dreiecksmark, das Millionen deutscher Menschen mit ihrer Sehnsucht schon längst locker gerüttelt hatten, aus der Erde des Dreifesselberges gerissen, hat es weit hinein in den Osten verpflanzt, und dort, wo es einst als Grenze zwischen Menschen eines Volkes aufgerichtet stand, dort braust der uralte Wald jetzt mitten über unserem, über Adolf Hitlers Reich.

DER FÜHRER SPRICHT

HEINRICH ANACKER

| | |
|--|---|
| So welt wir schau'n, ein Bild an jedem Orte: Millionen sitzen am Empfangsgerät! Und ob die Welt es ungern eingesteht — Es harret der Erdkreis deiner Führerworte! | Denn wo nicht Liebe und Bewunderung walten, Ist Neugier stärker als des Hasses Macht, Und zollt Tribut den höheren Gewalten. |
| Wenn deine Stimme durch den Aether geht, Dann springt der Riegel von verschloßener Pforte. | Nichts löscht die Flamme mehr, die du ent- facht: Sie spüren es, den Atem angehalten, Daß heut' dein Wille Weltgeschichte macht! |
| Und selbst der Gegner letzte Zufluchtshorte Sind jäh von deinem Geiste überweht. | |



Reino Breher: Die Partei, Bronzoplastik für den Innenhof des Erweiterungsbau des Reichshaus in Berlin

Unser Vorbild

LUDWIG FINCKH

Wir müssen, jeder Einzelne, nach unfers Führers Vorbild leben. So wie er müssen wir es machen: ganz schlicht und einfach, alles von der Wurzel anpacken und langsam Schritt für Schritt vorwärts gehen in den Kern, zielsicher, mitten ins Herz der Dinge. Da gibt es keine Umschweife, kein Flunkern. Alle Kartenhäuser fallen um. Das ist die größte, weil einfachste und ehrlichste Staatskunst. Hitler ist so groß, weil er so ehrlich ist, und — so demütig. Er hat eine Fülle von Macht in seiner Hand wie noch kein Mensch vor ihm. Aber er leidet alles Leid mit, das um ihn ist, und das macht ihn so still, oft so traurig, und er ist die Demut selber bei aller Kraft. Er weiß, daß er eine göttliche Sendung hat und daß diese Sendung erfüllt werden darf von ihm, und wir alle haben das große Glück, es mitzuerleben. Wir können unserem Schöpfer nicht dankbar genug sein, daß wir heute auf der Welt sind und dies mitwirken dürfen.

Darum hat jeder von uns die Pflicht, alles aus sich herauszuholen und mitzuarbeiten in der großen Linie in seinem Sinn, an seinem Plaz. Es ist Gnade, und wir müssen an uns arbeiten und immer wieder fragen: ist es so recht, — hat er es so gemeint?

Viele haben es noch nicht erfaßt, viele sind noch klein und selbstfüchtig und können noch nicht opfern. Hitler gibt alles her, den letzten Funken für uns und wir wollen es ihm nachtun: den letzten Gedanken unfers Volkes. Dann sind wir seine rechten Mitkämpfer, dann wird Deutschland groß und beständig, und wird, in aller Demut, der Führer Europas zum Guten, zur Einheit.

Gestalt des Führers

FRANZ KARL GINZKEY, WIEN

Es gibt eine Höhe der Betrachtung, vor der die Schranken fallen, die durch Ueberlieferungen und Förmlichkeiten gezogen sind. Der Wegbereiter dahin ist die Liebe. Der Führer hat sich durch sein Werk, das ebenso groß an Hingabe als an Erfolg ist, organisch in die Seele seines Volkes eingebaut. Und da vollzieht sich nun das Wunderbare: die Gestalt des Größten und Mächtigsten im Reiche wandelt sich aus der Vielfalt sozialer und staatsmännischer Betrachtungen zur ergreifendsten menschlichen Einfachheit zurück und nun steht sie plötzlich jedem im Reiche ganz nahe und jeder empfindet sie als einen Teil seines Selbst, weil sie für sich die Verkörperung des Ganzen ist. Vielleicht mag es darauf zurückzuführen sein, daß jene Bilder uns am tiefsten berühren, auf denen wir den Führer in Gesellschaft von Kindern sehen. Alles Große wandelt sich zu elementarer Einfachheit, wenn es von Liebe verklärt ist. Von der Liebe geht es aus, zur Liebe kehrt es zurück. Dazwischen liegt eine Welt voll edelster Bemühung und das größte Geschehen in Deutschlands Geschichte.

Mitgeborene der Generation

INA SEIDEL

Wie Mitgeborene der Generation, die im letzten Drittel des vergangenen Jahrhunderts aus deutschem Blute gezeugt ward, waren längst Eltern der gegenwärtigen Jugend Deutschlands geworden, ehe wir ahnen durften, daß unter uns Tausenden der Eine war, über dessen Haupte die kosmischen Ströme deutschen Schicksals sich sammelten, um sich geheimnisvoll zu stauen und den Kreislauf in unaufhaltsam mächtiger Ordnung neu zu beginnen. Erst als wir uns nach den gewaltigen Erschütterungen un. Umwälzungen der letzten zwanzig Jahre als ein auf tiefster Erniedrigung

aufstehendes Volk so wie niemals zuvor in deutscher Geschichte auf den einen lebendigen Pol in unserer Mitte bezogen fanden, ein jeder dort, wo er dem Ganzen nach seinen Gaben am besten zu dienen vermochte, als wir es erlebten, wie in diesem verjüngten Volkshörper das Wunder der Wiedergeburt spürbar wurde an unfers Kindern — da begriffen wir ehefürchtig, was uns geschehen war. Dort, wo wir als Deutsche stehen, als Väter und Mütter der Jugend und der Zukunft des Reiches, da fühlen wir heute unser Streben und unsere Arbeit dankbar und demütig aufgehen im Werk des einen Auserwählten der Generation — im Werk Adolf Hitlers. —

Böhmerwald + Frühling 1939

HANS WATZLIK

Wem könnte der Deutsche treuer und herzhafter dienen als jenem Mann, der, aus der tiefsten Sehnsucht eines bedrängten Volkes geheimnisvoll geballt und aus dessen namenloser Tiefe jäh hervortretend, dieses Volk aus Schande und Schatten mit sich zu Ehre, Arbeit und Kraft in einem stolzen, einigen Reich emporgerissen hat? Was tat er allein an uns Sudetendeutschen? Als wir in schlimmster Not zu verbluten drohten, erhob er sich für unser Recht und deutete auf das bereite Schwert. Da versank die törichte Gewalt der Fremden. Und nun: ein Volksteil, der lange abgesplittet

in Ungewißheit gewandert und geirrt, betritt schaudernd die Schwelle des alten Mutterreiches, hebt wieder sein Herz zu Gott und blüht. Unfere Erschlagenen des großen Krieges, über deren Tod sich kein Vaterland in Trauer geneigt hat, ihr Geben erbebt im Dunkel: heiliger Sinn verklärt jetzt ihre Stätte. Frohlockend über das Unbegreifliche weht das Sudetenland den Eichhörnchen dem heldischen Führer, der die übermenschliche Entscheidung in sich ausgetragen, Adolf Hitler, dem größten deutschen Tatmenschen, gleich fruchtbar im Kampf wie in helfender Güte, ihm, dem flammendsten deutschen Herzen, das Gottes Erde je geboren!

Adolf Hitler hat uns die Freude neu gegeben

Aufnahmen: Archivbilder



Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Kattermann; verantwortlich für Gestaltung und Gesamthalt dieser Beilage: Helmut Schulz, beide in Mannheim.

Das Amtsbild
21. April 1933
F
DAS M
Freitag-Mus

Die
Eine

Der Morgen
Koch klingt in un
zungshorn, mit
Kochschiff dem
ter, noch steht vo
Wilde Bild der st
Kocher und der
wir die frischen
mit allen Gauen
Leidung dem F
wir im Mann d
heutigen Festtag
kommen, an dem
in einer überwo
Kocher kommend
verreint, der die
Kocher aus tiefe
Kocher Höhe em
Wer der Vorat
ni und ihres
verhehlen, so ste
des prächtigen
traditionellen Pa
Obersten Befehl
Schon in der
drückt der Schwe
wären die Fahne
heuten, die in die
gen rücken.
Berlin schon frei
Berlin ist an d
Führerhand der
lege Hand geleg
überwältigenden
Liebe ist jedes ein
im Viertel gef
um in dem frische
ver des Reiches.
massen durchgled
Zitronen, um an
des Führers feie
einen Geburtstog
der Paradestraße
den.
Zwischen Uhr an
traditionelle Runt
die Nacht hinein
schen Guldigungen
wieder ein froh
ausdrückliche Ren
Finne anwächst
in den letzten W
hat Schauspiel
zu erleben, und d